Klassenkampf

Kommunistisches Organ

den Bezirk Halle-Merseburg mit der Illustrierten Arbeiter-Zeitung „Der Rote Stern“

Der „Klassenkampf“ erscheint jeden Werktag nachmittag, außer Sonn- und Feiertag. Bezugspreis: frei Haus monatlich 2,30 Mark; durch die Post bezogen 2,00 Mark ohne Zustellungsgebühr. Verlag und Druck: Produktiv-Genossenschaft für den Bezirk Halle-Merseburg, eGmbH., Halle, Lerchenfeldstraße 14.

Anzeigenpreis: 13 Pf. für den mm Höhe und Spalte; 70 Pf. im Textteil. Manuskripte sind zu richten nach Halle, Lerchenfeldstr. 14. Tel. (Red.) 21945, (Verl.) 21047, (Prod.-Gen.) 22251. Telegr.-Adr.: Klassenkampf Halle. Bankkonto: Commerz- und Privat-Bank Halle. Postscheckkonto: Leipzig 1068 48 Fritz Kroh, Halle.

zelpreis 10 Pf. | Halle, Montag, 16. Januar 1928 | 8. Jahrgang * Nr. 13

ie mitteldeutschen Metallarbeiter im Streik

eschlossene Kampfaufnahme — Glänzende Kampfstimmung — Ueberfüllte Versammlungen

altet fest an den Forderungen! — Uebt Solidarität! — Der letzte Mann in die Organisation!

Halle, 16. Januar.

Der Schandschiedsspruch für die mitteldeutsche Metallindustrie hat unter der mittel- hen Metallarbeiterschaft die größte Erregung hervorgerufen. Demzufolge beschloß eine skonferenz des DMV., die am Sonnabend im „Volkspark“ in Halle stattfand, die Aufnahme des n Kampfes ab Montag früh. Diesem Beschlusse schlossen sich einstimmig die am gestrigen Sonntag lle, Merseburg usw. stattgefundenen Metallarbeiterversammlungen an. Heute früh marschierten, ch bis jetzt übersehen läßt, aus allen hallischen Metallbetrieben die Arbeiter geschlossen auf die e und nach dem „Volkspark“. Damit ist der mitteldeutsche Metallarbeiterstreik Tatsache geworden.

Alle Räder stehen still ...

Halle, den 16. Januar, 11 Uhr vorm.

„Volkspark“-Säle sind überfüllt. Es herrscht eine glän- Kampfstimmung. Immer ziehen wieder neue n an. In Halle streiken die Arbeiter aller Metall- außer Zimmermann, deren Belegschaft im Laufe des uch noch in den Kampf treten wird. Soeben beginnen sammlungen. Sie werden eingeleitet von Mitgliedern beiter-Sängerchors, die revolutionäre Lieder singen. Ammendorf kommen soeben alle Metallarbeiter ge- n anmarschiert.

Magdeburg vor dem Kampf

(Eig. Meldg.) Magdeburg, 16. Januar.

Sonntagvormittag 10 Uhr fand in Magdeburg eine Ver- g der freigewerkschaftlichen Vertrauensmänner der Metall- statt, auf der beschlossen wurde, am Montagmittag abstimmung in den Betrieben über den gefällten Schand- ruch vorzunehmen und die einzig mögliche Antwort darauf len, nämlich in den Streik zu treten. Es ist zu er- daß die Dreiviertel-Mehrheit, die für den Eintritt Streik notwendig ist, bei der Abstimmung gewaltig über- werden wird, so daß ein einmütiger und ge- sener Eintritt in den Streik gewährleistet ist. Der Streik ntag Nachmittag 15 Uhr beginnen und sich über das ganze biet der mitteldeutschen Metallindustrie ausdehnen.

*

Kampf ist ausgebrochen! Während wir diese Zeilen n, durchziehen in geschlossenen Zügen die hallischen Metall- die Straßen der Stadt, um sich im „Volkspark“ zur ligen Besprechung der Kampfmaßnahmen zu versammeln. aft wird agitiert, geworben, organisiert. Begeisterung, echte Begeisterung überall.

fühlt: Das Eis ist gebrochen. Die modrige Luft, die aus handlungen drang, ist gewichen. Alles atmet auf:

Kampf, offener Kampf! Streik!

olutionäre Arbeiter fühlt sich in seinem Element. Endlich wir den Unternehmern beweisen, daß wir eine unüberwind- acht sind, wenn wir einig und geschlossen im offenen Kampfe sagt und fühlt auch der Kollege, der sonst indifferent ab- n Schraubstock stand. Der letzte fühlt, hier kommt es nicht uf gerissene Schiebermethoden am Verhandlungstisch an, es kommt auf mich an, ich bin ein notwendiges und les Glied in der Kampffront, die die Metallarbeiter jetzt nmersatten Profitherren entgegenstellen.

nicht nur der Wille zum Kampf, sondern auch die Not ndet alle. Keiner hat etwas vor dem anderen zu ver- Allen geht es traurig, alle sind mit Schulden überladen, hungrige Kinder, kranke oder überarbeitete Frauen.

re Geschlossenheit“, so hörte ich im Vorbeigehen einen Ar- er Firma Wintzer sagen, „soll die Unternehmer noch mehr m Bergarbeiterstreik in Erstaunen setzen.“ Und tatsächlich zunächst auch das wichtigste, worauf es ankommt. Streik- darf es in diesem Kampf nicht geben.

letzte Betrieb muß in den Kampf, der letzte Kol- uß in die Streikfront eingereiht werden.

mitteldeutsche Metallarbeiterstreik ist

ein verheißungsvoller Auftakt

Kampfjahr 1928. In allen Berufen laufen in nächster r in den kommenden Monaten des Jahres die Tariffristen r geht es in erster Linie um die Lohnerhöhung, dort um die Arbeitszeit. Im Mansfelder Land rüsten die Kumpels zum Kampf gegen Ende Februar, wo die erst kürzlich festgesetzte Tarifzeit abgelaufen ist und wozu die Mansfeld A.-G. statt Lohnerhöhung Lohnherabsetzung angekündigt hat. Aber auch unter den Bergarbeitern mehren sich die Stimmen nach der Aufnahme des zwischentariflichen Lohnkampfes. Und in der Chemie gehen die aktivsten Teile der Arbeiterschaft schon zur Organisierung des Kampfes über, der mit dem Ablauf der Tarifzeit im Frühjahr voraussichtlich ausbrechen wird. So zeigt sich uns das kommende Jahr als ein Jahr großer Kämpfe zwischen Kapital und Arbeit. Der Metallarbeiterstreik ist der Auftakt, ihm werden andere Kämpfe auf dem Fuße folgen. Aber gerade darum ist es notwendig, daß der Metallarbeiterstreik so geführt wird, daß er siegreich endet und belebend auf den

Kampfgeist der anderen Arbeiterschichten

einwirkt.

Allerdings, die reformistischen Führer haben nur ungern den Kampf aufgenommen. Ihnen wäre ein einigermaßen annehmbarer Schiedsspruch viel lieber gewesen als diese offenen Auseinandersetzungen zwischen Kapital und Arbeit. Aber der ganze Verlauf der Schlichtungsverhandlungen beweist nur, daß wir Kommunisten recht hatten, als wir schrieben: Nur im offenen Kampf wird es der Arbeiterschaft möglich sein, wirkliche Lohnerhöhungen zu erringen. Die Schlichtungsverhandlungen, dieses reformistische Mittel der „Lohnregelung“, wirken sich immer nur zugunsten der Unternehmer aus. Da diesmal der Schiedsspruch so ungeheuer provokatorisch für die Metallarbeiterschaft war, konnte die Bureaukratie nicht anders, als zur Proklamation des offenen Kampfes überzugehen. Ihr erbärmlich feiges Verhalten bei dem Kampfe in der Schwereisenindustrie in Rheinland und Westfalen hat sie bei dem größten Teil der deutschen Metallarbeiterschaft um ihr Renommee gebracht. Und wenn sie nun noch in Mitteldeutschland vor diesem Schandschiedsspruch zu Kreuze gekrochen wäre, dann wäre es um ihr Ansehen unter der Metallarbeiterschaft geschehen gewesen. Das muß man offen aussprechen.

Schandspruch für die Metallarbeiterschaft im Regierungsbezirk Arnsberg

Nach der Kündigung des Rahmentarifvertrages zum 1. Januar dieses Jahres für die Metallindustrie im Regierungsbezirk Arnsberg haben zwischen den Unternehmer- und Arbeitervertretern am 10. Januar Verhandlungen stattgefunden, die zu folgender Vereinbarung führten: Bis zum 31. Januar kann die Arbeitszeit auf 54 Stunden, ab 1. Februar auf 53 Stunden, ab 1. April auf 52 Stunden wöchentlich verlängert werden. Für Betriebe, die unter die Verordnung vom 16. Juli 1927 fallen, tritt ab 1. April 1928 die 54stündige Wochenarbeitszeit in Kraft. Bis dahin bleibt sie wie bisher bestehen. Wechselschichtige Betriebe, die bisher länger als 54 Stunden arbeiteten, können bis zu acht Stunden wöchentlich mehr Arbeit anordnen. Wo bisher kürzere Arbeitszeit bestand, bleibt diese in Kraft. Die die wöchentliche Arbeitszeit von 48 Stunden übersteigenden Arbeitsstunden gelten, insoweit sie im Rahmen vorstehender tariflicher Bestimmungen als regelmäßige Arbeitszeit geleistet werden, nicht als Ueberstunden im Sinne der Ziffer 6 des Bezirksrahmentarifvertrages; für die vorstehend vereinbarte Mehrarbeit wird ein Zuschlag von 25 Prozent des tariflichen Stundenlohnes gezahlt. Die Regelung kann mit einmonatiger Frist gekündigt werden, erstmalig am 1. Dezember 1928. Erklärungsfrist: 17. Januar.

Von diesem Schandspruch werden zirka 60 000 bis 65 000 Arbeiter erfaßt. Ihre Aufgabe muß es sein, dagegen den Kampf aufzunehmen und sich zu vereinigen in gemeinsamer Front mit den mehr als 50 000 Metallarbeitern von Halle-Anhalt-Magdeburg.

Doch indem wir das tun, berühren wir gleich eine jener Zonen, von der der kämpfenden Metallarbeiterschaft Gefahren drohen. Wer nur gezwungen und aus Sorge um sein Renommee einen solchen Kampf aufnimmt, bei dem besteht die Gefahr, daß er ihn nicht so führt, wie es im Interesse des Sieges notwendig ist.

Wie wir erfahren, zögert die reformistische Bureaukratie auch die Dessauer Betriebe usw. in den Kampf zu ziehen. Zur Begründung führt man an, daß es sich um Subventionsbetriebe handelt, in denen außerdem noch eine sechstägige Kündigungsfrist einzuhalten sei. Dieser Standpunkt ist doch absolut falsch. Heraus auch mit den Dessauer Metallarbeitern aus den Betrieben!

Je breiter die Front, je sicherer ist der Sieg!

Und geschlossener schon in den ersten Tagen die Metallarbeiterschaft auf den Plan tritt, um so schneller wird sie den Kampf siegreich beenden können.

Auch in Magdeburg werden heute erst gemütlich noch Urabstimmungen vorgenommen, wo doch Urabstimmungen hier nur eine Verzögerung des Kampfausbruches bedeuten.

Wenn wir hier auf taktische Unterlassungssünden der reformistischen Bureaukratie hinweisen, so müssen wir auch heute schon an ihren strategischen Plänen Kritik üben. In Westfalen, im Arnsberger Regierungsbezirk ist (wie wir ausführlicher an anderer Stelle berichten) für die Metallarbeiterschaft, die 60 000 bis 65 000 Mann zählt, ebenfalls ein unannehmbarer Schiedsspruch gefällt worden. Es ist ein selbstverständliches Erfordernis des miteldeutschen Kampfes, daß sofort auch dort die Metallarbeiterschaft in den Kampf geführt wird.

Wieder müssen wir darauf hinweisen, daß die Bureaukratie es versäumt, eine wirklich großzügige Propaganda für den Metallarbeiterkampf in der Arbeiterpresse und unter den andern Arbeiterschichten durchzuführen.

Die proletarische Solidarität

ist die wichtigste Reserve in einem solchen Kampf. Und die muß angerufen, die muß ausgebaut werden, die muß schnellstens in Aktion treten. Sind die Konsumvereine schon mobilisiert? Werden in verwandten Betrieben Versammlungen zur Aufklärung über und zur Unterstützung des Metallarbeiterkampfes organisiert? Beschäftigt man sich mit der Verbreiterung des Kampfes auch auf verwandte Industrieen, mit der beschleunigten Mobilisierung der Bergarbeiter zum zwischentariflichen Lohnkampf?

Wir sind sicher, daß die Reformisten hier vieles versäumen und alles darauf einrichten werden, daß sie in erneuten Verhandlungen vielleicht statt der bewilligten 3 Pfennig das Doppelte oder Dreifache erhalten können. Darum müssen die Metallarbeiter selbst die Initiative ergreifen, verstärkten Druck auf die Bureaukratie ausüben und die Durchführung des Kampfes auf allerbreitester Grundlage bis zur Erfüllung der Forderungen verlangen. Was scheren uns tarifliche Abmachungen! Die Fragen des Lohnes und der Arbeitszeit sind Machtfragen, die im offenen Kampf der Klassen ausgetragen werden. Der Kampf ist entbrannt. Da darf nichts versäumt werden, was die Front der Arbeiterklasse unüberwindlich macht.

Vor allem:

Nieder mit den Streikbrechern!

Streikbruch ist Verrat an den Kollegen, an der Arbeiterklasse, ist Judas-Dienst für die Ausbeuter.

Der letzte Mann muß organisiert sein!

Die freigewerkschaftliche Organisation ist der Träger des Kampfes, das organisatorische Fundament jeden Erfolges.

Jetzt gilt es! Zeigt, Metallarbeiter, daß Ihr kämpfen und siegen könnt! Uebt Solidarität, Arbeitsbrüder und -schwestern, in den anderen Industrien! Alle in einer Front unter revolutionären Losungen —

dann ist der Sieg gewiß!

Kampfbeschluß in Thale

(Eig. Meldg.) Thale, 16. Januar.

Die am Sonntag, dem 15. Januar, in der „Grünen Tanne“ stattgefundene Funktionärsitzung des DMV. beschloß einstimmig, die Arbeiterschaft des Hüttenwerkes aufzufordern, am Montag in den Streik zu treten. Die Abstimmung erfolgt heute.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019280116-15/fragment/page=0001

Pfaffendiktatur über die Volksschule

In den Sitzungen des Bildungsausschusses vom 12. und 13. Januar wird das Bürgerblockkompromiß beraten. Eigenartig ist die Wirkung dieses Kompromisses auf die SPD.-Fraktion. Nachdem man wochenlang vom Zerfall des Bürgerblocks gefaselt hat, sieht man nun alle Hoffnungen verflogen. Deswegen großes Geschrei der SPD.-Redner gegen das Zentrum und die Deutsche Volkspartei. In scharfen Worten wird die Beherrschung der Schuldeputationen durch die Pfaffen gegeißelt. Und das SPD.-Rezept? Neben den Kirchenpfaffen wird der Typ eines Freidenkerpfaffen konstruiert. Kirchenpfaffen und Freidenkervertreter sollen — so fordert ein SPD.-Antrag — gemeinsam in die Schulverwaltungen delegiert werden. Herr Loewenstein behauptet sogar, das sei eine Forderung der proletarischen Freidenker!

Das Zentrum und die Bayrische Volkspartei finden die Verpfaffungsvorlage noch nicht weitgehend genug. Sie fordern die Aufnahme von Vertretern der Religionsgesellschaften mit Sitz und Stimme.

Die Volkspartei stellt sich in ihrer Forderung „liberaler". Sie beantragt ebenfalls die Aufnahme von Geistlichen in die Schulverwaltung, sagt aber nichts von Sitz und Stimme des Pfaffen. Praktisch bedeutet der volksparteiliche Antrag dasselbe wie die Zentrumsforderung.

Nur die KPD. nimmt grundsätzlich gegen die Pfaffenherrschaft Stellung. Sie fordert Oeffentlichkeit des Unterrichts, die Zulassung der Eltern und der Vertreter der proletarischen Kulturorganisationen und der Gewerkschaften zum Unterricht und allen Veranstaltungen der Schule sowie die Teilnahme an den Besprechungen der Lehrerschaft. Alle Bestimmungen über die Beteiligung der Pfaffen will der kommunistische Antrag ausmerzen.

In der Abstimmung werden die kommunistischen Forderungen restlos abgelehnt, wobei die SPD. zwar für die Oeffentlichkeit des Unterrichts stimmt, aber jede Konsequenz daraus durch Ablehnung der übrigen kommunistischen Forderungen verwirft. Auch der Zentrumsantrag wird abgelehnt.

Für den volksparteilichen Antrag, der genau wie der Zentrumsantrag den Pfaffeneinfluß auf die Schulverwaltungen vorsieht, stimmt nicht nur der Bürgerblock, sondern auch die SPD.

Selbstverständlich beschließt der Bürgerblock, daß auch die Schulaufsichtsbeamten konfessionell zuverlässig sein müssen.

Der nun zur Beratung kommende Abschnitt umfaßt den Religionsunterricht in den Schulen.

Wie ernst die SPD. den Kampf gegen die Kirche meint, geht aus der Bemerkung von Schulz hervor, daß er bereit sei, ein Kompromiß abzuschließen auf der Grundlage, daß privat auch in den weltlichen Schulen (!) Religionsunterricht erteilt werden dürfe. Dann gibt die SPD. ihre Schwäche offen kund: „Wir Sozialdemokraten können nichts mehr an dem ändern, was der Bürgerblock durchführen will."

Der Prälat Schreiber vom Zentrum hält religions-philosophische Vorlesungen.

Schließlich antwortet Genosse Rosenbaum und fragt die Reichsregierung, ob ihr Gesetz der Kirche solche Vollmachten gebe, wie sie der Bischof von Trier sich in einer Bekanntmachung folgenden Wortlauts anmaßte:

„Ich bestimme hierdurch, daß diese Kirchengeschichte 1928 in allen katholischen Volksschulen der Diözese Trier in Gebrauch zu nehmen ist. Die Herren Geistlichen ersuche ich, den Lehrern und Lehrerinnen alsbald Kenntnis zu geben."

Natürlich gibt die Regierung auf diese Frage keine Antwort. Aus der übrigen Debatte ist noch das Bekenntnis des „radikalen" Dr. Löwenstein (SPD.) zum religiösen Sozialismus hervorzuheben: Wenn der religiöse Sozialismus größeren Einfluß erhalten würde, dann würde ihm die SPD. auch parlamentarisch die Möglichkeit zur Vertretung seiner Meinung geben!

Die Lehrer gegen das Schulgesetz

(Eig. Drahtm.) **Berlin**, 16. Januar.

Gestern tagte eine gemeinsame Konferenz des Berliner Lehrerverbandes mit dem Hauptausschuß des Deutschen Lehrervereins, die sich zu einer großen Protestkundgebung gegen das Reichsschulgesetz gestaltete. Aus den einzelnen Ländern waren Vertreter der dortigen Lehrerverbände anwesend, die durchweg den Reichsschulgesetzentwurf als reaktionäres Machwerk einmütig ablehnen. In einer Entschließung wurde betont, daß der Entwurf durch die bisherigen Beratungen des Bildungsausschusses in seinen wesentlichen Teilen, insbesondere auch der Ausnahmebestimmungen gegen Sachsen, noch erheblich verschlechtert worden wäre. Die zur Ueberwachung des Religionsunterrichtes und zur Schulaufsicht getroffenen Vereinbarungen der Bürgerblockparteien lieferten die Volksschule an die Kirche aus und brächten trotz aller Gegenerklärungen die Wiederkehr der geistigen Schulaufsicht. Nach wie vor sei deshalb der Kampf gegen das Zustandekommen des schwarzen Reichsschulgesetzes zu führen.

Um Geßlers Nachfolger

(Eig. Drahtm.) **Berlin**, 16. Januar.

Die Verhandlungen der Regierungsparteien um die Besetzung des Reichswehrministeriums nach dem Rücktritt Geßlers sind noch nicht beendet. Am Sonnabendabend hatte Hindenburg mit Geßler noch eine Unterredung. Es heißt, daß Geßler bewogen werden sollte, zumindest noch provisorisch im Amte zu verbleiben und einen Urlaub anzutreten. Dieser Plan ist aufgegeben worden. Um für den Kuhhandel der Regierungsparteien Zeit zu gewinnen, wird man das Reichswehrministerium provisorisch auf 14 Tage einem Regierungsmitglied übertragen und innerhalb dieser zwei Wochen den Nachfolger Geßlers bestimmen. Die Deutsche Volkspartei besteht darauf, daß das Reichswehrministerium von ihr besetzt wird. In der Presse, die u. a. eine Kandidatur Groeners erwähnt, beruft man sich besonders auf Hindenburg, der gegen den Widerstand des Zentrums ebenfalls für einen Volksparteiler eintreten soll. Die Volkspartei erinnert daran, daß sie bei Verteilung der Ministersessel bei der Bildung der Bürgerblock-Regierung um einen Sitz zu kurz gekommen sei, was jetzt korrigiert werden müsse.

Ueber die wahren Ursachen des Rücktritts Geßlers ist auch aus den gestrigen Nachrufen auf seine achtjährige Ministertätigkeit nichts zu erfahren. Die ausländische und insbesondere die Pariser Presse schenkt den Behauptungen, als ob Geßler aus rein persönlichen Gesundheitsrücksichten zurückgetreten wäre, keinen Glauben und vermutet hinter diesem Rücktritt wichtige politische Ursachen, die mit dem außenpolitischen Kurs Deutschlands zusammenhängen.

Hochwassergeschädigte Bauern beim Oberpräsidenten in Magdeburg

In einer Reihe Orte des Kreises Liebenwerda nahmen die durch Hochwasser geschädigten Bauern zur Nichtberücksichtigung der von ihnen gestellten Forderungen durch den Staat Stellung. Im Auftrage dieser Bauern begab sich am 5. Januar 1928 eine Kommission zum Oberpräsidenten Wäntig in Magdeburg, um die Beschwerden der Bauern mündlich vorzutragen.

„Wäntig macht nur schöne Reden. Wenn er den Mund auftut, versucht er, nur die Besucher hinauszukomplimentieren." Das ist der Bericht der Delegation. Wäntig hat sich hin und hergewendet, er will den Regierungspräsidenten (SPD.-Grützner) und den Landrat über die vorgenommene Verteilung der Geschädigtengelder (die fast nur die großen Gutsbesitzer erhielten) befragen.

Ueber die Regulierung der Elster zur Verhinderung von solchen gewaltigen Ueberschwemmungen, wie in den letzten Jahren, konnte er nichts Bestimmtes sagen. Die Bauerndelegation hat daraufhin noch ihre Beschwerden schriftlich niedergelegt, sie ist sich jedoch durch die Besprechung mit dem Oberpräsidenten bewußt, daß nur durch stärksten Druck der Werktätigen ein Erfolg erzielt werden kann.

Einmütig für den Streik

Die Mitgliederversammlung des DMV. in Halle, beschließt die Aufnahme des Kamp

Die am Sonntag, dem 15. Januar, im „Volkspark" stattgefundene überfüllte Mitgliederversammlung nahm Stellung zum Lohnschiedsspruch für die Metallindustrie.

Kollege Drescher gab Bericht von den Lohnverhandlungen. Eingangs seiner Ausführungen behandelte er die wirtschaftliche Lage der letzten Monate. Da in der Metallindustrie in den Sommermonaten des Jahres 1927 eine gute, sich dauernd steigernde Konjunktur zu bemerken war, die Löhne der Arbeiterschaft jedoch in keinem Verhältnis zu den täglich steigenden Lebensmittelpreisen standen, gingen die Arbeiter dazu über, zwischentarifliche Lohnforderungen zu stellen. Der Lohnschiedsspruch im Oktober 1927 brachte eine **Lohnerhöhung von 5 Pf. pro Stunde in der Spitze**, die keinesfalls den gestellten Forderungen entsprach. Die Verwaltung Halle des DMV. hat zum Ablauf dieses Abkommens am 14. Januar 1928 Stellung genommen und die Parole aufgestellt:

15 Pf. Lohnerhöhung pro Stunde für alle Altersstufen und Lohngruppen.

Die Geschäftsführer- und Bevollmächtigten-Konferenz für die Tarifgebiete Halle, Magdeburg und Anhalt stellte ebenfalls diese Forderungen auf und forderte Durchsetzung derselben. Bei den Verhandlungen, die am 12. Januar stattgefunden haben, offenbarte sich die ganze Brutalität und Zynik der Unternehmer. Die Ausführungen des Vertreters der Metallindustriellen, Dr. Lotze, stellten eine einzige Provokation der Metallarbeiterschaft dar. Die Metallarbeiterschaft muß die Unternehmer eines Besseren belehren, indem sie für ihre gerechten Forderungen bis zum Letzten kämpft und auf die Herausforderung der Industriellen mit dem

Streik am Montag

antwortet. Der gefällte Schiedsspruch in Höhe von 3 Pf. pro Stunde in der Spitze muß die Ablehnung der gesamten Metallarbeiter finden. Der Schandspruch, der zum erstenmal am 29. September 1928 kündbar ist, bedeutet für die Metallarbeiterschaft erneute und weitere Verelendung, während es den Unternehmern möglich ist, ihre Profite dauernd zu erhöhen.

Die Geschäftsführer- und Bevollmächtigten-Konferenz am Sonnabend, dem 14. Januar, sowie die vor der Mitgliederversammlung stattgefundene Funktionärversammlung haben einstimmig für den Streik ausgesprochen.

Am Montagmorgen vor Beginn der Arbeitsaufna… den hallischen Metallbetrieben die Urabstimmung … und sofort die Betriebe geschlossen verlassen werden.

Wenn die Kollegen der Metallbetriebe ein… geschlossen im Kampfe ausharren und sich für die Durch… gestellten Forderungen einsetzen, dann kann der Erfolg … bleiben.

Kollege Lüttich ergänzt die Ausführungen des … Drescher noch und ersucht alle Kollegen, die Anweisungen … verwaltung zu beherzigen.

Die hierauf folgende Diskussion, an der sich ver… Kollegen beteiligen, bringt zum Ausdruck, daß die Metal… gewillt sind, für die gestellte Forderung: 15 Pf. pro Stunde … Lohngruppen und Altersstufen sich mit dem Streik einzu… Kollege B. weist besonders darauf hin, daß die Lauf… gefällten Schiedsspruches unter allen Umständen abgeän… den muß. Es muß den Metallarbeitern die Möglichkeit … werden, im März, wenn die Lohntarife auch der anderen … gruppen ablaufen, erneut Lohnforderungen zu stellen, um … schlossene Kampffront aller Arbeiter herzustellen.

Ein Jugendkollege tritt dafür ein, daß die er… Kollegen dafür sorgen möchten, auch die Jugendlich… den Kampf zu ziehen.

Kollege Lüttich weist darauf hin, daß morgen vorm… Belegschaften geschlossen nach dem „Volkspark" … sollen, um zur Lage Stellung zu nehmen.

Kollege Drescher geht im Schlußwort dann noch auf … schiedenen Vorschläge ein und betont noch einmal die … keit der vollständigen Geschlossenheit des Kampfes.

Die hierauf folgende Abstimmung ergibt, daß alle … bis auf einige Stimmenenthaltungen, mit der Aufnah… Streikes am Montag, dem 16. Januar, einverstanden sind.

Nachdem ein dreifaches begeistertes Hoch auf den revolu… Metallarbeiterkampf Mitteldeutschlands, der richtunggeben… Bewegung im Reichsmaßstabe ist, ausgebracht wird, ist … sammlung geschlossen.

Die Merseburger Metallarbeiter für sofortigen Kam…

Starkes Anwachsen der Opposition im Verband — Die reformistische Ortsverwaltung kämp… allen Mitteln — Die Kollegen stehen aktionsbereit und geschlossen

Gestern tagte im „Tivoli" die Generalversammlung des Deutschen Metallarbeiter-Verbandes, Zahlstelle Merseburg. Sie war von rund 300 Kollegen besucht. Den Geschäfts- und Kassenbericht gab der Bevollmächtigte Grimm. In der Diskussion sprachen vornehmlich Vertreter der Opposition. Es wurde gründlich Kritik an der Tätigkeit der Ortsverwaltung geübt. Die Hennig-Angelegenheit wurde so weit in die Debatte gezogen, soweit die Ortsverwaltung damit zu tun hatte. Dieselbe konnte sich nicht anders helfen, als mit einer Erklärung, daß gegen einen oppositionellen Kollegen ein Ausschlußverfahren anhängig gemacht wurde. Von der reformistischen Mehrheit wurde die Einsetzung einer Untersuchungskommission abgelehnt. Es ist noch nicht das letzte Wort in dieser Sache gesprochen! Das Ausschlußverfahren gegen den alten langjährigen Verbandskollegen Becker wird letzten Endes ein anderes Ergebnis erfahren, als es verschiedene Leute annehmen.

Beim zweiten Punkt der Tagesordnung, Neuwahl der Ortsverwaltung, kam es zu erregten Auseinandersetzungen. Es waren zwei Listen eingereicht. Der Kollege Hauer versuchte eine dritte einzureichen, wo Vertreter von beiden Richtungen aufgestellt waren. Die Opposition war bereit, ihre Listen zurückzuziehen, wenn sie

drei Sitze in der Ortsverwaltung

bekommen würde. Das wurde von den Reformisten abgelehnt. Viele Kollegen waren dadurch empört.

Bei der Wahl wurden 294 Stimmen abgegeben, davon entfielen auf die Liste Grimm (Reformisten) 189 und auf die Liste Scheibner (Opposition) 93 Stimmen. 12 Stimmen waren ungültig. Damit ist ohne weiteres ein starkes Anwachsen der Opposition dokumentiert.

Beim dritten Punkt, Lohnbewegung der Metal… strie, brachte Kollege Scheibner nach grundsätzlichen … Ausführungen folgende Entschließung ein:

„Die Generalversammlung des DMV., Verwaltungsste… burg, nimmt mit Entrüstung Kenntnis von dem gefällten … spruch für die Metallindustrie. Ganz entschieden protestiert … sammlung gegen den langfristigen Tarif, der bis zum … tember dieses Jahres läuft, weil dadurch die Möglichkeit … Lohnforderungen angesichts der steigenden Lebenshaltungs… nommen wird.

Die versammelten Metallarbeiter fordern von den … instanzen die Forderung von mindestens 15 Pfennig Erhö… die jetzt bestehenden Stundenlöhne zu beantragen und unter allen Umständen festzuhalten.

Die Funktionäre und Verbandsangestellten müssen un… Umständen den gefällten Schiedsspruch ablehnen und … Mitteln, auch denen des Streiks, für die Erfüllung … Forderungen eintreten."

Gegen diese Entschließung polemisierten die Reformisten … und Walther. Sie verlangten, daß ein scharfer S… genommen werden sollte mit Rücksicht auf die Arbeitgeb… gegenüber brachte Kollege Scheibner nochmals zum Aus… man klar sagen müsse, was man eigentlich will. Kein… artigen Resolutionen, sondern klare Kampfentschließungen … der Metallarbeiterschaft bei ihrer Bewegung. Die Resolu… die übrigen Metallarbeiter noch aufrütteln. Es blieb bei … lution Scheibner. Sie wurde ohne jede Aenderung einst… angenommen! Die Merseburger Metallarbeiter sind … wahrscheinlich werden sie im Laufe des heutigen Tages … Streik eintreten.

Verlängerung des Mieterschutzgesetzes

(WTB.) **Berlin**, 14. Januar.

In der heutigen Sitzung des Wohnungsausschusses des Reichstages wurde das Mieterschutzgesetz bis zum 31. März 1930 verlängert.

Die politischen „Argumente" der Völkischen

(WTB.) **Berlin**, 14. Januar.

In der vergangenen Nacht zog ein geschlossener Zug von zirka 300 bis 400 Nationalsozialisten johlend die Friedrichstraße in nördlicher Richtung entlang. Der Zug wurde von der Polizei zerstreut und 19 Personen wegen Verletzung des Bannkreises festgenommen. — Auf dem Innsbrucker Platz wurde der Kunstmaler Fleck aus Kassel von einem 22jährigen Mann überfallen und mit den Worten „Judenpack, Judengesindel" mißhandelt. Der Täter wurde zwangsgestellt.

Neue Aussperrungsdrohungen in Sachsen

Die Aussperrung im Gröditzer Werk dauert unvermindert fort. Es ist der Direktion bisher noch nicht gelungen, die Front der Arbeiter zu erschüttern. Die Direktion hat jedoch der Arbeiterschaft in Gröditz folgenden unannehmbaren Vorschlag gemacht: Für Martinswerk und Werksmaurer die dreigeteilte Schicht, für Gießerei, Walzwerke, Schmiede und Kaltbetriebe 54 Stunden; für Licht- und Dampfzentrale, Tischlerei und Platz 57 Stunden wie bisher.

Die Arbeiter der Gröditzer Werke können dieses „Ange… Direktion keinesfalls annehmen.

Der Kampf in den Reparaturwerkstätten von Riesa, … elektrischen Zentrale und Stumpfschweißerei wird unein… fortgeführt.

Hingegen ist es der Direktion gelungen, mit Unterstü… reformistischen Bezirksleitung des DMV. den Kampf um … stundentag im Riesaer Werk abzudrehen. Bekanntlich … Belegschaften des Riesaer Werkes vor einigen Tagen … stündiger Arbeitszeit den Betrieb selbständig verlassen. … 12. Januar ist es nunmehr der Direktion gelungen mit … Terrorandrohungen und neuen Aussperrungsmaßnahmen … beiterschaft zu bewegen, wiederum neun respektiv zehn St… arbeiten.

Neue Erfolge der Gewerkschaftsopposition

(Eig. Meldg.) **Naumburg, 15. Januar.**

Die heutigen Wahlen brachten bei den Stein- und Metallarbeitern, im Verkehrsbund und bei den Schuhmachern wieder oppositionelle Mehrheiten. Ferner gelang es, im Bauarbeiterverband eine oppositionelle Liste durchzubringen. Das ist ein großer Erfolg, über den wir noch ausführlich berichten werden.

Kündigung des Gutshandwerkertarifs

Der Gutshandwerkertarifvertrag für die Provinz Sachsen … Freistaat Anhalt, dem auch die Gärtner unterliegen, … Deutschen Landarbeiterverband der Gaue Erfurt, Halle und … burg zum 1. März d. J. gekündigt.

Teilstreik in der Berliner Textilindu…

Nachdem die Unternehmer ein vollkommen ungenügend… gebot von 3 Mark pro Woche Zulage gemacht hatten, habe… Verhandlungen zerschlagen. Daraufhin sind die Dekateu… Berliner Textilindustrie am 13 Januar in den Streik getre… sind gewillt, durch den aufgenommenen Kampf ihre Forder… Erhöhung des Wochenlohnes um 10 Mark restlos durchzu…

Ausstand in der schwedischen Eisenin…

(WTB.) **Stockholm**, 15. J…

Im Anschluß an den Konflikt in der schwedischen Gruben… beschlossen heute die Arbeiter der Exportfelder in Gränge… 23. Januar in den Ausstand zu treten. Auch in den Gr… Kiruna beschlossen die Arbeiter, ab 23. Januar zu streik… Grubenstreik wird von diesem Tage an 8250 Mann umfas…

Streik auch in Dessau!

Nach Schluß der Redaktion meldet WTB. noch:

In den Metallbetrieben von Zerbst, Dessau, Ber… und Staßfurt ruht in den meisten Betrieben seit heute die Arbeit.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019280116-15/fragment/page=0002

16.1.28

d. Saal
skleidu
ereinku
DER
94
twaren
Linole
ab Nacht
richstraße 3
ermieten:
e Apparate
ngskörper
nrichtungen
en Ihr Eigen
häit Hall
Wasser-
itäts-Anlag
m. b. H.
Telephon 256
ckerman
Olearius
weineschlächter
Aufschnittwa
iner Fleisch
n, A. Ausich
lke,
er-Kaffe
Georg
Steinstraße 76
zeug
Handwerk
Küchengerä
Porzella
n & Kran
Kleinschmied
- und
kleidung
Freytag
Str. 100
i Trot
Kinder
hne —
hurt
eis
Berlin
erfeld,
lhausen

...veröffentlichter Brief Karl Liebknechts aus dem Untersuchungsgefängnis

Den nachfolgenden, bisher nicht veröffentlichten Brief richtete Karl Liebknecht aus dem Untersuchungsgefängnis an die sozialdemokratische Organisation seines Wahlkreises, wobei er zugleich Vorschläge über die Besetzung des Parlamentsmandats, dessen er verlustig ging, erstattete.
Die Redaktion.

Berlin, 9. September 1916.

Liebe Genossen!

...erringerung meiner Strafe halte ich für ausgeschlossen. ...dat wird also in einigen Wochen — etwa Mitte Oktober ... letzte Termin statt — erledigt sein.

...den einen neuen Kandidaten der gleichen proletarischen ... wie ich aufstellen. Das ist so sehr politische Ehrensache, ...den Zweifel daran als eine schwere Beleidigung der Ge... ...pfinden würde, mit denen ich so viele Jahre Schulter an ...estanden habe und deren Vertrauen mich ins Parlament ...

...t erlauben Sie mir, Ihnen in diesem Augenblick, wo ich ...e Zeit — nicht auf immer — von Ihnen Abschied nehme, ...ffassung und meine Wünsche über die geeignetste Person ...

...er Linie schlage ich Ihnen den Genossen Dr. Franz ...g vor, den glänzenden Schriftsteller und Gelehrten, über ...alitäten als Politiker geschmacklos wäre, Ihnen auch nur ... zu sagen. Mehring ist während der ganzen Dauer des ...nicht von der Fahne gewichen. Er vereinigt in seiner ...keit alles dasjenige, wessen der Kandidat des Hohen... ...reises im Weltkriege und unter den besonderen Umstän... ...f, um die politische Bedeutung der Neuwahl in Deutsch... ... vor der ganzen Welt durch seinen bloßen Namen zum ... zu bringen.

...g sitzt seit Monatsfrist als „Schutzhäftling" des Herrn von ...eines Gerichtsherrn, in der Berliner Stadtvogtei. Es ... in wenigen Wochen die Hauptverhandlung in der Straf... ...en des ersten Heftes der Zeitschrift „Internationale" be... ...ne Aufstellung wird damit auch zu einer wichtigen De... ...on, zu einer Sympathiekundgebung für den tapferen ...kämpen und zu einem Protest gegen die Schändlichkeiten ...ärdiktatur.

...e mich keiner Täuschung darüber hin, daß die Neuwahl ...ssichtsvoll für uns ist. Das bedeutet aber unter den ...erhältnissen alles andere als ein Unglück oder eine Bla... ...ur die Aufstellung eines Kandidaten nach dem Herzen des ...standes und der Regierung, d. h.: nur schändliche Fahnen... ...nte den Kreis sicher retten. Das hieße aber, ihn retten ... den Sozialismus, den auch heute unwandelbar inter... ...n, völkerbefreienden, revolutionären trotz alledem!, sondern ...eutschen Imperialismus, den völkerzerfleischenden, völker... ...enden, völkerausraubenden, und für die Hundedemut ...

...einlich-praktischen Erwägungen über die Möglichkeit, den ... uns zu erhalten, haben heute mehr wie je zurückzutreten. ...rte von den Genossen des Hohenzollern-Kreises den Mut ...Stolz zu einer ruhmvollen Niederlage.

...ter Linie — z. B. falls Mehring ablehnen sollte (meines ... ausgeschlossen; braucht man ihn heute überhaupt zu ... Es geht sehr wohl zu machen, falls für nötig gehalten!) — ... ich den Genossen A. Thalheimer, Redakteur der ...weiger „Volksstimme", der zu den besten Köpfen und ...en Federn der jüngsten Parteigeneration zählt und sein ...hrend des Krieges musterhaft, wie kein anderes in der ...geleitet hat. Ich kann für ihn, seine Fähigkeiten und ... und seinen politischen Charakter in jeder Hinsicht bürgen. ...nschweiger werden Ihnen seine vorzüglichen Leistungen ...

...e, daß unsere Auffassungen sich begegnen, wünsche Glückauf! ...hweren ernsten Kämpfe der Zukunft, an denen ich bald ...lzunehmen gedenke, danke allen Freunden und Genossen ...üße sie auf das herzlichste.

...uf Wiedersehen!

Mit sozialdemokratischem Gruß

Ihr K. Liebknecht.

...e, diesen Brief in geeigneter Weise — unter Diskretion ... — den Vorständen, Konferenzen usw. bekanntzugeben ... in Abschrift).

Leuna bestätigt den Millionenbetrug

Eine Erklärung der Direktion des Leuna-Werkes zu dem Schönfeldschen Millionenbetrug

Die Ausgabe Nr. 12 der „Neuen Leipziger Zeitung" vom 12. Januar 1928 ist unter der Ueberschrift: „Die Betrügereien beim Leuna-Werk aufgeklärt, zwei Direktionsmitglieder unter schwerem Verdacht. Unberechtigte Millionenforderungen eines Leipziger Malermeisters" eine umfangreiche Mitteilung erschienen, die in ihrem wesentlichen Inhalt in zahlreiche deutsche Zeitungen übergegangen ist. Die Mitteilung der „Neuen Leipziger Zeitung" enthält vielfach Unrichtigkeiten. Durch diese werden die Vorgänge, die in dem bereits seit 1925 eingeleiteten und bereits wiederholt in der Presse behandelten Strafverfahren gegen den Malermeister Schönfeld und Genossen zu untersuchen sind, in so übertriebener Weise dargestellt, daß eine Richtigstellung aus Gründen der Wahrhaftigkeit und des Anstandes dringend notwendig geworden ist.

1. Es ist unwahr, daß ein Mitglied der Direktion des Ammoniakwerkes in die zurzeit schwebende Strafuntersuchung verwickelt ist. Weder der bisherige Leiter der bautechnischen Abteilung des Ammoniakwerkes, Herr Regierungsbaumeister Schönberger, noch der Leiter der juristischen Abteilung des Werkes, Herr Justitiar Dr. Boller, sind Mitglieder der Direktion des Ammoniakwerkes.

2. Herr Regierungsbaumeister Schönberger ist am 22. Dezember 1927 aus den Diensten des Ammoniakwerkes ausgeschieden. Erst am 10. Januar 1928 hat der Untersuchungsrichter der Direktion des Ammoniakwerkes mitgeteilt, daß das Verfahren gegen Schönfeld und Genossen auch auf Schönberger erstreckt werde.

3. Justitiar Boller ist in keiner Weise in die zurzeit schwebende Strafuntersuchung verwickelt.

4. Völlig unwahr sind die in verschiedener Form aufgestellten Behauptungen darüber, daß belastendes, durch Detektive ermitteltes Material zum Fall Schönfeld seitens der Direktion des Ammoniakwerkes absichtlich zurückgehalten oder unterdrückt worden sei und daß diese der Untersuchungsbehörde jede Unterstützung verweigere, seitdem sie wisse, daß zwei leitende Beamte des Ammoniakwerkes in die Sache verwickelt seien.

5. Auf das schärfste muß zurückgewiesen werden, daß aus einigen, bedauerlicherweise vorgekommenen Fällen die verallgemeinerte Behauptung hergeleitet wurde, es seien früher und auch jetzt noch Bestellungen für das Ammoniakwerk nur durch Bestechung zu erlangen.

Die Direktion des Ammoniakwerkes Merseburg ist jetzt, wie stets, bemüht gewesen, und wird auch fernerhin bemüht sein, derartige Verfehlungen mit allen Mitteln und ohne jedes Ansehen der Person zu bekämpfen und in Zukunft unmöglich zu machen.

*

Der ewig lächelnde Herr Direktor Oster hat mit dieser Erklärung nichts anderes getan, als die von uns zuerst aufgezeigten Betrügereien zu bestätigen. So wird bestätigt, daß Schönberger tatsächlich in die Korruptionsgeschichten verwickelt ist und wird ferner bestätigt, daß Schönberger der Direktion sehr nahe gestanden hat. Köstlich wirkt einfach die Feststellung, daß das Strafverfahren bereits seit 1925 eingeleitet worden sei. Wenn es in dem bisherigen Tempo weitergeht, dann können wir ja damit rechnen, daß vielleicht im Jahre 1935 die Dinge so weit sind, daß nicht etwa eine wirkliche Untersuchung vor aller Oeffentlichkeit stattfindet, sondern daß man dann schließlich erklären kann: die ganze Angelegenheit mit der Leuna-Korruption war nur eine böse Erfindung der kommunistischen Betriebszelle. Und wenn das Leuna-Werk in der Berichtigung auch hundertmal bestreiten würde, das, was früher einmal war, sei heute nicht mehr der Fall, so glauben wir das einfach nicht. Wie wir schon schrieben, sind Trustkapital und Korruption identisch, dafür stehen uns eine unendliche Summe von Beweisen zur Verfügung. Auch über das Leuna-Werk und die dort herrschende Korruption wird noch nicht das letzte Wort gesprochen sein.

Senkt die roten Fahnen ...

(Eig. Drahtm.) **Berlin, 16. Januar.**

Der Aufforderung der Kommunistischen Partei, am Tage der Ermordung Karl Liebknechts und Rosa Luxemburgs am Grabe der gefallenen Opfer der deutschen Revolution auf dem Friedhof Friedrichsfelde zu demonstrieren, leisteten ungeachtet des ungünstigen Wetters viele Tausende Berliner Arbeiter Folge. Die Feiern in 20 großen Sälen und auf dem Friedhof Friedrichsfelde waren u. a. dem Gedenken an die leuchtenden Vorbilder revolutionärer Treue dem Kampfgelöbnis für die Gegenwart und Zukunft gewidmet. Die großen Massen des Berliner Proletariats waren durch viele Kranz-Delegationen und Deputationen in Friedrichsfelde vertreten. Zahlreiche proletarische Organisationen und fast alle Berliner Großbetriebe legten Kränze am Grabe nieder.

Genosse Pieck zeigte in seiner Ansprache u. a. die Henkersrolle der deutschen Sozialdemokratie an der deutschen Revolution auf. Die deutsche Arbeiterschaft sei jetzt vor die Wahl gestellt: In den kommenden Kämpfen unter der Fahne des Reformismus oder unter der Liebknechts, Luxemburgs und Lenins zu marschieren.

„Liebe Deinen Nächsten"

Wer mag noch an diesen Schwindel glauben

Die „Vossische Zeitung" vom 14. Januar schreibt:

Nach einem Berichte des „Corriere d'Italia" aus Bethlehem ist es zu Weihnachten und Epiphanien in der angeblichen Geburtsstätte Jesus Christus zu

wilden Szenen zwischen den katholischen Ordensbrüdern und griechischen Priestern

gekommen. Die Franziskaner dürfen dort am 25. Dezember bis 5 Uhr früh Messe lesen, worauf die Reihe an die griechisch-orthodoxen Priester kommt. Kurz vor 5 Uhr erschienen aber bereits zwei griechisch-orthodoxe Priester, die, unterstützt von ihren Getreuen, die sofortige Unterbrechung des kathholischen Gottesdienstes forderten und

Geschrei und unter Drohungen

auch durchsetzten. Nur die rasch herbeigeholte Polizei konnte verhindern, daß der Streit in Tätlichkeiten ausartete.

Nachmittags hatten dann die Orthodoxen bereits das Feld der Hirten besetzt und räumten den Katholiken, die dort ihren Gottesdienst abhalten wollten, nur fünf Minuten ein. Als die fünf Minuten um waren,

fiel der griechische Priester über seinen katholischen Kollegen her und warf den tragbaren Altar um.

Die englische Behörde veranlaßte die griechisch-orthodoxen Geistlichen, sich bei den Katholiken zu entschuldigen. Der Friede dauerte aber nur bis zum Vorabend des Epiphanientages, wo wiederum zwei griechische Priester vor dem Altar der Geburtsstätte einen dort die Messe lesenden katholischen Priester

mit Kerzen niederschlugen, so daß er blutend liegen blieb.

Zwei auf seine Hilferufe herbeieilende Ordensbrüder wurden auf die gleiche Weise mißhandelt.

Aus der Sowjetunion

Belebung des Außenhandels

Der Außenhandel der USSR. an ihren asiatischen Grenzen belief sich im verflossenen Wirtschaftsjahr auf 181 185 000 Rubel. Davon entfallen 92 103 000 Rubel auf Ausfuhr und 86 882 000 Rubel auf Einfuhr.

In der Vorkriegszeit war der russische Außenhandel an der asiatischen Grenze von ausgesprochen passivem Charakter. Gegenwärtig beträgt die Ausfuhr 67,9 Prozent der Vorkriegszeit, die Einfuhr dagegen nur 39,9 Prozent.

Besonders wichtige Ausfuhrmittel sind Manufakturwaren und Zucker.

Umfangreiche Spritschiebungen sind in Westdeutschland aufgedeckt worden. Das Reich hat dadurch einen Verlust von einer Viertelmillion Mark.

...cht über Rußland

...nserinnerungen von Wera Figner

Copyright by Malik-Verlag / Berlin 1926

Erster Teil

Freiheit oder Tod

Zu Hause

...n am 24. Juni 1852 im Kasaner Gouvernement geboren. ...ater entstammte dem dortigen Adel. Meine Mutter war ...ter des Bezirksrichters Kuprijanow, der es verstanden ... seinen Lebzeiten sein ganzes großes Vermögen zu ver...n. Obgleich er über 6000 Desjatinen Land besaß, waren ...nem Tode seine Vermögensverhältnisse in einer derar...rwirrung, daß seine Erben es vorzogen, auf die Erbschaft ... verzichten, denn die Schulden, die er hinterließ, waren ...daß man sie nicht einmal annähernd feststellen konnte.

...Vater, Nikolai Alexandrowitsch Figner, war in der Forst...zogen und diente nach Beendigung seines Studiums als ... Nach Aufhebung der Leibeigenschaft quittierte er den ...nd wurde Friedensrichter.

...aren sechs Kinder im Hause; zwei weitere Geschwister ...üh verstorben. Meine Eltern waren sehr energische, tüch... ...arbeitsfreudige Menschen. Wir verdanken ihnen in dieser ...g eine gute Erbschaft. Ich — die älteste — beteiligte mich ...volutionären Bewegung während einer ihrer berühmtesten ... Ich wurde zum Tode verurteilt, dann aber zu lebens...r Gefangenschaft in der Schlüsselburg begnadigt. Meine ...r Lydia war Mitglied der revolutionären Organisation, ...ozialistische Propaganda unter den Fabrikarbeitern betrieb, ...de dann später gemeinsam mit Bardina und Peter Alexe... ...in den Prozeß der „Fünfzig" verwickelt. Es ist dies der ... Prozeß, der seinerzeit einen so tiefen Eindruck auf die ...und den liberalen Teil der russischen Gesellschaft gemacht ...s Urteil lautete auf Zwangsarbeit, die der Senat dann ...dlung in Sibirien unter Verlust aller Bürger- und Ver...echte verwandelte. Mein Bruder Peter war Bergwerks...r im Ural und stand an der Spitze eines der größten Berg...ttenwerke des Urals. Mein Bruder Nikolai hatte eine ...e künstlerische Laufbahn; er wurde ein berühmter Sänger ... der erste, der in Rußland die Kunst des Sängers mit der ...uspielers verband. Meine Schwester Eugenie wurde an...wegen Teilnahme an der Verschwörung im Prozeß Kwat... — es handelte sich um das Attentat auf den Winterpalast ...e 1880. Auch sie wurde zum Verluste aller Rechte und Ver... nach Sibirien verurteilt. Meine jüngste Schwester Olga, ... begabter und energischer Mensch, nahm wenig Anteil an ...olutionären Bewegung; sie heiratete den Arzt Florowski, ...nach Sibirien in die Verbannung folgte, und hat sich dort ...m mit ihm viel der Kultur- und Aufklärungsarbeit ge...

...wurden äußerst streng erzogen; der Vater war heftig, streng ...otisch, die Mutter gut, sanft, aber machtlos. Sie wagte es ... zu liebkosen, geschweige denn, uns je vor dem Vater in Schutz zu nehmen. Meines Vaters Richtschnur in der Erziehung war: eiserne Disziplin und absolute Unterwerfung. Woher er den militärischen Geist hatte, weiß ich wahrhaftig nicht. Es war vielleicht der damals alles beherrschende Geist Nikolaus I., der seiner Erziehung und seiner Persönlichkeit das Gepräge aufgedrückt hatte. Wir Kinder aber mußten sehr darunter leiden. Pünktlich zur Minute mußten wir aufstehen und ebenso zur Minute schlafen gehen. Immer dieselbe Kleidung, dieselbe Frisur . . . nach jeder Mahlzeit sich bekreuzigen und den Eltern danken; bei Tisch durfte kein Wort gesprochen werden; widerspruchslos mußte alles gegessen werden, gleichgültig, ob es zu viel oder zu wenig war. Wir sollten lernen, nicht wählerisch zu sein. Tee bekamen wir nie, wir mußten immer Milch trinken und schwarzes Brot essen. Wir sollten unseren Magen nicht verwöhnen. Ebenso mußten wir ohne ein Wort der Klage Kälte ertragen. Nichts durften wir ohne Erlaubnis anrühren, besonders ja nicht Vaters Sachen; wenn das Unglück geschah, daß man etwas zerschlug oder auch nur an den unrichtigen Platz stellte, dann erstreckte sich der väterliche Zorn über das ganze Haus. Und dann setzte die Strafe ein: man mußte im Winkel stehen, wurde an den Ohren gezogen oder bekam Schläge mit dem Lederriemen, der immer dazu in Vaters Arbeitszimmer hing. Er strafte grausam, unbarmherzig. Wenn die Brüder gezüchtigt wurden, dann litten wir alle mit. Auch nicht die geringste Kleinigkeit blieb ungestraft. Wir durften nichts vor dem Vater verheimlichen — unerbittlich forderte er die strengste Wahrheit von uns, und die Mutter ging mit ihrem Beispiel darin voran. Wenn auch blutenden Herzens, da sie die Folgen kannte, so verheimlichte sie doch nie auch nur das geringste Vergehen vor dem Vater. Und diese Strenge erstreckte sich sogar auf Unvorsichtigkeiten im Spiel. Wenn wir uns irgendwie weh getan hatten, so kam noch zu dem natürlichen Schmerz die moralische und physische Mißhandlung des Vaters hinzu. Uns Mädchen schlug er nicht mehr, seitdem er mich einmal als sechsjähriges Kind während einer stürmischen Ueberfahrt über die Wolga fast zum Krüppel geschlagen hatte. Aber wenn er uns auch seitdem nicht mehr schlug, so fühlten wir uns doch nicht erleichtert: wir fürchteten ihn mehr als das Feuer; sein kalter, durchdringender Blick genügte, um uns das Blut in den Adern gerinnen zu lassen.

Und mitten in dieser tödlichen, seelenlosen Kasernenatmosphäre war ein einziger heller Punkt: unser Trost und unsere Freude, unsere alte Wärterin. Rings um uns hatte niemand das geringste Verständnis für den kindlichen Charakter, die kindlichen Bedürfnisse. Keinerlei Nachsicht Kinderschwächen gegenüber, nichts als Unbarmherzigkeit und Härte. Nur im Zimmer der Wärterin, wohin der Vater nie kam, nur mit ihr allein fühlten wir uns wir selbst; wir fühlten uns als Menschen, Kinder und Herren, vor allem aber als geliebte und verwöhnte Kinder. Dieses Zimmer war für uns gewissermaßen ein Heiligtum, wo der Gekränkte und Erniedrigte sich wieder aufrichten konnte. Hier konnte man all sein Kinderleid enthüllen und Zärtlichkeit und Mitgefühl finden. Wie gut tat es, sich auf dem Schoße der Wärterin zu verbergen, sein Leid auszuweinen und die Tränen von ihren Küssen trocknen zu lassen! Die gütige, treue Seele! Wie einsam hätten wir ohne sie gelebt! Hier war eine Welt voll Wärme und Zärtlichkeit, ungehemmten Frohsinns, Liebe und Ergebenheit.

Allgemein fand man mich als Kind schön. Die Eltern behandelten uns Kinder gleichmäßig und machten keinerlei Unterschied zwischen uns. Im Gegensatz zu ihnen überschütteten mich die Freunde und Bekannten, die unser Haus besuchten, mit Liebkosungen und kleinen Geschenken und freuten sich an meinem Geplauder. Dieser stete Umgang mit Erwachsenen trug viel zu meiner frühen Entwicklung bei und veranlaßte mich, frühzeitig über mich selbst und über die Beziehungen der Menschen zu mir nachzudenken. Gedanken entstanden, die sonst dem Alter, in welchem ich mich damals befand, nicht eigen sind.

Wir fuhren oft zu Besuch zu meiner Tante, die unweit von uns wohnte. Dort traf ich häufig einen Freund von ihr, der mich während unserer gemeinsamen Spiele seine „Frau" nannte; ich nannte ihn meinen „Mann". Später, als ich sieben Jahre alt war, kam ein Brief von ihm an meine Tante, die ihn laut vorlas. Er teilte ihr seine Verheiratung mit. Ich war tödlich verletzt; wie wagte er es, zu heiraten, während er mit seine Frau genannt hatte! Das war einfach Verrat, den er an mir begangen hatte. Denn ich glaubte tatsächlich, er sei mit mir verbunden!

Doch ich verbiß meinen Schmerz; ein innerer Instinkt sagte mir, daß ich ihn den Erwachsenen nicht zeigen dürfe. Warum ich es nicht durfte, begriff ich nicht; ich fühlte einfach, daß ich schweigen müsse, und schwieg.

Etwas in derselben Art ereignete sich noch einmal später, als ich neun Jahre alt war.

Die Männer mit ihren übertriebenen Aufmerksamkeiten entwickelten in mir die Ansprüche einer Frau, während wieder andere unbewußt mich dazu drängten, den Erfolg im Leben zu suchen.

In der Nähe der Stadt, etwa fünf Kilometer von ihr entfernt, lebten auf einem großen, schönen Gute zwei alte Schwestern, frühere Weltdamen, die ihr ganzes Leben in Petersburg verbracht hatten; erst im Alter hatten sie sich zurückgezogen und füllten nun ihre Tage und Nächte mit Kartenspiel aus. Aus der ganzen Umgegend kamen ununterbrochen Gäste, die gleich ihnen den „grünen Tisch" liebten. Die jüngere dieser Schwestern hatte erfahren, daß ich zu meiner Erziehung nach Petersburg in das Smolny-Institut kommen sollte. Sobald sie mich erblickte, mußte ich mich ihr gegenüber setzen, und sie begann, mir von dem Institut zu erzählen und mein künftiges Schicksal auszumalen. „Sieh zu, daß Du immer gut lernst," prägte sie mir immer wieder ein. „Du mußt unbedingt erste Schülerin sein. Sobald Du die erste bist, bekommst Du ein goldenes Ordensband als Auszeichnung. Die Großfürsten und sogar der Zar besuchen das Institut. Wenn Du das Ordensband hast, dann fällst Du auf und wirst Hofdame. Dann wirst Du am Hofe leben, auf Hofbällen tanzen usw."

Bis dahin hatte ich außer dem Wald und dem Dorf, in dem ich meine Kindheit verlebt hatte, nichts gesehen. Ich lauschte darum den Erzählungen des alten Fräuleins wie Kinder den Märchen aus „Tausend und einer Nacht".

In jenen Jahren las uns die Mutter manchmal etwas vor, einmal, zum Beispiel, aus einem alten Geschichtsbuch eine Erzählung aus dem Leben der alten Moskauer Zaren. Es hieß dort, daß, sobald der Zar heiraten wollte, man im ganzen Lande den Befehl erließ, der Adel solle seine erwachsenen Töchter nach Moskau bringen. Dort am Hofe mußten sie sich alle versammeln, und der Zar wählte sich eine von ihnen, die Schönste, zur Frau.

Sicherlich, dachte ich, werde ich auch nach Moskau kommen, sobald der Zar wird heiraten wollen. Ich sah noch keinen Unterschied zwischen der Vergangenheit und Gegenwart. „Von allen Mädchen wird er vielleicht mich wählen! Ich werde Zarin! . . . Meine Wärterin wird dann in Silber und Gold gehüllt sein, und ich — in Brillanten und Rubinen."

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019280116-15/fragment/page=0003
DFG

Kinder als Selbstmörder

Das amtliche Zahlenmaterial vom Jahre 1925 über die Sterblichkeit und die Todesursachen in Preußen wird erst jetzt in seiner Gesamtheit bekannt. Ein flüchtiger Blick über das umfangreiche Tabellenmaterial läßt die grauenvolle wirtschaftliche Notlage breitester Bevölkerungsschichten leicht erkennen. Besonders interessant dürften die Zahlen sein, soweit sie sich mit der Säuglings- und Kindersterblichkeit befassen.

In Preußen wurden im Jahre 1925 852 649 Geburten registriert, wobei es sich in 27 883 Fällen um totgeborene Kinder handelt. Die Zahl der Lebendgeborenen beläuft sich danach auf 824 766 gegen 812 278 Lebendgeborene im Jahre 1924.

Von den 824 766 Lebendgeborenen starben schon im ersten Lebensjahre 83 110 Säuglinge, also annähernd 10 Prozent aller Lebendgeborenen. Die meisten dieser Säuglinge, nämlich 27 659, starben an angeborener Lebensschwäche. Ganz zweifellos erscheint es, daß fast alle diese an angeborener Lebensschwäche gestorbenen Säuglinge Arbeiterkinder waren.

An der Proletarierkrankheit,

Tuberkulose, Schwindsucht und Pneumonie (Lungenentzündung) starben nicht weniger als 10 357 Säuglinge im Alter bis zu 12 Monaten. Die Zahl der gestorbenen Säuglinge, die irgendwelchen Darmkrankheiten zum Opfer fielen, ist noch höher; sie beläuft sich auf 12 451. An Keuchhusten verstarben 2844 und an der Grippe 1215 Säuglinge.

Bezeichnend für den wirtschaftlichen Tiefstand der werktätigen Bevölkerung ist auch die verhältnismäßig hohe Zahl der Kindestötungen. So wurden 276 Kinder im ersten Lebensjahr getötet. Hierbei sind nicht jene Fälle eingerechnet, bei denen die Tötung durch Unglücksfälle oder andere gewaltsame Einwirkungen erfolgte. Die Zahl dieser Todesursachen beträgt allein 217.

Kinder im Alter von 10 bis 15 Jahren begingen in 53 Fällen Selbstmord. Ueber die Selbstmorde von Kindern in den anderen deutschen Reichsgebieten liegt amtliches Material nicht vor. Es ist aber mit Sicherheit anzunehmen, daß im gesamten deutschen Reichsgebiet

weit mehr als hundert Kinder Selbstmord begingen.

In Preußen allein wurden im Jahre 1925 in allen Altersklassen nicht weniger als 9164 Selbstmorde registriert. Hierbei ist zu berücksichtigen, daß selbst dieses amtliche statistische Material nicht lückenlos ist, und berücksichtigt man ferner, daß sich die allgemeine wirtschaftliche Lage bis zum Tage keineswegs gebessert, sondern erheblich verschlechtert hat, so kann man hieraus schon den sicheren Schluß ziehen, daß das jetzt abgelaufene Jahr 1927 eine noch weit grauenhaftere Statistik zeitigen wird.

Schiefertafel und Griffel werden abge

Nachdem der Schiefertafel und dem Schiefergriffel ... baldiges Ende geweissagt worden war, scheint man ... mit beiden uns aus der Schulzeit so vertrauten Schrei... aufzuräumen. Das preußische Ministerium für Volks... bereits die Abschaffung der Schiefertafel für die unter... der Volksschule empfohlen, nachdem die größeren Stä... aus schon die Einführung von Papier und Feder für ... veranlaßt haben. Da in den Nachkriegsjahren schon ... Zahl von Staaten in allen Weltteilen die Schiefertafel ... hat, bedeutet der durch die preußische Verfügung zu ... Absatzrückgang einen um so empfindlicheren Schlag für ... schon mit großen Schwierigkeiten kämpfende Schiefer... industrie in dem Thüringer Wald.

Lehrgänge für Obstbau veranstaltet die Landwirtsch... für die Provinz Sachsen am Freitag, dem 20. Januar, ... leben (Bode) im „Landhaus" und am Donnerstag, dem ... in Sangerhausen im „Preußischen Hof". Außer einer ... Vorträgen mit Lichtbildern kommen auch Obstbaufilme ... führung. Den Teilnehmern wird Gelegenheit zu einer ... über wichtige Tagesfragen im Obstbau geboten.

Der große Inventur-Verkauf bei Reiter

*130

hat am Sonnabend begonnen, und bietet Ihnen ganz besondere Vorteile beim Einkauf

Besichtigen Sie die in den Schaufenstern und im Parterre sowie I. Etage ausgestellten Waren

Carl Reiter, Weißenfels, Jüdenstr. 12 u. 16

Walhalla
Beginn 20 Uhr Telephon 283 85
Heute die große 161
Hartstein-Première
Drei grüne Jungen
Hartstein in den drei Titelrollen
Da bleibt kein Auge trocken
Vorher der neue lustige Schwank:
∴ **Adam und Eva** ∴
mit Hartstein in den Hauptrollen
Tränen werden gelacht!!
Gewöhnliche Preise von 60 Pfg. an

Kammerlichtspiele Merseburg
Ab Montag vollständig neues Programm
Ein neuer Großfilm hält seinen Einzug!
Der fesche Erzherzog
Ein Spiel zum Lachen und Weinen mit Liane Haid, der Hauptdarstellerin aus der weißen Sklavin, Oskar Marion, Ernst Wiemar, Ellen Kürty, Hans Mierendorf, Fritz Spira, Albert Paulig u. a. m.
Für diese Woche ist es uns gelungen, einen Film zu gewinnen, dessen Aufführung geradezu sensationell wirken dürfte, nicht allein des Stoffes wegen und seiner packenden Darstellung, sondern vor allem der fabelhaften Inszenierung und der ausgezeichneten Milieuschilderungen wegen
Der fesche Erzherzog heißt dieser Film, dessen Mittelpunkt das goldene Wien, der junge Erzherzog Georg und eine kleine Puppenverkäuferin (Liane Haid) sind. — Dazu der große Sittenfilm
Im Schatten der Sünde
sowie die neueste Opel-Wochenschau

Voranzeige
Volkschor Eisleben
Sonntag, den 29. Januar 1928
im „Volkshaus":
Großer
Preis-Maskenball
Maskenkarten bei Frau Wiesen, Petrikirchplatz 24 *131

Werbt f. d. Rote Hilfe

Täglich können Sie Seefische und Räucherwaren essen
Täglich erhalten Sie in unseren 4 Geschäften frische Ware
Nordsee 163
Deutschlands größter Fischhandel
Preise für Dienstag
Grüne Heringe 4—5 Stück auf ein Pfund, Pfund **32** ₰
Seelachs, ohne Kopf (Nordsee) Pfund **42** ₰
Seelachsfilet ohne Haut u. Gräten Pfund **60** ₰
Goldbarschfilet . . . Pfund **80** ₰
Kabeljau ohne Kopf . . Pfund **45** ₰
Ferner täglich frisch:
Makrelenbücklinge . . . Pfund **55** ₰
Elbsprotten Kiste, 1 Pfund Inhalt . . . nur **62** ₰
Kieler Sprotten fett, zart, sehr fein, Kiste, 1 Pfund Inhalt, nur **72** ₰, ausgewogen ½ Pfd. 40 ₰, ¼ Pfd. 20 ₰
Ferner:
1 Waggon 100 T., **Salzheringe**
Riesenheringe Stück **10** Pf.
Schotten, hochf., zarte Ware Stück **9** Pf. **12** Pf. u. **18** Pf.
10 Stück **85** Pf. **110** Pf. **150** Pf.

★ **Inseratenannahme** ★
für die Mansfelder Lande
für
„Klassenkampf"
Eisleben, Rathausstr. 7
Alle Neubestellungen und Beschwerden über unregelmäßige Zustellung sind [illegible] hin zu richten

Bekanntmachung

betr. die Wahl der Vertreter zum Vorstand der Allgemeinen Ortskrankenkasse in Halle a. d. S. für die Wahlzeit 1928 bis 1932

Von den neugewählten Ausschußmitgliedern ist gemäß § 64 der Satzung und §§ 23 bis 27 der Wahlordnung der Kassenvorstand zu wählen. Zu diesem Zwecke wird eine Ausschußsitzung auf

Freitag, den 2. März 1928,

und zwar für die Arbeitgebervertreter von 17 bis 18 Uhr (abends 5 bis 6 Uhr) und für die Versichertenvertreter von 18½ bis 20 Uhr (abends 6½ bis 8 Uhr) in dem Sitzungszimmer der Kasse (Kleine Klausstraße 16 I, Zimmer 18) anberaumt.

Zu wählen sind von den Vertretern der Arbeitgeber und Versicherten nach den Grundsätzen der Verhältniswahl vier Vorstandsmitglieder und acht Stellvertreter aus dem Kreise der Arbeitgeber sowie acht Vorstandsmitglieder und 16 Stellvertreter aus dem Kreise der Versicherten. Wählbar sind die im § 79 Abs. II, IV, V und VI der Kassensatzung bezeichneten Personen, die nicht dem Ausschuß angehören brauchen.

Es wird hiermit zur Einreichung von Vorschlagslisten mit dem Hinweis darauf aufgefordert, daß nur Vorschlagslisten wirtschaftlicher Vereinigungen von Arbeitgebern oder von Arbeitnehmern oder von Verbänden solcher Vereinigungen, die von den zur Vertretung der Vereinigung oder des Verbandes gesetzlich berufenen Personen unterzeichnet sein müssen, sowie Vorschlagslisten von Arbeitgebern oder von Versicherten (vergl. § 7 II der Wahlordnung) berücksichtigt werden, die spätestens vier Wochen vor dem Wahltag, also **bis zum 2. Februar d. J.**, bei dem unterzeichneten Wahlleiter im Kassengebäude, Kleine Klausstraße 16, eingereicht sind. Zur persönlichen Entgegennahme von Vorschlagslisten ist der Wahlleiter im Kassengebäude (Erdgeschoß rechts) werktäglich von 14 bis 15 Uhr anwesend. Vorschlagslisten von Arbeitgebern müssen von den Vertretern von mindestens 25 Stimmen und Vorschlagslisten von Versicherten von mindestens je 50 Wahlberechtigten der betreffenden Gruppe unterzeichnet sein. Vertreter der Arbeitgeber oder der Versicherten im Ausschuß können Vorschlagslisten einreichen, wenn sie mindestens zwei Unterschriften von Vertretern der Arbeitgeber oder der Versicherten im Ausschuß tragen.

Verbundene Vorschlagslisten werden nicht zugelassen.

In jeder Vorschlagsliste ist ein Vertreter der Vorschlagsliste und ein Stellvertreter aus der Mitte der Unterzeichner zu bezeichnen. Im übrigen wird hinsichtlich der Vorschlagslisten auf die Bestimmungen der Wahlordnung (§§ 25, 7 und 8) verwiesen.

Zugelassene Vorschlagslisten werden spätestens eine Woche vor dem Wahltag den Ausschußmitgliedern unter Beifügung eines mit dem Kassenstempel versehenen Wahlumschlages mitgeteilt. Die Stimmabgabe ist an diese Vorschlagslisten gebunden. Jeder Wähler hat nur eine Stimme.

Das Wahlrecht wird in Person und durch Abgabe eines außerhalb des Wahlraums handschriftlich oder im Wege der Vervielfältigung herzustellenden Stimmzettels ausgeübt. Die Stimmzettel sollen von weißer Farbe und 12 Zentimeter breit und 18 Zentimeter hoch sein. Der Stimmzettel muß erkennen lassen, welcher Vorschlagsliste der Wähler seine Stimme geben will. Der Wähler kann nur einen solchen Stimmzettel abgeben, der mit einer der zugelassenen Vorschlagslisten sachlich übereinstimmt; es genügt der Hinweis auf die Ordnungsnummer der Vorschlagsliste.

Die Vorschlagslisten können nach ihrer Zulassung in der Zeit vom 17. Februar bis zum Wahltage während der Verkehrsstunden (9 bis 13 Uhr) in den Geschäftsräumen der Kasse — Zimmer 20 — von den Wählern eingesehen werden.

Halle, den 14. Januar 1928.

K. Kleemann, Vorsitzender des Vorstandes und Wahlleiter.

Bekanntmachungen

Mittwoch, den 18. Januar 1928, vormittags 10 Uhr, sollen auf der Polizeiwache im Rathause die nicht abgeholten Fundsachen aus dem Jahre 1926 öffentlich meistbietend versteigert werden, wozu wir Kauflustige hiermit einladen. *90

Eisleben, den 3. Januar 1928. **Die Polizeiverwaltung.**

Für einige Knaben und Mädchen werden Pflegestellen gesucht. Eheleute oder alleinstehende Frauen, die geeignet und gewillt sind, Kinder für das übliche Pflegegeld oder unentgeltlich in Pflege zu nehmen, werden gebeten, sich schriftlich oder mündlich im Wohlfahrtsamt, Herrenstraße 10, Zimmer 12, zu melden *132

Eisleben, den 5. Januar 1928. **Der Magistrat.**

Die Mitglieder der Stadtverordnetenversammlung lade ich zu einer

Donnerstag, den 19. Januar 1928, 17 Uhr,

nach dem Sitzungssaale hierdurch ergebenst ein.

Tagesordnung: 1. Jahresbericht 1927. 2. Wahl des Vorste... der Ausschüsse. 4. Zuschußleistung aus Mitteln der Gewerbekapital... höhung der Kur- und Verpflegungssätze im Krankenhaus. 6. Umw... Oberschullehrerstelle in eine Studienrätinstelle. 7. Anschluß an die Sc... schadensgemeinschaft. 8. Eingemeindung der Parzelle 189/23 des ... der Gemarkung Kloster Posa. 9. Aufstellung von Anschlagsäulen. ... umlage an Realsteuerzuschlägen für das Rechnungsjahr 1927. 11. An... Teildarlehns. 12. Beschaffung einer neuen Anzapf-Turbine für ... 13. Pachtvertrag mit dem Gartenverein „Rosenhain" e. V. 14. ... neuregelung nach dem Gesetz vom 17. Dezember 1927. 15. Entlastung ... rechnung 1926 der Schäde-Stiftungskasse. 16. Entlastung der ... Pflasterung der Auestraße; Festsetzung der Verteilungsziffer. 17. ... verhandlungen. 18. Antrag der kommunistischen Stadtverordnetenfrak...

Zeitz, 16. Januar 1928. Der Stadtverordnetenvorsteher.

Wintergarten
Täglich, abends 8 Uhr
Intern. Ringkämpfe
der prominentesten Berufsringer
Täglich:
4 Kämpfe 4

Werbt für den Klassenkampf

Stadt-Theater
Heute 162
Montag, 20 Uhr
Kilian oder Die gelbe Rose
Dienstag 20 Uhr
Die weiße Frau
Um Zahlung der 3. Stammkarten-Rate wird gebeten

Gartenlaube zu h. ges. Torstr. 22 II (Knoche)

Alle Bücher
empfiehlt die
Buchhandlung Lerchenfeldstr. 14

Sonnabendmittag ... nach langem Leiden ... Unfalls mein lieber ... Bruder, Schwager ... der Maurer

Karl Butzm...

im 56. Lebensjahre ...

Halle a. d. S., ...

Marie Butzm...

geb. Stiel...

nebst allen Angeh...

Die Trauerfeier ... Mittwochnachmittag ... auf dem Gertrauden... (kleine Kapelle) stat...

Todesanzeige

Allen Sportgenossen zur Nachricht, daß unser lieber ...

Karl Richter

am Sonnabend, dem 14. Januar, nach langem ... storben ist. Die Beerdigung findet am Dienstag, ... nachmittags 3 Uhr, statt. Treffpunkt sämtlicher ... ½3 Uhr beim Sportgenossen Albert Thamhayn, ... Um rege Beteiligung bittet

Fußballabteilung „Fichte", ...

*135 Der Vorstand.

Statt Karten

Bei dem Hinscheiden unseres geliebten, ... Entschlafenen sind uns von allen Seiten so ... reiche Beweise der Teilnahme entgegen gebracht, ... daß es unmöglich ist, jedem Einzelnen zu danken. ... Herzensbedürfnis aber ist es uns, allen ... unseren teuren Verklärten durch Schrift, Wort ... und letztes Geleit ehrten und uns in unserem ... Schmerze zu trösten suchten, unseren tiefgefühlten ... auszusprechen

Im Namen aller Hinterbliebenen

160 **Anna Hage...**

Halle a. d. S., Fessenstr. 6 b, den 16. Ja...

H. Führer durch die Geschäftswelt der Provinz für Arbeiter und Angestellte im Bezirk Halle-Merseb...

Gerbstedt

Kaufhaus Gebr. Bluhm
Gerbstedt, Wilhelmplatz 3/4
Herren-, Damen- u. Kinder-Konfektion
Manufaktur-, Mode- u. Schuhwaren
50508

Hamb. Kaffeelager, Thams & Garfs, Gerbstedt, Hohe Str. 2. Kaffee, Konfitüren, Lebensmittel 51116

Hans Druschke Inh. Wwe. Ellie Druschke Kaufhaus Herren- und Knaben-Kleidung, Herren-Artikel Gerbstedt, Herrenstr. 5 51117

Herm. Sander Gerbstedt, Breitestr. 8 Kohlenhandlung Fuhrwesen 51120

Uhren Gold- u. Silberwaren Opt. Artikel **Otto Herold** Gerbstedt, Freiestr. 11 51122

R. Sander, Nachfg. Inh. R. Lauterbach Gerbstedt, Markt 8 **Lebensmittel** ff. Kaffee, Spirituosen 51121

Fleischerei Otto Beyer Hohe Straße 19 Frische und geräuch. Wurstwaren ff. Aufschnitt und Würstchen 51119

Bäckerei u. Konditorei **A. Hübner** Gerbstedt Klosterstraße 2 Pa. Backwaren sowie Materialwar. aller Art 51118

Werbt für den Klassenkampf

Schraplau

R. Rennert, Zellerstraße 5
Bekleidungshaus für Herren und Damen
Maßschneiderei 51237

Herzberg

Verkehrslokal und Uebernachtung **F. Moritz, Kirchstraße 6** 51581

Berücksichtigt bei Einkäufen die Inserenten dieser Zeitung

Siersleben

Kaufhaus Arno Kaufmann
Siersleben
Manufaktur-, Weiß- u. Modewaren
Herren-, Damen- u. Kinder-Konfektion
51382

Leder, Schuhwaren, Mehl Futtermittel und Düngermittel **Wilhelm Hammer** 51380

Fahrradhandlung, Reparaturen
Ww. Emma Hauptmann
Hauptstraße 13 Hauptstraße 13
51381

Kloster-Mansfeld-Leimbach

Schuhhaus Rothe Inh. H. Ebeling Kloster-Mansfeld 50559

Leimbach-Großörner

Friedrich Scheffer, Großörner Kurz-, Weiß- Woll... :: Haushaltungsartik...

Arbeiter-Verkehrs-Lokal nur im **Deutschen Haus Inh. Berthold Grube**

Berta Langhammer, Schützenstr. 7 Wäsche, Textilwaren, Wirtschaftsartikel 50571

Riestedt

F. P. Harnisch, Schulstr. 137
Erstes Haus für Manufakturwaren, Haus- u. Küchengeräte
Kolonialwaren
51280

Theißen

Richard Bock, Hauptstraße 10 Lebensmittel, hauschl. Wurstwaren 51300

Eisleben

Otto König
Inhaber Friedrich Be...
Spedition, Möbeltransport, Kohlen, ...
Eisleben, Bahnhofstr...

Bäckerei u. Konditorei **Fritz Gericke** Mansfelderstraße 35 prima Backwaren

Wilh. ...

Der proletarische Reporter

Mit Feder und Kamera quer durch die Welt

...ls klassenbewußter Arbeiter quer durch Mussolinien!

...na, ein Zentrum der Faschisten — Am Lido, dem Luxusbad der internationalen Bourgeoisie

Das vom Faschismus geknechtete Tirol

Von Paul Piech

(Schluß)

...eben sich den Anschein einer nützlichen Tätigkeit, während sie ...genmerk auf antifaschistische Propaganda konzentrieren. ...wer eine antifaschistische Aeußerung fallen läßt. Sofort ... dem nächsten Bahnhofs-Karabinierepoften übergeben und ...fängnis geschleppt. Durch die Aufstellung dieser faschistischen ...welche aus aktiven Faschisten besteht, hat sich Mussolini eine ...e Partei-Armee geschaffen.

...ologna — wichtiger Eisenbahnknotenpunkt und Universi...t — merkte man am Straßenbild und an den Propaganda... ...n das Bestehen einer starken und aktiven faschistischen Be... Bereits im Bahnhof und auf den Bahnsteigen trieben ...liche Schwarzhemden eine großzügige Zeitungspropaganda ...ben amtlichen und Reklame-Anzeigen dominierte da fa... ...e Werbeplakat. An allen Anschlagmöglichkeiten, in allen ...schillernd, prangten die Mussolini-Plakate. Zerissene und ...e Plakate erinnerten an den aktiven Gegner des Faschismus. ...monisch blickende Mussolini-Schädel, ein Symbol Italiens, ...h hier anzutreffen und oft ein Opfer der antifaschistischen ...istischen Propaganda geworden. Unser Aufenthaltstag in ...na war gerade ein Sonntag, ein Hauptpropagandatag der ...hemden. Hochbetrieb herrschte in den Morgenstunden bei ...chisten. Die Straßen waren bevölkert von den nach den ...plätzen eilenden Schwarzhemden. Dort wurden sie in die ...henden Autos geladen und mit fürchterlichem Lärm sowie ...en auf Mussolini und den Faschismus fuhren sie zur Stadt ... zur Landpropaganda oder zu militärischen Uebungen. ...rständlich waren die 14- bis 18jährigen Faschios mit einem ...rähnlichen Gewehr bewaffnet. Eine zur Stadt hinaus...rende

faschistische Kinderkompagnie

... unsere Aufmerksamkeit. Diese Kinder, schätzungsweise im ...on 7 bis 13 Jahren, in ihrer Uniform, bestehend aus Knie...schwarzen Hemden und Kappen machten einen straff-mili...organisierten Eindruck. Die mitgeführte Musikkapelle bestand ...s Kindern. Mit diesem militärischen Spiel versucht der ...us die italienische Jugend für sich zu gewinnen. Deshalb ... Kampf der antifaschistischen revolutionären Jugend von ... Bedeutung für das revolutionäre Proletariat Italiens. ...na ist einer der Hauptstützpunkte des Faschismus und die ...tät eine Brutstätte der Schwarzhemden. Sehr aktiv schienen ...bahnarbeiter Bolognas zu sein. Beim Verlassen der Stadt ...n wir an einer Bahnunterführung handschriftlich verviel... vierseitige Blätter kleben, die mein Walzfreund als Be...itung feststellte. Ein Artikel forderte die Belegschaft auf, ...leihe zu zeichnen, ein anderer machte für Lohnforderungen ...ng und zeigte die skandalösen Zustände in den faschistischen ...ewerkschaften. Leider waren einige an die Werkstatt an... illegale Nummern der „Unita“ bis zur Unleserlichkeit zer...

...m Wege von Bologna nach F. trafen wir drei deutsche, aus ... kommende, Tippelbrüder, mit denen wir bis Ferrara ... Nach Erkundigungen über die Walzverhältnisse in der ... Gegend ließ ich mir über ihre Wahrnehmungen über die ...istische Propaganda berichten. Da die Tippelbrüder „ehe... freideutsche Wandervögel“ waren, kümmerten sie sich nicht ... Arbeiterbewegung, sondern schwelgten nur in Wandervogel...

... Sie übersahen deshalb den Kampf der Arbeiter. ...einem großen Ereignis wußten sie zu berichten, nämlich ...er großen

...dgebung der 13 000 Arbeiter der Fiatwerke in Turin,

...aber durch Faschistenterror zu sprengen versucht wurde. Dort ... zu Kämpfen.

In Ferrara hatten wir das Glück, wieder ein Fiat-Lastauto zu erwischen, welches uns ein gutes Stück vorwärts, nämlich nach Padua brachte.

Von Padua gings wieder auf Schusters Rappen nach der Lagunenstadt Venedig, die wir unbedingt sehen mußten. Freudig tippelten wir zu, in der Erwartung, bei den zur „Kur“ weilenden „deutschen Brüdern“ etwas zu erben. Aber wir wurden bald eines anderen belehrt. Eigenartig fanden wir das Straßenbild Venedigs, es fehlte fast ganz das Bild Mussolinis. Wir suchten vergebens die vielen umherbummelnden Schwarzhemden und deren marktschreierische Propaganda. Wir fanden im Gegensatz zu anderen Städten verschwindend wenig davon. Was mag der Grund sein? So fragte ich meinen Walzfreund. „Taktik“, sagte er achselzuckend, „um die vielen geldbringenden Ausländer nicht abzuschrecken.“

Mein Walzfreund, ein gerissener, pfiffiger Tippelbruder, bot sich, die Situation schnell erkennend, einer Gruppe deutscher Touristen als Führer an und zeigte und erklärte denselben die Sehenswürdigkeiten Venedigs. Ein Abstecher brachte uns mit diesen Touristen nach dem Lido, dem weltberühmten Badeort der internationalen Bourgeoisie. Hier lebt dieses Ausbeutergesindel aller Länder wie im Paradies. Aus Börsen, Bankhäusern, Privatkontoren der Fabriken und Geschäftshäuser eilen die Ausbeuter alljährlich zum internationalen Stelldichein zum Lido. Dieses Gesindel, welches die Löhne nicht niedrig genug zahlen kann, verschwendet das ergaunerte Geld mit den kostspieligen Halbweltdamen, die sich dort in Massen herumtreiben. Das nationale Empfinden, welches sie ihren Arbeiter vorgaukeln, zwecks besserer Ausbeutung, ist plötzlich verschwunden, wenn es gilt, die Zeit mit irgendeiner ausländischen Halbweltdame zu vertreiben.

Ein Muster harmonischen Vertragens aller Ausbeuter konnte ich beim Zuschauen durchs Fenster einer Luxushotels feststellen. Beim Fressen und Saufen kam die richtige Verbrüderungsstimmung zum Ausdruck. Kein Faschist wirkte hier störend, nur die Karabinieri stehen zum Schutz der Vollgefressenen zur Verfügung.

Angeekelt von diesem Leben und Treiben tippelten wir über Verona nach Bozen. In Südtirol spürte man deutlich den Druck, unter dem die Bevölkerung durch den Faschismus zu leiden hat. Beim Uebernachten bei den sehr freundlichen Gebirgsbewohnern verstummten nie die Klagen über das Gewaltregiment des Faschismus.

Besonders in Trient und Bozen hatte die Bevölkerung durch die in den faschistischen Erholungsheimen untergebrachten Milizionären und Jungfaschisten entsetzlich zu leiden. Durch Provokationen faschistischerseits wird die Bevölkerung aus der Reserve gelockt und bei den Auseinandersetzungen mißhandelt. Bei der Ankunft einer faschistischen Jugendgruppe am Bahnhof in Bozen sah ich, wie mehreren jungen Tirolern, welche beim Singen des Faschistenliedes die Hüte nicht gleich abnahmen, dieselben vom Kopfe geschlagen wurden. Zum Glück hatten wir nach Walzbruderart keine Kopfbedeckung. Mit Gewalt versucht Mussolini Südtirol zu italianisieren. Allen Namen von Städten und Ortschaften sind italienische Endungen angehängt, z. B. Brenner = Brennero usw.

Glücklich waren wir, als wir den Brenner, die italienisch-österreichische Grenzstation, erreicht hatten. Mit einem Gefühl der Erleichterung setzten wir unseren Fuß auf österreichischen Boden und schieden aus dem Lande der faschistischen Banditen mit der gewonnenen Ueberzeugung, daß der Todeskeim im Faschismus liegt und daß das italienische Proletariat unter der Führung der kampferprobten Kommunistischen Partei Italiens, welche unter äußerst schwierigen Verhältnissen und unzähligen Opfern den Kampf gegen den Faschismus führt, bald im Endkampf die Freiheit erobern wird.

Großfeuer in Sidney

Durch Großfeuer wurde ein Häuserviertel, in dem sich die Bureaus einer Anzahl Handelsfirmen befanden, zerstört. Der Schaden wird auf über 70 000 Pfund Sterling geschätzt

Arbeiter-Radio-Ecke

Infolge technischer Schwierigkeiten war es uns am Freitag und Sonnabend nicht möglich, die Radio-Ecke zu bringen. Wir bitten dies zu entschuldigen. Für die vielen Zuschriften danken wir bestens und werden dieselben der Reihe nach veröffentlichen. Die Red.

Der Arbeiter-Radiobund Ortsgruppe Halle teilt mit, daß heute, Montag, den 16. Januar, abend 8 Uhr ein Lichtbilderabend im Heim, Delitzscher Straße 6 b, stattfindet.

Arbeiter-Vorträge beim Mitteldeutschen Sender

Den am Mittwoch voriger Woche in Leipzig zusammengetretenen Pro... mausschüssen der Arbeiter-Radiobezirke Dresden, Leipzig, Halle, ist es im Verein mit dem in Arbeiterfragen bei der Deutschen Welle GmbH. in Berlin tätigen Ober-Regieungsrat Dr. Woldt gelungen, beim Mitteldeutschen Sender in Leipzig für die Zeit von Mitte Februar bis Mai etwa 30 Vorträge durchzusetzen, in denen den Bedürfnissen der radiohörenden Arbeiterschaft endlich Rechnung getragen werden soll. Die Redner und ihre Themen werden, sobald sie genauer formuliert sind, noch bekanntgegeben. Auch die vereinbarten Zeiten sind als günstig anzusehen; es wird vorgetragen: Donnerstags eine halbe Stunde zwischen 19 und 20 Uhr und Sonntags von 11 bis 11½ Uhr. — Zur Aufstellung weiterer Vortragsreihen wäre es den Programmausschüssen erwünscht, wenn sich schon jetzt Redner zur Verfügung stellen würden, die durch genaueste Kenntnisse und Erfahrungen ihre fachlichen Spezialgebiete vor dem Mikrophon zu behandeln imstande sind. Ganz besonders gilt das für redegewandte Handarbeiter, die über ihre Berufe sprechen können.

Wir werden bei Gelegenheit auf diese Vorträge kritisch eingehen.

Kommunistische Radiopropaganda?

Wie aus Kopenhagen gemeldet wird, haben in den letzten Tagen die dänischen Radio-Hörer wieder Meldungen von der mystischen Radiostation empfangen, die sich mit bolschewistischer Propaganda beschäftigt. Die Meldungen waren in dänischer und deutscher Sprache gehalten. In Sachverständigenkreisen neigt man immer mehr der Ansicht zu, daß sich der Sender auf einem Schiff befinden müsse, das in den skandinavischen Fahrwassern fährt.

Die dänische Arbeiterschaft ist dadurch in die Lage versetzt, auch Rundfunk zu hören, der nicht im Dienste der bürgerlichen Gesellschaft steht, dafür aber im Dienste der Arbeiterklasse. Dies hat sie also der deutschen Arbeiterschaft voraus.

Fortschritte am Pfalzsender

Der Pfalzsender bei Kaiserslautern ist in seinem Aufbau so weit gefördert, daß mit der Betriebseröffnung voraussichtlich im Februar 1928 gerechnet werden kann. Der Sender wird auf der Welle 204,1 Meter arbeiten und im allgemeinen eine Telephonieleistung wenigstens bis 1,5 Kilowatt ausstrahlen. Technisch kann er bis zu 4 Kilowatt ausgesteuert werden. Ob diese größere Sendeleistung aber angewendet werden kann, hängt von der französischen Besatzungsarmee ab, die sich vorbehalten hat, die Sendeleistung zur Vermeidung von Störungen des militärischen Verkehrs zu jeder Zeit bis auf 1,5 Kilowatt herabzusetzen.

Neue Arbeiter-Litera...

„Die politische Macht des Alkoholkapitals“

Daß im Deutschen Reichstag und in den Landtagen Abgeordnete bürgerlichen Parteien sitzen, die sich nur als Vertreter bestimmter Kapitalisteninteressen fühlen, ist bekannt. Sie sind nicht immer so offen wie der deutschnationale Ernährungsminister Schiele, der auf den Vorwurf, er habe zugunsten einer ihm nahestehenden Kartoffelstärkefabrik die Erhöhung der Zolles auf Industriemais durchgesetzt, erwiderte, man werde niemanden für so hohe Posten gewinnen, wenn man immer danach frage, welche privaten Interessen er verfolge. Am ausgeprägtesten ist die Vertretung des Alkoholkapitals durch Abgeordnete. Darüber gibt die kürzlich erschienene Schrift von Kurt Baurichter „Die politische Macht des Alkoholkapitals“ (Verlag Deutscher Arbeiter-Abstinenten-Bund, Berlin SO 10, Preis 10 Pf.) wertvolle Auskunft. Wir erfahren daraus, daß der Syndikus des Verbandes deutscher Sprit- und Spirituosen-Interessenten, Dr. Neumann, Aussicht auf ein Reichstagsmandat der Deutschen Volkspartei hatte, weil das hinter ihm stehende Gärungsgewerbe zur Deckung der Wahlkosten jener Partei 150 000 Mark aufbringen wollte. Für die Wahl des volksparteilichen Abgeordneten Berkemeyer hat der westfälische Provinzialwirteverbandsbeirat am 24. November 1924 einen Beitrag von 3000 Mark bewilligt. Außerdem hat der Deutsche Gastwirteverband die Bildung eines Wahlfonds für den ausgesprochenen Zweck beschlossen, bei den großen politischen Parteien Einfluß zu gewinnen. Der volksparteilichen Reichstagsfraktion gehört auch der Syndikus Benthien an, Geschäftsführer des Reichsbundes für Gärungsgewerbe und Leiter des „Abwehrbundes gegen die Ausschreitungen der Abstinenzbewegung“, einer Vereinsgründung des Alkoholkapitals. Am eifrigsten betätigt sich für das Alkoholkapital durch Reden und Aufsätze der volksparteiliche Abgeordnete Dr. Cremer, der gute Beziehungen zum Brauerbund unterhält. Auch in anderen bürgerlichen Parteien finden sich hervorragende Vertreter alkoholischer Interessen. Zumeist suchen sie diese Stellung zu verdecken, nur die Bayerische Volkspartei und die Wirtschaftliche Vereinigung nehmen sozusagen programmatisch für den Alkohol Partei. Man braucht sich daher nicht zu wundern, daß die bisherigen Versuche, die wachsende Alkoholflut in Deutschland einzudämmen, ohne Erfolg geblieben sind. — Der aufklärenden Schrift von Baurichter ist die weiteste Verbreitung zu wünschen.

Neues aus aller Welt

...berschwemmungskatastrophe in Brasilien

Eine ganze Stadt zerstört

...Stadt Diamantina im Staate Minas Geraes ist durch eine ...wemmung des Belmonte-Flusses zerstört worden. Durch ...hwasser sollen über tausend Häuser vernichtet worden sein. ...hl der dadurch obdachlos gewordenen Personen wird auf ...schätzt.

...e in Westdeutschland und Belgien

...r Freitagnacht gegen 1.20 Uhr wurde in Aachen ein kurzer ... wahrgenommen. Vereinzelt gerieten Möbelstücke in Be...

...weiteren wird aus Brüssel gemeldet: Freitagnacht wurden ...ervatorium Ukkel (Uccle) Erdstöße registriert. Die ersten ...mungen begannen 12 Uhr 17 Min. nachts und dauerten ...nden. Das Beben wurde besonders in den östlichen Gegen...giens wahrgenommen. Ein zweites Beben, zwischen 3 und ...morgens, wurde auch in der Umgegend von Brüssel ver... Meldungen über größeren Sachschaden oder Opfer an ...nleben liegen bisher nicht vor.

...Schneefälle im Riesengebirge

...Sonnabend früh schneit es im Riesengebirge bis in die ...e herab sehr stark. Brückenberg hat ebenso wie Schreiber...e Schneehöhe von etwa 40 Zentimeter. Im Tale fällt ... Regen.

...tragödie in Pirna

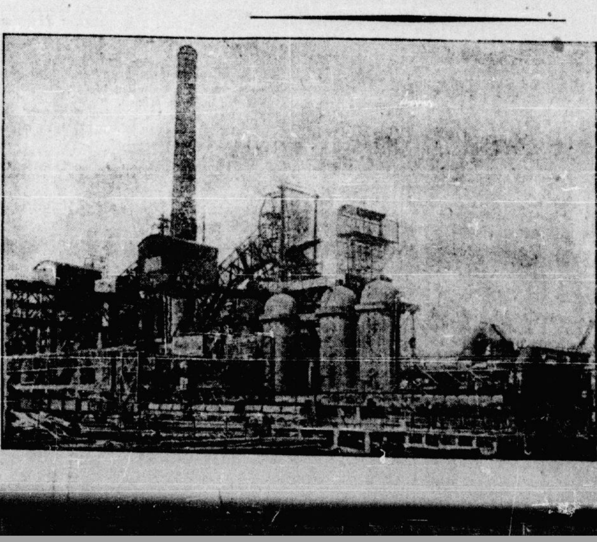
...m zu Pirna gehörenden Stadtteil Copitz an der Elbe ...ich gestern abend eine folgenschwere Schülertragödie ab. ... Alter von 11 bis 12 Jahren stehende Schüler gingen mit ...elbstladepistole auf das Feld, um Hasen zu schießen. Keiner ...n wußte mit der Waffe richtig umzugehen. Bei der Aus...setzung über die Bedienung entlud sich die Pistole. Die ...rang einem der Schüler in die Brust, so daß er nach ganz ...eit verstarb. Zwei der Beteiligten flohen nun, während ...glückliche Schütze zurückblieb und sich, als er den Tod seines ...en wahrnahm, durch einen Schuß in den Mund tötete.

...erlins Dauerflug beendet

...erlin landete am Sonnabendnachmittag 2 Uhr 4 Minuten ...den amerikanischer Zeit nach einer Flugdauer von 51 Std. 52 Min. 17 Sek. Er hat somit seinen eigenen Flugrekord von 1926 um 40 Minuten 59 Sekunden gebrochen, ist aber hinter dem Anfang August von Risticz aufgestellten deutschen Dauerrekord um rund 30 Minuten zurückgeblieben. Chamberlin plant einen neuen Aufstieg.

Bombenangriff gegen eine Festung Sandinos in Nicaragua

Bei dem Angriff eines Marine-Fluggeschwaders auf die Festung des Generals Sandino, El Chipote, bei dem die Flugzeuge teilweise Handgranaten benutzten, wurden 40 Aufständische getötet.



☆

Bei überlanger Arbeitszeit und niedrigen Löhnen arbeiten die Metallarbeiter in der westdeutschen Stahlindustrie genau wie in der mitteldeutschen Metallindustrie. Die Unternehmer bauen ihre Werke aus und rationalisieren sie. Die Folgen sind Riesenprofite. Der Arbeiterschaft in der Metallindustrie ist jetzt überall der Geduldsfaden gerissen. Sie geht zum Kampf über!

Zu den Kämpfen in der Metallindustrie

Riesige Hochofenanlage in Bochum.

☆

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019280116-15/fragment/page=0005

Stadt Halle

Streik....

„Gestern noch das unterirdische Grollen eines Vulkans, heute ist er ausgebrochen..." Diese, von Karl Liebknecht einmal geprägten Worte finden im gegenwärtigen Metallarbeiterkampf in Mitteldeutschland eine klassische Anerkennung.

Wie nicht anders zu erwarten war, haben die klassenbewußten Metallarbeiter den durch die Magdeburger Spruchkammer gefällten Hungerschiedsspruch abgelehnt. Ausgepowert in den bis aufs letzte rationalisierten Metallbetrieben, konnte es die Arbeiterschaft dieses Industriezweiges einfach nicht mehr ertragen — und auch nicht dulden —, daß das Proletariat zugunsten der profitgierigen Metallindustriellen weiterhungert.

Der bisherige Lohn von 75 Pfennig in der Spitze

garantiert ja nicht einmal die nackten Existenzbedingungen der Arbeiterklasse, geschweige denn ein menschenwürdiges Leben. Die Lawine kam ins Rollen! Ja, die unerhört gemeine und freche Verhöhnung der Metallarbeiter, wie sie in dem Magdeburger Schiedsspruch zum Ausdruck kam, steigerte den Haß der Arbeiter auf das ganze kapitalistische System bis zur Siedehitze. Was sind drei Pfennig „Lohnerhöhung" in Anbetracht der fortwährenden Steigerung der Lebensmittel und Gebrauchsgegenstände? Bettelpfennige, die die Arbeiter im stolzen Bewußtsein ihrer Kraft ablehnen. Und so erhielt der zusammengedrechselte Schiedsspruch die einzig mögliche Beantwortung:

Der Streik sei unsere Tat!

Schon die am Sonnabend stattgefundene Bezirkskonferenz des Metallarbeiter-Verbandes für die in Frage kommenden Tarifgebiete Magdeburg, Anhalt und Halle war sich darüber im klaren, daß es ein Zurück oder ein Auf-dem-Weg-stehenbleiben in dieser für die Arbeiter durchaus günstigen Situation nicht geben konnte. Ohne viele Worte zu verlieren, wurde die von der Gewerkschaftsopposition vorgeschlagene Marschroute einstimmig festgelegt und der Metallarbeiter-Mitgliederversammlung am Sonntagvormittag zur endgültigen Entscheidung vorgelegt.

Schon lange vor Beginn der Versammlung war der große Restaurationssaal überfüllt. Nach der Eröffnung der Versammlung mußten viele Kollegen wieder umkehren, da der Saal die Menschenmassen nicht alle fassen konnte.

Der Vorsitzende des hallischen Metallarbeiterverbandes, Genosse Drescher, legte in seinen Ausführungen die Notwendigkeit der sofortigen Kampfesaufnahme dar und fand in der Versammlung freudige Zustimmung. Die Diskussion war von ungeduldiger Lebendigkeit getragen. Es ist charakteristisch, daß die anwesenden SPD.-Kollegen gegen die Ausführungen der Gewerkschaftsopposition nichts einzuwenden hatten, da die gemachten Ausführungen — wie sie nach Schluß der Versammlung erklärten —, vollkommen ihrer Auffassung entsprachen.

In der gegen 12 Uhr stattfindenden Abstimmung über die aufgestellten Forderungen ergab sich Einstimmigkeit. Ein überzeugender Beweis von dem ungeteilten Kampfeswillen aller Metallarbeiter.

Die Beschlüsse der Versammlung gehen dahin, daß heute vormittag in allen hallischen Betrieben Versammlungen der einzelnen Betriebsbelegschaften abgehalten werden sollen, in denen die Urabstimmung durchgeführt wird. Nach der Abstimmung marschieren die einzelnen Betriebe demonstrativ nach dem „Volkspark", wo um 11 Uhr vormittags eine erneute Versammlung der Metallarbeiter stattfinden soll, in der über die weiteren Maßnahmen Stellung genommen werden soll.

Mitteldeutsche Metallarbeiter! Eurer Beschluß wird den freudigsten Widerhall unter der gesamten mitteldeutschen Arbeiterschaft finden. Darüber hinaus wird die ganze deutsche Arbeiterschaft an Eurer inneren Geschlossenheit bei der Kampfesaufnahme ein überzeugendes Beispiel finden, wie gekämpft werden muß!

Jetzt gilt es, die Streikfront zu verbreitern und zunächst beschleunigt auf ganz Anhalt auszudehnen. Je breiter die Front, um so größer der Sieg! Steigert Eure Aktivität zur Durchsetzung Eurer berechtigten Forderungen. Brecht den Widerstand der Metallindustriellen und zerstört das Betrugsmanöver der kapitalistischen Schlichter!

Eure Tat sei Streik und der Sieg wird Euer sein!

•

Achtung, Metallarbeiter! Das Hauptstreikbureau befindet sich im Gewerkschaftshaus, Harz 42/44, Zimmer 14.
Die Ortsverwaltung.

Total verrückt geworden!

Es ist amüsant und doch ernst zugleich, die Presse unserer Gegner von dem äußersten deutschnationalen bis zum sozialdemokratischen Flügel in den letzten vierzehn Tagen in trauter Eintracht, süßem Frieden gegen uns Kommunisten losschlagen zu sehen. Es ist unmöglich, auf alle Lügenangriffe zu antworten. Man müßte denn so eine Art Wochenendschau über den Inhalt der hallischen Zeitungen machen. Nur einige besonders nette Geschichten seien wiedergegeben.

An der Spitze dieser Verbündeten marschiert natürlich das „Volksblatt". Jeden Tag wird dreispaltig über die grausigsten Verbannungsurteile gegen die russische Opposition geschrieben. Dreispaltig — unter dem macht es F. O. H. Schulz nicht mehr. Dabei passieren dem „großen Ethiker" die drolligsten Sachen. Zunächst wird ungeheure Empörung über die „zaristischen Methoden" gemimt, unter denen die — jetzt mit einmal — „verdienten Männer" nach dem „eis- und kältestarrenden Sibirien" verschickt werden. Einen Tag später „haben drei „Verbannte" ihren Weg bereits angetreten." Sinowjew und Kamenew sind nach Suchum geschickt, Trotzki befindet sich in Moskau und bezieht das Höchstgehalt eines Sowjetangestellten von 200 Rubel im Monat und Radek ist in seiner Wohnung in Moskau der Gegenstand zahlreicher Besucher.

Ueberschrift: „Nach Sibirien"! — dreispaltig? versteht sich! Nebenbei bemerkt liegt Suchum im Kaukasus, in der sogenannten russischen Riviera und ist einer der schönsten Kurorte. Aber das macht nichts. Es gibt keinen Schwindel, der nicht dumm genug ist, um der Sowjetunion damit eins auswischen zu können.

Da ist ferner die hallische „All(zu)gemeine Zeitung". In ihren Spalten verzapft ein unter dem Pseudonym Rumpelstilzchen schreibender Schmierfink jeden Sonnabend sein nationales Gehinschmalz. Der Mann schwingt sich am letzten Sonnabend zu folgendem „nationalen" Bekenntnis auf:

„Für das kosakische Rußland, das einst gemeinsam mit uns Napoleon niederschlug, haben wir noch alte Sympathien. Der Chor der sogenannten Don-Kosaken, der unter seinem Dirigenten Sharow immer wieder zu uns kommt, alle Erdteile durchmißt, aber nie nach Sowjet-Rußland geht, ist ein gerngesehener Gast. Man verübelt es ihnen auch nicht, daß sie unbekümmert ihre echten Texte singen, so das „Wir wollen über die Grenzen brechen, wir wollen des Feindes Land zerstören" nach den Melodien aller russischen Armeesignale."

Das ist wenigstens mal ein Wort. Also mit Gott und den Kosaken gegen die Sowjetunion. Vergessen sei, daß das „kosakische Rußland" Ostpreußen zerstörte und den „Krieg begann". „Wir" haben noch „alte Sympathien". Interessant, das muß man diesem Rumpelstilzchen lassen. Werden wir uns merken!

„Ich bitte, mich mit meiner Familie in der Gefängnis[zelle] zu belassen"

Zwei erschütternde Dokumente für die furchtbare Wohnungsnot liegen uns vor. Wir geben sie zur Kenntnis der breiten Oeffentlichkeit. Nicht deswegen, weil wir glauben, daß die Bourgeoisie sich schämen oder ernste Maßnahmen zur Abänderung dieser skandalösen Verhältnisse treffen würde. Nicht deswegen, weil wir der Ansicht sind, daß die Sozialdemokratie, die die skandalöse Politik der preußischen Koalitions- und der Bürgerblock-Regierung deckt und mitmacht, nunmehr ihre arbeiterverräterische Politik ändern wird. Nein! Sondern um die Arbeiterschaft aufzurütteln. So weit ist es gekommen in dieser herrlichen Republik. Siebenköpfige Familien werden aufs Straßenpflaster gesetzt und in Gefängniszellen eingesperrt mit Säuglingen und schulpflichtigen Kindern.

Kann es eine schärfere Verurteilung dieses verruchten, kapitalistischen Systems geben, als die Feststellung dieser Tatsache? Und das passiert nicht etwa in Ostpreußen auf dem Lande. Ausgerechnet in Halle, dem Zentrum mitteldeutschen „Geistes", und Industrielebens. Wir lassen die Dokumente im Originalwortlaut folgen. Jeder weitere Kommentar ist dazu überflüssig:

Halle a. d. S., den 13. Januar 1928.

An die

Regierung

in Merseburg.

Ich, der unterzeichnete Maurer Friedrich M. in Halle a. d. S., Reilstraße 128, Polizeichache, Zelle 13, bitte darum, mir zu gestatten, daß ich auch über den 20. Januar 1928 hinaus mit meiner Familie in der Arrestzelle der Polizeiwache bleiben darf.

Ich bin verheiratet und habe fünf Kinder im Alter von 13, 12, 7, 3 Jahren und ein Kind von einem halben Jahr alt. Am 1. Juli 1927 wurde ich durch die Polizei aus meiner, mir früher durch die Polizei zugewiesenen Wohnung, Halle a. d. S., Saalberg 26, hinausbefördert und in die Zelle 13 der Polizeiwache, Halle a. d. S., Reilstraße 128, eingewiesen.

Aus dieser Zelle soll ich mit dem 20. Januar 1928 wieder heraus, und für den Fall, daß ich mit meiner Familie nicht freiwillig die Zelle verlasse, ist mir angedroht, daß die Polizei dann [...] sam mich, meine Familie und unsere Sachen auf die [...] setzen will.

Das Wohnungsamt erklärte mir, daß es unfähig sei, [...] Wohnung zuzuweisen, und so sehe ich mich nun vor die [...] gestellt, daß die Polizei, wenn mir die Regierung nicht [...] mit meiner Familie weiter in der Zelle zu bleiben, mich [...] Familie auf die Straße setzen wird. Ich weiß dann [...] werden soll. Werden wir auf die Straße geworfen [...] Polizei und treiben wir uns zwangsweise auf der Straße [...] wird uns die Polizei verhaften. Verbleiben wir [...] in der Zelle, werden wir hinausgeworfen [...] Polizei.

Halle a. d. S., den 13. Januar [...]

An die

Regierung

in Me[rseburg]

Ich, der unterzeichnete Arbeiter Max N. in Halle a. d. [S., Reil]straße 128, Polizeiwache, Arrestzelle 7, bitte darum, mir [...] zelle auch über den 20. Januar 1928 hinaus als Wo[hnung zu] belassen.

Ich bin verheiratet und habe drei Kinder [...] und 7 Jahren. Am 11. Januar 1927 wurde ich zwang[sweise] aus meiner Wohnung, Parkstraße 19, herausbe[fördert]. Weil das Wohnungsamt unfähig war, mir eine Wo[hnung zuzu]weisen, wurde mir mit meiner Familie die Arrestzelle 7 [der Polizei]wache, Reilstraße 128, zugewiesen.

Die Polizeibehörde teilte mir mit, daß ich am 20. Ja[nuar] die Zelle räumen soll. Für den Fall, daß ich nicht [die] Arrestzelle räume, ist mir angedroht, daß meine Fa[milie und] meine Sachen dann gewaltsam auf die Straße ge[setzt] werden sollen. Auch jetzt wandte ich mich wieder an [das Woh]nungsamt in Halle, das mir erklärte, daß es vollkom[men außer] Stande sei, mir eine Wohnung zu verschaffen, es sei [...] Verhältnisse gänzlich machtlos und könne auch nicht e[...] ich mit meiner Familie noch länger in der Arrestzelle bl[eibe].

Es kommt noch schöner. In derselben Ausgabe steht ein Bericht über die Gedächtnisfeier für unsere großen Toten. Die „Allzugemeine" macht daraus eine Triumphfeier aus Anlaß der Verbannung Sinowjews und zu den Reden soll „die Kapelle des Rotfrontbundes" das Lied „Der Bahn allein nur folgen wir, die uns geführt Lassall" (!!?) gespielt haben.

Wir machen wirklich ernsthaft die hallesche Gesundheitspolizei auf den besorgniserregenden geistigen Zustand der Leute um Dr. Elze und F. O. H. Schulz aufmerksam. Man sollte in Nietleben für die Bereitstellung einer Anzahl Gummizellen sorgen!

Die Generalversammlung der „Naturfreunde"

A.-K. Wenn wir noch einen besonderen Bericht von dieser Versammlung, die am Donnerstag stattgefunden hat, geben, so tun wir es deswegen, um zu beweisen, mit welch unverschämter Demagogie die Sozialdemokraten, verbunden mit einer ganz besonders raffinierten Versammlungsstrategie, es versuchen, unter allen Umständen ihren Einfluß geltend zu machen. Wie in allen anderen Organisationen, ist es auch hier dasselbe Lied: sie versuchen, möglichst sämtliche Funktionen mit ihren Leuten zu belegen, um so den ganzen Apparat in ihren Händen zu haben.

Aber zu der Versammlung selbst. Den Jahresbericht erstattete der 1. Vorsitzende M. Krech, der Vertrauensmann von Flücht. Wir sind gewiß allerhand gewöhnt, aber einen derartig platten und geistlosen Bericht nicht. Es gibt Naturfreunde-Genossen, die immer gern hervorheben, daß der TV. „Die Naturfreunde" die größte „kulturelle" Organisation am Orte sei. Aber wo blieb in

---

Achtung, Metallarbeiterjugend!

Am Dienstag, dem 17. Januar, abends ½7 Uhr, findet im kleinen Saale des „Volkspark" eine wichtige Lehrlingsversammlung statt.
Die Ortsverwaltung des DMV.

---

dem Bericht des Vorsitzenden die geleistete kulturelle Arbeit? Kein Wort über das Schund- und Schmutzgesetz, kein Wort über die kommende Schulreaktion! Und dann erlaubt man sich noch zu sagen, man müßte „Erziehungsarbeit" im Proletariat leisten.

Aber eine Sache wurde sehr hervorgehoben, welche typisch für die Sozialdemokraten ist. Man empfahl nämlich mit Wärme die Zusammenarbeit mit den bürgerlichen Jugendverbänden. Insbesondere war es der Sozialdemokrat Flücht, der sich in einer langen Redezeit (!) hierfür sehr einsetzte. Denn — was könnte man dabei alles herausholen. Ungeheuer viel! Beispielsweise bekäme der christliche Charitas-Verband 20 000 Mark und der Genosse Flücht holte 1000 Mark für die Ferienheimgenossenschaft „Eisenhammer" heraus. Das ist doch wenigstens etwas, nicht wahr? So ging es denn über eine halbe Stunde lang in diesem Einwicklungsstil.

Wie nun die Wahl der Delegierten stattfand und feststand, daß Genosse Krasemann ins Kartell kam, machte man schnell noch eine Abstimmung per Stimmzettel. Aber das nutzte auch nichts. Wie sehr Flücht diesen Wahlen Bedeutung zulegte, zeigt folgende Bemerkung von ihm: „Unter keinen Umständen darf Krasemann ins Kartell kommen."

Eines hat uns diese Generalversammlung bewiesen. Nämlich, daß es gerade die Sozialdemokraten sind, die versuchen, der Naturfreunde-Organisation mit aller Energie ihren politischen Stempel aufzudrücken. Viele „Naturfreunde" haben das nicht erkannt, weil sie und das ist das traurige, überhaupt keine politische Auffassung besitzen.

Gerade die Naturfreunde-Organisation Halle hatte einst eine gewisse revolutionäre Tradition. Es gab eine Zeit, wo die hallischen Naturfreunde zur revolutionären Bewegung standen. Und heute! Heute laufen dort schon verschiedene Gestalten umher, die zwischen Himmel und Erde nicht fest werden können.

Sie tanzen und singen, lesen eifrig die „Freien Menschen" oder ähnliche bürgerliche Zeitschriften. Machen selbstverständlich auch in Gymnastik und was sonst noch mit Körperkultur zusammenhängt.

Und die Linie — sie geht zum selbstzufriedenen Spießertum!

Als kommunistische Naturfreunde haben wir die Aufgabe, den Zusammenhang zwischen Klassenkampf und Natur aufzuzeigen und alle aus diesem Zusammenhang entspringenden Aufgaben in revolutionärem Sinne auszuwerten. Das ist wahre Naturfreundearbeit.

Unmittelbare Abschwemmung der menschlichen Abgänge

Vom Magistrat wird folgende Mitteilung herausgegeben:

In den Monaten vom 1. Oktober bis 31. Dezember 1927 hat wieder eine Anzahl von Grundstücksbesitzern durch Umbau der Hausentwässerung die unmittelbare Abschwemmung der menschlichen Abgänge nach dem Straßenkanal durchführen lassen, und zwar: 87 Grundstücke mit Trockenaborten und 312 Grundstücke mit dreiteiliger Abortgrube. Außerdem ist diese Einrichtung bei 122 Neubauten ausgeführt worden.

Im Interesse der öffentlichen Gesundheit und mit Rücksicht auf die Verpflichtung, daß Grundstücke mit dreiteiliger Abortgrube bis zum 31. Dezember 1927 an die Schwemmkanalisation angeschlossen sein mußten, wird darauf hingewiesen, daß nunmehr für [die] umzubauenden Grundstücke mit Wasserspülung das Zw[angsverfah]ren eingeleitet werden muß. Nur in besonders begründe[ten] Fällen kann Stundung bis längstens zum 1. Juli dieses [Jahres ge]währt werden.

Hallische Tageschro[nik]

Radfahrer umgefahren. Sonntag mittag wurde in der [...]straße ein Radfahrer von einem in gleicher Richtung [fahrenden] Personenkraftwagen angefahren und zu Boden gew[orfen. Der] Radfahrer trug leichte Verletzungen am linken Fuß [...] bogen davon. Das Fahrrad wurde stark beschädigt. — [...] Uhr wurde am Hettstedter Bahnhof eine Gaslaterne [von einem] Personenkraftwagen umgefahren und zertrümmert. [...] kamen nicht zu Schaden.

Es wird weiter gehauen. Am Sonntag gegen 2.15 Uhr [...] das Ueberfallkommando nach der Friedrichstraße ge[rufen, wo] zwischen mehreren Personen eine Schlägerei entstanden [war. Ein] Beteiligter trug eine leichte Verletzung am Kopfe da[von ...] Personen wurden abgeführt. — Heute morgen gab es [auf dem] Riebeckplatz zwischen zwei Männern eine Schlägerei, in [deren Ver]lauf ein Beteiligter Verletzungen am Kopf und im Ge[sicht da]vontrug. Die Streitenden wurden der Polizeiwache zugeführt.

Wichtig für Reisende. Die Pressestelle der Reichsbahn[...] Direktion Halle, teilt mit, daß am 12. Januar 1928 die [...] der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft in Berlin, Bahn[...] derplatz, geschlossen und am 16. Januar 1928 als „[...] Auskunftei für den Güterverkehr", Berlin SW. 11, [...] Platz 5 (unmittelbar neben dem Anhalter Personenbah[nhof]) eröffnet wird. Die neue Auskunftei wird sich alsdann [...] lich mit der Auskunfterteilung über Angelegenheiten [des ...] und Expreßgutverkehrs befassen. Auskünfte über den [...] und Gepäckverkehr erteilen das Mitteleuropäische Reise[bureau ...] Bahnhöfe und, soweit es sich um Anfragen von allgem[einer Be]deutung handelt, die Reichsbahndirektionen oder die [...] diese Zwecke eingerichteten Auskunftstellen.

Warnung. Durch mißbräuchliche Benutzung von Wein-[...] Mineralwasserflaschen zur Entnahme und Aufbewahrung [von ge]sundheitsgefährdenden und ekelerregenden Flüssigkeiten [(Petro]leum, Benzin, Salmiakgeist, Säuren, Laugen usw.) sind [...] Unglücksfälle, Vergiftungen und sonstige gesundheit[liche Schä]digungen vorgekommen. Es wird daher vor der Benu[tzung ...] Flaschen zum Aufbewahren derartiger Flüssigkeiten d[ringend ge]warnt und empfohlen, hierzu nur die von den Mitgl[iedern des] hiesigen Bezirksvereins im Deutschen Drogisten-Verband[e] (E. V.) eingeführten dreieckigen Flaschen zu verwenden.

Die Tiefbauverwaltung teilt mit: In der Woche vom [...] bis 22. Januar 1928 werden von bezw. im Auftrage der [...] Tiefbauverwaltung nachstehende größere Arbeiten beg[onnen bzw.] fortgesetzt: Herstellung eines gemauerten Sammelkanals [in den ge]planten Straßen T 4 und T 7 zwischen Trothaer und [...] Straße. Kanalbauarbeiten in der Huttenstraße. Ne[...] der Flurstraße und Befestigung der Bürgersteige in der [...] ten Benkendorfer Straße.

Vom Wochenmarkt. Bauernbutter kostete auf dem [...] Wochenmarkt 80 Pfennige. Die Eier waren zur Freude [der Haus]frauen wenigstens 1 Pfennig billiger geworden und [...]

Theater und Konzerte

Walhalla-Theater

Heute abend 8 Uhr findet das große Premiere-Gastspiel des berühmten Komikers Hartstein mit Ensemble statt. Hartstein spielt in [dem] Schlager „Drei grüne Jungen" die drei Titelrollen und in dem [...] „Adam und Eva" die Hauptrolle. (Siehe Anzeige.)

Volksbühne

Zu dem Märchennachmittag mit bunten Bildern am Mittwoch, [...] 4 Uhr, in der Degenloge wird Ruth Thorrin mit einem neuen Progr[amm] (u. a. „Der Schweinehirt" und „Kalif Storch"), Ludwig Hardt [...] der Türmeloge Dichten, Anekdoten, Grotesken. Vorzugskarten [in] der Geschäftsstelle. Die lustige Komödie „Kilian oder die gelbe [Rose" wird] Montag, 16. Januar, für Theatergemeinde H wiederholt. Für die a[nderen] gemeinden sind nur noch einige Plätze verfügbar. „Bohème" [wird] nachgeholt. In der ersten Spielreihe folgt als 5. Werk „Die [...] für A; ferner am 25. für B und am 1. Februar für C. Die Mitgl[ieder, die ...] nicht eingelöst haben, werden daran erinnert. Der nächste Kultur[film am] 16. Januar, führt uns auf einem großen Segelschiff nach Südam[erika und zeigt] uns die Naturschönheiten Chiles. Neuaufnahmen setzt zu halben [...] Geschäftsstelle, Brüderstraße 14, Ruf 254 79.

Volkshochschule. Dr. Kühlhorn-Bernburg spricht am Dienstag, den [...] abends 8 Uhr, im Melanchthonianum der Universität über Carl [...] über seine Lyrik und die Prosawerke.

Die internationalen Ringkämpfe im „Winter[garten"]

Gestern abend errang Kelber (Berlin) in 17. Min. über [...] den ersten Sieg. Klen und Steinke rangen unentschieden [...] (Jugoslawien) und Tornow (Finnland) ebenfalls unentschieden [...] dungskampf zwischen Orlando (Kroatien) und dem Neger Tompkins [...] da O. dreimal verwarnt und zuletzt disqualifiziert wurde.

Heute abend ringen Kelber — Kopp, Steinke — Tornow, Tompkins — [...] Herausforderungskampf im freien amerikanischen Stil Orlando — [...]

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019280116-15/fragment/page=0006
DFG

Arbeiter-Sport

… des Bezirkssportkartells Halle-Merseburg zur Generalversammlung in Halle

… Sportkartellen, die dem Bezirkssportkartell im Regierungs- … Merseburg angeschlossen sind (außer dem Kreiskartell Naum- …) zur Nachricht, daß die Generalversammlung am … Januar, vormittags 9.30 Uhr, in Halle, im „Volkspark" statt- …

… Kartelle werden aufgefordert, der Zahl ihrer Mitglieder ent- …, die Delegierten zu entsenden. Da eine außerordentlich … Aussprache in Sachen des Landeskartells der Provinz … stattfinden muß, wünscht das Bezirkskartell Halle-Merse- …ß das Kreiskartell Naumburg-Zeitz je einen Vertreter als …senden möge. Es wird sicher alle Delegierten interessieren, … dieser Angelegenheit ein Vertreter der Zentralkommission …t- und Körperpflege Berlin angefordert und vertreten sein …

… Tagesordnung lautet folgendermaßen: Punkt 1. Geschäfts- …ssenbericht. Punkt 2. Vortrag über das Landeskartell der … Sachsen und die Zugehörigkeit der einzelnen Kartelle …lb der Provinz Sachsen. (Referent der ZK. Berlin.) … Neuwahl des Vorstandes für 1928. Punkt 4. Ver- …s.

… werden alle Kartelle ersucht, soweit sie ihre Beiträge für … nicht entrichtet haben, dieselben umgehend, evtl. bis zum …, an den Kassierer Franz Krause, Halle, Mittelstraße 20, …ren. Diejenigen Kartelle, die diesen Verpflichtungen nicht …men, haben kein Recht Delegierte zu entsenden. Im eigenen … wäre erwünscht, dieser Aufforderung nachzukommen.

Bezirkssportkartell Halle-Merseburg
J. A.: Karl Oertel, 2. Vorsitzender.

Arbeiter-Sport- und Kulturkartell Halle

… den 16. Januar, abends 8 Uhr, treffen sich die Revisoren bei Rosenberg, … 32.

Kreissport- und Kulturkartell Weißenfels

…nossen, Ihr habt das Rundschreiben Nr. 15 erhalten. In diesem wird …alversammlung am 12. Februar eingeladen. **Die Generalversammlung … technischen Gründen schon am 29. Januar stattfinden.** Beginn der Ver- … vormittags 9 Uhr im Gewerkschaftshaus. Die Tagesordnung bleibt … Anträge sind bis 27. Januar an den Unterzeichneten einzureichen. …icht vergessen. Die Generalversammlung muß wegen der von den Turnern …ahrern schon angesetzten Veranstaltungen am 29. Januar stattfinden. …rtgenossen, welche nach Halle fahren, treffen sich in Weißenfels und fahren … beschleunigten Personenzug ab 7.53 Uhr früh.

Der Vorsitzende des Kreis-Sport- und Kulturkartells Weißenfels.
J. A.: Kurt Horack, Weißenfels, Jüdenstraße 29.

…neralversamlung des Arbeiter-Sport- und Bildungskartells Bitterfeld

… 12. Januar mit der in der Arbeiterpresse bekanntgemachten Tagesordnung … Versammlung nahm einen ruhigen, sachlichen Verlauf. **Der alte Vorstand** … auf techn. Leiter und Rev.) **wieder gewählt.** Im Bericht des Vorstandes …sonders bedauert, daß es trotz wiederholter Bemühung von Seiten des …port- und Bildungskartells nicht gelungen ist, mit dem hiesigen Orts- …es ADGB. zu einer gemeinsamen Arbeit zu gelangen. Im weiteren Ver- … Versammlung wurden zwei Delegierte beauftragt, den Standpunkt des …port- und Bildungskartells in der nächsten Sitzung des Ortsausschusses zu … Einmütig vertraten die Delegierten den Standpunkt, daß es endlich …müsse, mit dem Gewerkschaftskartell im Interesse der örtlichen Arbeiter- … zu gemeinsamer Arbeit zu gelangen. — Im Jahre 1928 sind geplant am … eine Abendfeier anläßlich der Jugendweihe. Mit den Freidenkern soll …ch Rücksprache genommen werden. Ferner der RAST. und ein Kinderfest. … zwei Delegierte zur Bezirkssportkartellsitzung gewählt und verschiedene …klärt wurden, schloß der Vorsitzende die Versammlung gegen 12 Uhr.

Fußball

Teutonia 1. — Minerva 1. 6 : 2 (2 : 1)

… stellten sich beide Mannschaften dem Unparteiischen. Teutonia legt nach …pielruhe ein scharfes Tempo vor, welchem Minerva sich vorerst nicht anpaßt. … der dritten Minute gelingt es Teutonia durch Halblinks in Führung … Kurz darauf schießt Teutonia Mitte einen scharfen Ball aufs Tor. Der … läßt den Ball abprallen und Linksaußen von Teutonia sendet Nr. 2 ein. …t sich Minerva und es folgt ein offenes Spiel, wobei beide Torhüter … ihr Können beweisen. Einige Eckbälle auf beiden Seiten bringen nichts … einem gut eingeleiteten Angriff flankt der Linksaußen Teutonias, und der … schießt den sicheren Ball, frei vorm Tor stehend, hoch über die Latte. … wird gefährlicher und in der 38. Minute gelingt denselben der erste Treffer. …zeit ändert sich nichts am Resultat. Nach Halbzeit geht das Spiel auf … Wieder bringen einige Ecken keinen Erfolg. Endlich gelingt es dem … von Teutonia, zum dritten Tor einzusenden und vier Minuten später …rselbe Spieler Nr. 4 in Minervas Tor. Teutonia spielt jetzt zielbewußt …ervas Hintermannschaft hat viel zu tun. Ein Angriff Teutonias bringt … den fünften Erfolg durch den Ersatz Rechtsaußen und kurz darauf macht …lläufer durch Langschuß das halbe Dutzend voll. Minerva versucht noch …auszuholen und kurz vor Schluß gelingt ihnen der zweite Treffer auf … Teutonia Torwarts. Bis zum Schlußpfiff bleibt das Resultat wie oben. …edsrichter hat schon besser gepfiffen.

… 1. weilte in Reideburg und mußte sich dem Platzbesitzer mit 2 : 3 beugen. … 1. überfährt Diemitz 1. mit 10 : 2.

Teutonia 2. — Minerva 2. 1 : 3.
Teutonia 1. Jugend — Minerva 1. Jugend 3 : 0.
VfL. 88 1a Naumburg (Thüringer Kreismeister 1928) — Freien Sportverein Jena 1. 2 : 2 (0 : 2).
VfL. 88 1b — Freien Sportverein Jena 1b 3 : 1.

Freie Thüringer Fußball-Vereinigung, Bezirk Weißenfels

An die Vereinsberichterstatter!

Genossen! Eine bessere Berichterstattung innerhalb unseres Bezirks ist unbedingt notwendig. Jeder Verein muß bestrebt sein, seine Anhänger sowie auch nach außen hin, über jede Spieltätigkeit zu unterrichten. Leider versäumen es viele Vereine, Resultate und Berichte zu veröffentlichen.

Die mustergültigste Berichterstattung hat in unserer Bewegung der Bezirk Leipzig. Jeden Sonntag kommen dort die Vereinsberichterstatter zusammen. Spielberichte und Vorschau werden für den ganzen Bezirk zusammengestellt. Diesem Beispiel müßten wir folgen. In unserem Bezirk ist das aber vorläufig noch nicht möglich. Deshalb ist folgendes zu beachten:

Die Berichterstattung an den „Thüringer Arbeitersport" (Kreiszeitung) müssen die Vereinsberichterstatter wieder selbst übernehmen. Von jetzt ab wird die Zeitung schon Mittwochs erscheinen. Redaktionsschluß ist aus diesem Grunde schon Montag mittags. Alle Resultate und Berichte, die veröffentlicht werden sollen, müssen dann schon Montag vormittag in Gera eintreffen.

Im „Klassenkampf" müssen Montags unter „Sport" vom Sonntag die Resultate und in der Sportbeilage, wie üblich, ausführliche Berichte erscheinen.

Neu eingeführt werden soll eine Vorschau, enthaltend sämtliche erstklassigen Spiele im Bezirk. Dazu ist notwendig, daß bis spätestens Dienstags nachmittag die Spiele an den Unterzeichneten bekanntgegeben werden.

Fritz Schulze, Pressewart, Zeitz, Parkstraße 10 II.

Bezirkssportkartell Halle-Merseburg

Sonntag, den 22. Januar 1928, 9½ Uhr vormittags, im „Volkspark", Halle a. d. S., Burgstraße 27

Generalversammlung

Tagesordnung: 1. Geschäfts- und Kassenbericht. 2. Vortrag über das Landeskartell der Provinz Sachsen und die Zugehörigkeit der einzelnen Kartelle innerhalb der Provinz Sachsen (Referent der ZK. Berlin.) 3. Neuwahl des Vorstandes für 1928. 4. Verschiedenes. [17

Der Vorstand.
J. A.: Karl Oertel, 2. Vorsitzender

Wie stehen wir Arbeitersportler zu den Kriegsrüstungen?

Eine Resolution der LSI. — Was sich dahinter verbirgt … — Unter Liebknechts Losung gegen den imperialistischen Krieg

Eine Entschließung der LSI. Die Bureausitzung der Luzerner Sportinternationale, die am 7. Januar in Leipzig tagte, nahm folgende Entschließung an:

„Die kürzlich bekanntgewordenen Waffenschiebungen zwischen Italien und Ungarn haben neuerdings die schweren Gefahren aufgezeigt, die den Frieden Mitteleuropas bedrohen. Es ist bezeichnend, daß es gerade die reaktionärsten Regierungen sind, die so offenkundig zum Kriege rüsten. Die Konferenz der Luzerner Sportinternationale lenkt deshalb die Aufmerksamkeit der ihr angeschlossenen Verbände auf die verderbliche Politik des kriegslüsternen Faschismus und mahnt sie, im Kampf gegen Reaktion und Kriegsgefahr unermüdlich auszuharren."

Die Kriegsrüstungen der Vereinigten Staaten, Englands, Frankreichs und auch jetzt von neuem und im starken Maße in Deutschland sind Beweis genug, daß die Aufmerksamkeit der gesamten Arbeiterklasse sich nicht nur auf die vom Faschismus beherrschten Länder beschränken kann. Der Kapitalismus, der Imperialismus zeugte stets neuen, immer fürchterlicheren Krieg durch den gegenseitigen Kampf der nationalen, kapitalistischen Staaten um die Eroberung und Beherrschung neuer Absatzmärkte, neuer Rohstoffquellen und nicht zuletzt um die weltpolitische Führung. Haben denn die bewaffneten Kämpfe der imperialistischen Großmächte gegen selbständige und halbkoloniale Völker nicht seit Jahrzehnten ununterbrochen getobt? Ist die Geschichte des 20. Jahrhunderts nicht

eine Kette von Kolonialkriegen?

Entfesseln die „demokratischen" Mächte Amerikas, Englands, Frankreichs nicht fortgesetzt Kriege in den von kapitalistischen Mächten noch nicht völlig beherrschten Ländern? Erfolgten nicht aus deutschen Handelshäfen, wie z. B. Hamburg, Waffensendungen für die konterrevolutionären Generale in China? Das alles darf das Proletariat nicht vergessen, nicht übersehen. Kein einziger Arbeitersportler darf sich darüber hinwegtäuschen lassen. Der Kapitalismus ist der Krieg — „Krieg dem Kriege", das ist die revolutionäre Losung.

Ungarn und Italien, Litauen und Polen, alle haben sie reaktionäre Regierungen. Alle sitzen sie aber auch im Kreise der „demokratischen" Ausbeuterregierungen im Völkerbund. Sie sind einander wert; sie haben die gleichen Ziele. Profit und nochmals Profit läßt sie bei genügender Chance hier oder dort Kriege auslösen.

Es ist kein Zufall, daß die Führer der Luzerner Sportinternationale an diesen Grundfragen proletarischer Politik vorbeigehen. Das ist ebensowenig zufällig, wie die Einsetzung der republikanischen Schutzbundtruppen am 15. Juli v. J. gegen die aufständischen Wiener Arbeiter. Julius Deutsch, der neue Führer der Luzerner Sportinternationale und Führer der republikanischen Wehrorganisationen, weiß, weshalb er die LSI. nur auf die „Waffenschiebungen zwischen Italien und Ungarn" aufmerksam macht. Die Orientierung des österreichischen Schutzbundes auf die nationale Verteidigung Oesterreichs ist seit einiger Zeit restlos vollzogen.

Die Resolution der LSI. verrät auch nur zu durchsichtig, daß damit nur der österreichischen Politik, der nationalen Orientierung der österreichischen Sozialdemokraten und des Schutzbundes, dem Kampf um die Eingliederung des republikanischen Schutzbundes in die österreichische Wehrmacht, dem die Sozialdemokratie in Oesterreich in Konkurrenz mit den faschistischen Verbänden führt, Vorschub geleistet wird. Diese Politik aus dem österreichischen Musterkoffer liegt in der gleichen Linie, wie die des Reichsbanners. Die Parole der deutschen Sozialdemokratie von 1914 „gegen den Zarismus" findet so ihre Fortsetzung in der LSI. — Die Augen der Arbeiter sollen auf andere gerichtet werden, um mit dem Feind im eigenen Lande um so besser einen Pakt schließen zu können. Schaut nach Italien und Ungarn! So rufen die reformistischen Sportführer — denn dort hat die LSI. keine Verbände.

Die Auswirkungen der Beschlüsse des Helsingforser Kongresses zeigen sich auch auf diesem Gebiet. Deutsch und Silebe begnügen sich nicht mehr mit den allgemeinen und pazifistischen Phrasen des früheren Sekretärs Devlinger. Sie machen „praktische Politik" zum Dank für die Aufnahme in das Genfer Internationale Arbeitsamt und die Deklaration für den Völkerbund.

Freie Thüringer Fußballvereinigung. 5. Kreis, 4. Bezirk

Bezirks-Ausschußsitzung des Bezirks Weißenfels

Sportgenosse Darstein eröffnete die Sitzung ½9 Uhr mit folgender Tagesordnung: 1. Eingänge. 2. Organisationsfragen. 3. Serienspiele. 4. Anträge. 5. Verschiedenes. Sportgenosse W. Voigt fehlt entschuldigt. Zu 1. Alle Eingänge werden verlesen: a) Schreiben vom Bunde betr. Fußballring Aue zur Kenntnis genommen; b) Beschwerde Sp. Teuchern betr. Rückspiele gegen Fr. T. Zeitz Jugend und Sportfr. Naumburg Jugend (VfL. 88) werden beide Vereine aufgefordert, die Spiele schnellstens zu erledigen und dem Bezirksleiter freie Termine mitzuteilen; c) Schreiben vom Bunde betr. Zeitungs- und Warenschulden der Vereine Sportfr. Taucha, Dronßig und Sportfr. Naumburg (VfL. 88) zur Kenntnis genommen und werden genannte Vereine letztmalig aufgefordert, ihren Verpflichtungen dem Bunde gegenüber nachzukommen, andernfalls werden auf Antrag des Bundes strengste Maßnahmen ergriffen. Zu 2. Um eine geregelte Geschäftsführung durchzuführen, hält der Geschäftsführende Ausschuß (Vors., Schriftführer und Paßwart) jeden Mittwochabend im Gewerkschaftshaus Weißenfels seine Sitzung ab. a) Es wird beschlossen, auf Kosten des Bezirks den Sächsischen und Berliner Arbeitersport zu bestellen zur besseren Orientierung. b) Zur Berichtigung aus dem Protokoll vom Bezirkstag betr. Anforderung von Schiedsrichtern muß es heißen: „Alle Mannschaften der 2. und 3. Klasse, welche gegen Mannschaften der 1. Klasse spielen, haben beim Obmann einen Schiedsrichter anzufordern." Alles übrige dieses Antrags bleibt wie bekanntgegeben. c) Angelegenheit Leißling mit Goseck wird besprochen und der Bezirksleiter angewiesen, die Verbindung mit Goseck herzustellen, um eine beschleunigte Vereinigung der beiden Vereine zur Förderung der Leibesübungen in beiden Orten sicherzustellen. Zu 3. Betreffs der Serienspiele wird nochmals darauf hingewiesen, daß dieselben bestimmt am 15. April beginnen. (Alle Vereine mögen sich darauf einrichten.) Als Meldegebühr wird beschlossen für die 1. Klasse 2 Mk., für alle übrigen Mannschaften, ausgenommen Jugend, 1 Mk. zu erheben. Die Serienlisten werden den Vereinen gratis zugestellt. Zu 4. Es wird beschlossen, da der Bezirksvorort Weißenfels ist, den bisherigen Organisationsbezirk Zeitz in Bezirk Weißenfels umzuschreiben. Alle Bekanntmachungen und sonstigen Notizen erscheinen von jetzt an unter Bezirk Weißenfels. Zu 5. Um der Unfallgefahr entgegenzutreten und die Unfallziffer herabzudrücken, werden alle Spieler ermahnt, größte Rücksicht auf ihren und ihres Gegners Körper zu nehmen. Ganz besonders die Schiedsrichter und Vereinsleiter werden angewiesen, keine Milde gegen ausfällige Genossen walten zu lassen und mit den strengsten Mitteln dagegen einzuschreiten.

Handball

Spiele zum 22. Januar

1. Klasse		
15 Uhr	Fichte Ammendorf — Fichte	Bornkessel, Othello
½12 Uhr	Adler — Schraplau	Seupt, Frisch auf
15 Uhr	Sportlust — Seeben (Löbejün)	Werge, Fichte
15 Uhr	Merseburg — ASC.	Bennewitz, Ammendorf
½15 Uhr	Canena — ABB.	Albig, Fichte
15 Uhr	Frisch auf — Osmünde	Bandermann, Adler
½15 Uhr	Minerva — Wörmlitz	Diener, ASC.
2. Klasse		
14 Uhr	Frisch auf 2. — Passendorf	Osmünde
14 Uhr	Löbejün 1. — Sportlust 2.	Seeben
13 Uhr	Schraplau 2. — Beuchlitz 1.	Bennstedt
15 Uhr	Queis 1. — Naundorf 1.	Achilles
14 Uhr	Queis 2. — Naundorf 2.	Achilles
10 Uhr	Seeben 2. — Schw. Halle 2.	ABB.
14 Uhr	Othello 2. — 09 1.	Seeben
½11 Uhr	Adler — Tröllwitz Sportlerinnen	Schraplau
Jugend		
14 Uhr	Schraplau — Beuchlitz 2.	Bennstedt
14 Uhr	Osmünde — Adler 2.	Naundorf b. N.
14 Uhr	Dieskau — Fichte	Queis
13 Uhr	Löbejün — Regatta-Club 2.	Sportlust

Spiel Frisch auf 2. — Osmünde 2. fällt aus.

Seeben 1. schlug Minerva 1. 9 : 2. **Seeben 2. — Minerva 2.** 8 : 1. **Canena 1.** gewann verdient über **Sportlust 1.** mit 3 : 1. **Dieskau Jugend** — Löbejün Jugend 13 : 0. Wörmlitz 2. — Naundorf 1. 5 : 0. Queis 1. — Bitterfeld 1. 4 : 2. Queis 2. — Bitterfeld 2. 4 : 3.

Turner

8. Bezirk. Turnersparte! Am 26. Februar, vormittags 9 Uhr, findet in Bitterfeld („Gesellschaftshaus") unser diesjähriger Bezirksturntag statt. Nehmt unverzüglich Stellung dazu und wählt Delegierte. Auf je 50 Mitglieder entfällt ein Delegierter, Bruchteile über 25 Mitglieder zählen voll. Vergeßt nicht Liederbuch, Mitgliedsbuch und Ausweis mitzubringen, letztere gehen Euch mit der Tagesordnung brieflich zu. Da am selben Tage auch der Allgemeine Bezirkstag stattfindet, müssen wir pünktlich beginnen, damit nicht wie in früheren Jahren Verzögerungen eintreten. Ferner bitte ich Euch, die Jahresfragebogen sofort einzusenden, um am Bezirkstag einen lückenlosen Bericht geben zu können. Anträge müssen bis 11. Februar in meinen Händen sein. Also rüstet zum Bezirks-Turntag.

Die Spartenleitung. J. A.: Otto Thomas.

8. Bezirk. Der Bezirksrat beruft zu Sonntag, den 26. Februar, mittags 1 Uhr, den Allgemeinen Bezirkstag nach Bitterfeld („Gesellschaftshaus") zusammen. Die Tagesordnung und Mandatsformulare gehen den Vereinen brieflich zu. Jeder Verein hat einen Delegierten zu entsenden; auf 100 Mitglieder einen zweiten; Bruchteile über 50 Mitglieder zählen voll. Die Delegierten müssen mit Ausweis, Mitglieds- und Liederbuch ausgerüstet sein. Da die Tagesordnung sehr wichtig (Bundestag, Kreistag und dergl. mehr), ist es Pflicht eines jeden Vereins, anwesend zu sein. Anträge zum Bezirkstag müssen bis 11. Februar in meinem Besitz sein.

Gleichzeitig sei erwähnt, daß sofort die statistischen Fragebogen ausgefüllt an den Bezirksrat eingesandt werden. Es darf nicht wieder vorkommen, daß am Bezirkstage verschiedene Vereine mit ihren Fragebogen im Rückstande sind. Genossen, tut Eure Pflicht.

Der Bezirksrat. J. A.: Otto Thomas.

Vereinsmitteilungen

Freier Wassersportverein Halle (Kanu-Abteilung). Freitag, 20. Januar, im Bad wichtige Versammlung, zu der alle Mitglieder und Interessenten zu erscheinen haben. Beginn 8 Uhr. [68

…ngen und Boxen um die Bezirksmeisterschaft

Ueber 1000 Zuschauer im „Volkspark"

„… Arbeitersport schreitet vorwärts", so schrieb vor kurzem der …nde des Arbeiter-Sport- und Kulturkartells Halle, der …nosse K. Oertel, in unserer Zeitung. Und es ist so. Weit …aren im vorigen Jahre unsere Veranstaltungen besucht, ganz … als bisher. So soll es auch in diesem Jahre werden. Es … alle Kräfte angespannt werden, um die Idee des Arbeiter- … weiter zu verbreiten, und unsere Veranstaltungen müssen …eit besser in den Vordergrund treten.

…n guten Auftakt im neuen Jahre nahmen gestern im „Volks- … die Ring- und Boxkämpfe der Athletensparte. Weit über … Zuschauer wohnten den Kämpfen bei und kamen in sport- …Beziehung voll auf ihre Kosten. Die Kämpfe waren leiden- …, wurden aber vollständig korrekt durchgeführt. Nur ein …fall muß kritisiert werden. Die Zuschauermassen waren …m Urteil der Schiedsrichter im Leichtmittelgewicht nicht ein- …den. Maye, Walter, war tatsächlich besiegt, erst dann fiel … aus der Matte. Die Schiedsrichter entschieden für Fort- … des Kampfes, dadurch wurde Maye als Sieger erklärt. …es legte vor Beginn des Kampfes Protest ein, da Spatzier … noch nicht wieder startberechtigt sei. Die Instanzen werden …ll zu klären wissen.

Ringkampf

…ermania-Felsenfest gegen Achilles 22:6 (11:3)

…gewicht: Baldewein (G.-F.) errang zweimal zwei Punkte kampflos, …he (Achilles) zwei Pfund schwerer ist.

…gewicht: Hedel (Achilles) und Spatzier (G.-F.) ringen beide Male … dem technischen Kampf unentschieden.

…wicht: Flotter und kraftvoller kämpften E. Maye (G.-F.) und Land- … (Achilles). Alle Register der Ringkampftechnik wurden angezogen, jeder … seines Sieges bewußt. So verstrichen wie im Fluge zweimal die Kämpfe …den.

…wicht: Hausik (G.-F.) bewies seine gute Klasse in der ersten Runde … Ueberschwung legte er Bolm (Achilles) in der dritten Minute auf die … Die zweite Runde verlief unentschieden.

…ittelgewicht: Mehring (Achilles) zwang in der ersten Runde W. Meve … ein Unentschieden ab. M. war fast immer im Angriff, allein die gute … des Mehring rettete einen Punkt. Er hatte seinen Körper bei jeder … in der Gewalt. Die zweite Runde verlief kraftvoller. Es sah aus, als wenn diese Runde ebenfalls unentschieden enden wollte. Da gelingt es Mehring, M. auf die Matte zu drücken. Die Schiedsrichter entscheiden für Weiterkampf, da übergetreten sei. M. trat nicht mehr an und Maye wurde der Sieg zugesprochen.

Schwermittelgewicht: H. Wald (G.-F.) legte Franke (Achilles) in der zweiten Minute auf die Schultern. In der zweiten Runde mußte Fr. aufgeben wegen Verletzung.

Schwergewicht: Auch hier bekam G.-F. kampflos die Punkte, da Goldhahn (Achilles) am Sonnabend vom Motorrad gestürzt war und verletzt wurde.

Boxkampf

„Achilles" schlägt „Germania-Felsenfest" mit 8:6

Papiergewicht: Hach (50 Kilo, Achilles) siegt nach Punkten über Rappsilber (48½ Kilo, G.-F.). H. teilte in allen drei Runden besser aus. Die Deckung war auf beiden Seiten gut. H. siegte verdient.

Federgewicht. Wiesner (Achilles), 57 Kilo — Sondershausen (G.-F.), knapp 57 Kilo, siegte ersterer ebenfalls nach Punkten. S. geht hart vor, es wird ihm prompt erwidert. Es war der schönste Kampf des Tages. Frei und flott. Auch ein Fehlschlag wurde hier gerügt. S. wurde bis 6 ausgezählt.

Bantamgewicht. Bachmann (Ach.) war zu schwer und mußte G.-F. die Punkte kampflos überlassen.

Leichtgewicht: Hinze (G.-F.) siegt nach Punkten über Rückwaldt (Ach.); beide 61 Kilo. H. bringt gleich zu Anfang einige harte Schläge gut an. Die zweite Runde sieht R. leicht im Vorteil. Der Kampf sah unschön aus, da R. mit blutender Nase den Kampf beendete. In solchen Fällen müßte der Kampf in Zukunft unterbrochen werden.

Weltergewicht. In diesem Kampfe trafen sich zufällig beide technische Leiter ihrer Vereine. Ströber (Ach., 65 Kilo) und Limpert (G.-F., 62 Kilo) kämpfen unentschieden. St. hatte etwas mehr vom Kampf, er war öfter im Angriff. L. verteidigte sehr gut. Gut war die Beinarbeit.

Mittelgewicht. Schwartze (Ach.) und Loose (G.-F.), beide 68 Kilo, kämpfen ebenfalls unentschieden. Der erste Gang zwingt L. bis 8 zu Boden. Dann klemmen sie die ganze Zeit beide zusammen und keiner konnten zum Schlagen kommen. Das Resultat entspricht nicht dem Kampfe.

Halbschwergewicht. Sander (Ach., 67½ Kilo) und Krytzak (G.-F., 78 Kilo) ebenfalls unentschieden. Kr. zwingt S. bis 7 zu Boden. Eine Magenboxserie setzt ein, die bestimmt nicht zum korrekten Arbeitersport gehören sollte. Es sah grauenhaft aus, wie sich beide bearbeiteten. Mit einem Arm liebevoll umschlungen, und die andere Faust will die Magenwände zertrümmern. Sander teilt gut aus, und es war die höchste Zeit, daß der Kampf abgebrochen wurde. Kr. war ziemlich schwach, aber auch S. war fertig.

Schwergewicht. Zwei Neulinge im Ringen, die zunächst suchten, wer längere Arme hat. Bugdoll (Ach., 79 Kilo) zwingt Pfeifer (G.-F., 79½ Kilo) in den ersten Sekunden zu Boden. Bugdoll setzt mit vollen Kraftstößen seinem Gegner zu. Er muß sich aber auch ein paar wohlgezielte Kinnhaken gefallen lassen. Die Zuschauer wollen mit Zurufen und Anfeuern die Boxer zur Tätigkeit zwingen. Das muß gerügt werden. B. versetzte Pf. einen Magenschlag und er wurde ausgezählt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019280116-15/fragment/page=0007
DFG

ENDEPOLS & DUNKER
Gr. Ulrichstr. 19/20 HALLE (Saale) Gr. Ulrichstr. 19/20
Herren-, Damen-, Knaben- und Berufskleid
Bequeme Zahlungsbedingungen nach Uebereint

WÄSCHE, STOFFE, KLEIDER
KAUFE BEI
M. SCHNEIDE
Leipziger Straße 94

Gummiwaren aller Art
Spülapparate, Damenbinden
sowie alle vorkommenden sanitären Artikel
C. Klappenbach & Co.
Große Ulrichstraße 41
50744

Feindäckerei
Brot u. Backwaren
täglich frisch
K. Werner
Geiststraße 38
50142

Herren- u. Jünglings-Kleidung auf Teilzahlung
zu den günstigsten Bedingungen kaufen Sie
am besten und billigsten bei
Neumarktstr. 6 **Franz Mettner G.m.b.H.,** Neumarktstr. 6
50145

Verdd. Barth Nachflg.
Paul Beyer
Kl. Ulrichstraße 10
Kolonialwaren, Weine,
Spirituosen, Zigarren,
Zigaretten, Kohlen
51198

Gummiwaren
Wachstuche, Linol
Hugo Nehab Nac
Große Ulrichstraße 3

Puppen
Spielwarenhaus
Rud. Weibezahl
Halle a. S.
Obere Leipziger Straße 86 a
Spielwaren
51200

Poewendahls Damen-Kleidung
„Vom Kopf bis zu den Füßen"
50746

Wir vermieten:
Gasherde
Gaskocher
Elektrische Appar
Beleuchtungskörp
Bade-Einrichtung
in 6-12 Monaten Ihr Eigen
Stadtgeschäft Ha
für Gas-, Wasser-
und Elektrizitäts-Anla
G. m. b. H.
Gr. Ulrichstr. 54 Telephon

Sporthaus
Julius Bacher
Halle a. S., Leipziger Str. 102
51182

Trinkt Poetzsch-Kaffee
Die führende Qualitätsmarke
Richard Poetzsch, Halle a. d. S., Gr. Ulrichstr. 10
50708

S. Mühlbauer, Albrechtstraße (Ecke Geiststraße)
Strümpfe, Wäsche, Wollwaren
Damen-Konfektion
50139

Die werktätige Bevölkerung kauft nur bei
Alex MICHEL
Halle an der Saale — Am Marktplatz
50703

Louis Ackerma
Olearius straße 13 Olearius
Rind- u. Schweineschlächter
Erstklassige Aufschnitt

Reichert Inh.: E. Zoche
Geiststraße 37 Telephon 28137
Wild, Geflügel, Feinkost,
Obst, Südfrüchte u. Gemüse
50141

Schuhwaren
Friedrich Oehlschläger mit Leipziger Str. 3
51098

Reserviert Nr. 8

Reserviert

Täglich frische
Nordsee

August Pirl, Geiststraße 10
„Das Haus der guten Schuhe"
50143

NUSSBAUM
Das Kaufhaus für Alle
Gr. Ulrichstr. 60/61 Halle a. d. S. Gr. Ulrichstr. 60/61
50747

Fabrik feiner Fleis
u. Wurstwaren, ff. Aufs
Ernst Halke, Gr.

Fahrräder, Nähmaschinen, Grammophone
Reparaturwerkstatt
Paul Krause, Geiststr. 39
50147

Schirme, Stöcke
Pfeifen
Xaver Herz
Geiststraße 65
50148

Ritter-Kal
täglich frisch in unübertroffener
Versand nach auswärts
Otto Noak, Inhaber
Große Steinstraße

Rind- und Schweine-Schlächterei
Georg Weiß, Geiststr. 13
Täglich: Frische Brühwürstchen
50148

A. Herfurth
Gr. Wallstraße 12
Lebensmittel
hauslch. Fleisch-
und Wurstwaren
51193

Rind- und Schweine-Schlächterei
Hugo Hartmann
Gr. Klausstr. 6
50740

Fahrradhaus
Fritz Lohrengel, Gr. Klausstr. 7
Billigste Bezugsquelle für
Fahrräder und Ersatzteile, Reparaturen
50739

Werkzeug
für jedes Handwerk
Haus- und Küchenger
Glas und Porzell
Hempelmann & Kru
Halle a. S., Kleinschmie

In erstklassigen Backwaren
empfiehlt sich die Brot- und Feindäckerei
Otto Krull, Kl. Klausstr. 6
50741

Modehaus
Inneneinrichtung
A. HUTH & CO. A.-G.
HALLE A. D. S.
Gr. Steinstraße 86-87
Marktplatz Nummer 21
51191

SINGER
NÄHMASCHINEN
Erleichterte Zahlungsbedingungen
SINGER · NÄHMASCHINEN ACT.-GES.
Mühlweg 22 Halle a. d. S. Leipziger Str. 23
50710

Damen- und
Kinderbekleidun
Bruno Freyta
Leipziger Str. 10

Otto Grünberg
Große Wallstraße 45
Fleischwaren aller Art: Herstellung feinster
Wurstwaren zu stets billigsten Preisen
51194

Arthur Müller, Kl. Ulrichstr. 1
Hausschlächterei
51196

Emil Bock, Kl. Ulrichstr. 1
— Fernruf 259 24 —
Zigarren, Zigaretten, Tabake
51197

E. Friedel, Gr. Wallstraße 36
nur vorteilhafte
Kolonialwaren usw.
51198

W. Fleischer, Kl. Ulrichstr. 30
Zigarren, Zigaretten, Tabake
51198

Oskar Großklaus Nachflg.
Fleischerstraße 12
Rind- und Schweineschlächterei
51200

Schirme
Stöcke, Pfeifen
Ernst Karras jun.
Inh.: Hans Herz, Leipzigerstraße 4
51158

ZOO — Halle a. d. Saale
Größte Sehenswürdigkeit Mitteldeutschlands
Herrlicher Park und Felsen nahe der Saale. Reicher Bestand an Tieren der Heimat und fremder Länder. Neues Raubtierhaus. Gartenkonzert Aussichtsturm, Gr. Saal
Eintrittspr. 70 S. Kinder 40 S
Vereine, Schulen Ermäßigung
Jeder Naturfreund, Aquarianer, Vogelliebhaber, Geflügelzüchter findet reiche Anregung u. Belehrg. Bester Anschauungsunterricht f. Schulen
51194

Hallesche Beerdigungsanstalt
Pietät
Inh.: M. Burkel
Kl. Steinstraße 4 Telephon 263 93
51288

Friedrich Koch
Leipziger Str. 74
Hüte
Mützen
Pelzwaren
51290

Molkerei Tro
Frischmilch — Kinder
Butter — Sahne — C
Joghurt

Kolonialwaren, Kaffeerösterei Franz Schumann
Friedrichstraße 8
Echo Weidenplatz
51298

s. Weis
Das Haus der eigenen Fab

Kaufe bei J. Lewin Gründung 1859 Marktplatz 2 und 3
Damen- u. Kinder-Bekleidung, Damen- u. Kinderhüte, Seiden- u. Kleiderstoffe, Leinen- u. Baumwollwaren, Tisch-, Leib- u. Bettwäsche, Teppiche, Gardinen, Kurz-, Weiß- u. Wollwaren, Herrenartikel
51192

Halle — Berlin
Merseburg, Bitterfeld,
Nordhausen, Mühlhausen

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019280116-15/fragment/page=0008

Aus den Betrieben

Wie ein „Klassenkampf"-Bericht wirkt

Vor einiger Zeit erschien im „Klassenkampf" ein Bericht Firma Beige. In diesem Bericht wurden die Mißstände , die in dieser Bude herrschen. Unter anderem wurde ge- das Dach vollständig entzwei sei. Jetzt ist man daran ge- das Dach in Ordnung zu bringen. Auch der Arbeiter, der lengasapparat bedient, hat eine Gasmaske erhalten. geht es erst nicht? Erst muß man die Unternehmer mit der auf drücken, dann wird es gemacht. Wir wollen hoffen, die anderen Mißstände abgestellt werden, sonst müßten wir n Berichten an die Oeffentlichkeit treten.

Was der Betriebsrat wissen muß!

ich eines Falles, wo ein 32 Jahre bei einer Firma beschäf- rbeiter wegen Verursachung eines Schadens in Höhe von ig (!) gekündigt und entlassen, sein Einspruch dagegen vom richt anerkannt, der Unternehmer bei Ablehnung der schäftigung zu einer Abfindung von 500 Mark verurteilt, rteil jedoch auf Einspruch der verurteilten Firma vom beitsgericht aufgehoben wurde, ist es wichtig, der Arbeiter- den von ihnen gewählten Betriebsräten folgendes zur bei Rechtsansprüchen in Erinnerung zu rufen:

Die ichtwiedereinstellung und Ablehnung einer Arbeitsentschä- wurde vom Landesarbeitsgericht deshalb ausgesprochen, weil erster Instanz verurteilte Firma darauf berief, **daß in der rift über die Verhandlung des Betriebsrates nicht ange-, mit welcher Stimmenmehrheit der Beschluß des Betriebs- die Entlassung gefaßt worden sei.** Was lehrt dieses an ren herbeigezogene reaktionäre Urteil?

von allen Betriebsräten wurde in der Vergangenheit dem BRG. die notwendige Beachtung geschenkt. Im Absatz 1 nnten Paragraphen heißt es:

„er jede Verhandlung des Betriebsrats ist eine Niederschrift hmen, die mindestens den Wortlaut der Be- sse und die Stimmenmehrheit, mit der sie ge- d, enthält und von dem Vorsitzenden und einem weiteren ed zu verzeichnen sind."

Beachtung vorstehender Bestimmungen ist ganz besonders ebsverhandlungen über Einsprüche von Arbeitern Kündigungen notwendig. Es ist dabei nicht nur der der Beschlüsse, sondern auch die Stimmenmehrheit, mit gefaßt sind, protokollarisch festzuhalten und neben dem Vor- von einem weiteren Mitglied des Betriebsrats zu unter-

Notwendigkeit wurde in dem von uns erwähnten Falle nicht Sie muß deshalb im Interesse der Rechtsansprüche aller mehr denn je befolgt werden.

In die Maschine geraten

fall ereignete sich bei der Firma Druckerei Kirchberg. riges Mädchen geriet in die Maschine und zog sich Ver- an der Hand zu. Die Verletzungen sind leichter Natur, dem muß hierüber ein ernstes Wort gesprochen werden. kurzer Zeit kam die 23jährige Arbeiterin Schrödter irma Schreiber & Sohn der Transmission zu nahe und rart verletzt, daß sie

kurze Zeit darauf verstarb.

die Ausbeuter mit dem Leben junger, hoffnungsvoller Es wäre doch einmal angebracht, wenn sich die Polizei tige Fälle richtig kümmert und die Schuldigen, die es n, Schutzvorrichtungen an den Maschinen anzubringen, zur aft zieht. Auch den Arbeitern und Arbeiterinnen, die an arbeiten, muß gesagt werden: Achtet auf Schutzvorrich- Arbeitet nicht, wenn keine Schutzbleche da sind. Junge Euer Leben ist wertvoller als dasjenige von tausend ten. Organisiert Euch im KJVD. und kämpft für Be- des Ausbeutersystems.

Jungkorr.

Ein Verunglückter muß 1½ Stunden auf Abtransport warten

Die Firma Gustav Drescher, Maschinenfabrik in Halle, urzeit in Büschdorf einen alten Bau ab. An dessen ll ein Neubau errichtet werden. Vom Arbeitsamt wurden Arbeit erwerbslose Bauarbeiter angefordert. Bei der Ein- wurde denselben von der Firma der Höchstlohn für larbeiter versprochen. Ist dieses an und für sich schon achteiligung der Bauarbeiter, so waren diese natürlich mit pört darüber, als ihnen bei der Lohnzahlung nur ein lohn von 62 Pf. verrechnet worden war. Bei Abbruch- gibt es sonst 95 Pf die Stunde. Wenn also die Firma chstlohn für gelernte Metallarbeiter zahlen würde, sparte er noch 20 Pf. pro Stunde. Aber die Unternehmer können en nie voll genug bekommen.

genug damit, daß den Arbeitern dieser Hundelohn gezahlt üssen sie auch jeden Tag gewärtig sein, einem Unglück zum u fallen. So stürzte vor einigen Tagen eine Mauer ein, nicht vorschriftsmäßig gestützt war. Einem Arbeiter wurde der Fuß aufgeschlagen. **Einundeinhalb Stunde mußte der ünte sitzen,** ehe es ihm überhaupt möglich war, sich in ärzt- handlung zu begeben. Während dieser Zeit kümmerte sich nich um ihn. Wirklich, man muß schon sagen, es sind herr- stände bei der Firma Drescher.

Ratten auf dem Lokus

Ein Gegenstück zu dem Leuna-Werk, in bezug auf Zucht- önlichkeit, ist die Papiermühle (lies: Bruch- und Knochen- der Herren Gebr. Diettrich in Weißenfels, so schön am idylli- aalestrand gelegen. Ein Idyll, aber nicht für die Pro- e dort tagaus und tagein für einen Hungerlohn schuften Das Antreibesystem ist da in hoher Blüte. Ein „Herr" übertrumpft darin den andern. Eine ganz besondere Marke Schieber Hermann Raue! Hermann, der vor 4 Jahren s „Zuchthaus" als ganz gewöhnlicher Prolete eintrat, hat h von der Pike auf gedient. Damals, er klägte an einer schine, konnte er den Mund nicht weit genug auf- über die Dreckklöße und das Ausbeutergesindel Diettrich, die rartigen Hungerlohn zahlten. Und heute? Ja, ein gut er Schmus bringt was ein, wenn auch auf Kosten der an- roleten. Und so bekam unser „lieber Hermann" einen Schie- n an den Kopf geschmissen. Daß ihm der Kamm schwoll, n sich denken. Jetzt liebäugelt er mit 'nem netten Meister- eine früheren Kumpels kennt er nun natürlich nicht mehr. Na, wir kennen ihn dafür um so besser, ich glaube, im Schmusen hält er zurzeit den Weltrekord. — Also, lieber Hermann, bessere Dich und blinzele uns nicht immer so im Vollgefühl Deiner Würde von der Seite an. Hätten wir ein Bild von Dir, wir ließen es eingerahmt ausstellen, damit Dich auch andere Leute kennen lernen, denn so 'ne Marke Mensch gibt's selten.

Daß es bei Diettrichs in bezug auf hygienische Verhältnisse sau miserabel aussieht, ist ja schon des öfteren bemängelt worden. Und nun erlaubt sich dieser Schieber Raue zu sagen, daß er jedem Arbeiter, der länger als 30 Minuten auf der Latrine bliebe, eine Stunde = gleich 62 deutsche Reichshungerpfennige abziehen würde.

Auf dem vorerwähnten „stillen Ort" hausen ganze Rattenkolonien,

und man hat 30 Minuten vollauf zu tun, diese Bande zu vertreiben. Abends, wenn man gezwungen ist, diesen Ort aufzusuchen, muß man sich schon mit Steinen bewaffnen, sonst wird man von den Ratten angefallen. Aber Abhilfe wird da nicht geschaffen. Kann ja auch nur bei Diettrichs vorkommen. Was sagt übrigens der Betriebsrat zu dieser Sauwirtschaft? Ist nun mal so, klägen wie die Ochsen, wie die Schweine hausen und im Dreck herumwühlen, dann so ein paar Bettelpfennige als „Löhnung" in die Hand gedrückt kriegen.

Herrn Schieber Raue raten wir, sich als Mensch zu Menschen zu benehmen; einmal wird es auch genug, und dann könnte er mal mit Proletenfäusten Bekanntschaft machen, und die schreiben eine kräftige Handschrift.

Es wird immer schöner

Die Unternehmer werden immer frecher. In nachstehendem Schreiben, welches an eine kranke Arbeiterin gerichtet ist, zeigt die Firma Villeroy & Boch, welche nach Torgau kam, um billige Arbeitskräfte zu erhalten, wes Geistes Kind sie ist. Hier das Schreiben:

„Da Sie voraussichtlich noch längere Zeit krank sein werden, sind wir leider gezwungen, Ihre Arbeitsstelle anderweitig zu besetzen.

Wir können Sie daher nach Ihrer Wiederherstellung nicht sofort auf Ihren alten Platz stellen, sondern Sie müssen warten, bis wieder ein Arbeitsplatz frei ist. Villeroy & Boch."

Mit anderen Worten, Arbeiterin, wir können Dich nicht mehr gebrauchen, auch wenn Du wieder gesund bist. Der Betriebsrat muß sofort Stellung zu diesen Maßnahmen der Direktion nehmen. Arbeiterinnen und Arbeiter, wäre es nicht besser gewesen, Ihr hättet den Direktor Keil ferngehalten von Eurem Belegschaftsvergnügen, anstatt mit ihm zu tanzen? Obiges Schreiben wird Euch hoffentlich von Euren Illusionen befreien. **Laßt diese Leute allein und vertretet Eure Interessen!**

Nierenschlag als Erziehungsmittel

Vorzmeister Eigendorf, Roßleben

A.-K. Vor nicht langer Zeit beschäftigten wir uns mit dem Schneidermeister Eigendorf, Roßleben. Wir prangerten die Lehrlingsschinderei dieses ehrbaren Zunftmeisters der Schere und Elle an. Wie uns mitgeteilt wird, konnte der gute Mann nebst Ehehälfte

drei Nächte lang nicht schlafen.

Das Resultat seines Grübelns war die **sofortige Entlassung des kleinen Lehrlings.** Wo bleibt da der Lehrvertrag? Ist dieser bloß ein nichtssagender Fetzen Papier? Der Junge soll Schuld an dem Artikel im „Klassenkampf" haben. Es ist doch selbstverständlich, jedes getretene Tier krümmt oder wehrt sich. So klagte auch der kleine Lehrling des tüchtigen Schneidermeisters Freunden gegenüber seine Not. Die Behandlung eines Lehrlings sollte doch wohl eine andere sein als die, die der Junge bei Eigendorf hatte. So wurden noch nicht einmal alle Drangsale des Lehrlings geschildert. So, daß zum Beispiel der Herr Lehrmeister

dem Lehrling einen sogenannten Nierenschlag versetzte,

der schließlich noch böse Folgen haben kann. Selbst im Boxsport ist ein derartiger Schlag unfair, daher verboten.

Der Vater des Lehrlings ging nun zu dem Schneidermeister und forderte Rechenschaft. Was sagt da das kluge Schneiderlein? Sieben auf einen Schlag! Der Vater soll den Artikel im „Klassenkampf" als unwahr widerrufen. Hoho! Tatsachen lassen sich nicht aus der Welt schaffen. Der Lehrling kann dann wieder kommen und weiterlernen. Doch der Junge will nicht! „Lieber spring ich in die Unstrut, ehe ich wieder zu dem gehe", so sagt er. Nun, Ihr Herren der hochwohllöblichen Schneiderinnung zu Freyburg a. U., was sagt Ihr zu Eurem Kollegen? Wie lauten die Paragraphen der Gewerbeordnung, § 127 a, Absatz 2? Wäre da nicht der § 126 a, 1. Absatz, der Gewerbeordnung dem Lehrmeister gegenüber angebracht? Wir erwarten, daß sich die zuständigen Instanzen hierzu äußern. Ferner muß der Lehrling einen andern Lehrmeister erhalten. Damit er sein angefangenes Handwerk weiterlernen kann! Arbeitereltern, seht Euch die Lehrmeister an, ehe Ihr Eure Kinder in die Lehre gebt. Lernt aus diesem Beispiel, damit das Leben Eurer Kinder nicht zur Tragödie wird.

Akkord ist Mord

A.-K. Schon wieder müssen wir uns mit der Dampfziegelei Gerlach in Freyburg beschäftigen. Am 11. Januar verunglückte der Arbeiter Tischer beim Lehmstechen, wobei er verschüttet wurde. Da der Lehm gefroren war, dauerte es eine geraume Zeit, bis man ihn wieder aus der schrecklichen Lage befreit hatte. Mehrere Beinbrüche wurden festgestellt, ob er auch noch innere Verletzungen davongetragen hat, ließ sich nicht ermitteln. Der Verunglückte wurde mit dem Krankenauto nach Querfurt ins Krankenhaus gebracht!

Schuld an dem furchtbaren Unglück ist das Akkordsystem.

Um ja recht viel zu verdienen, unterhöhlen die Arbeiter den Lehm und schieben dann die Lore darunter und stechen den Lehm ab, damit er gleich in die Lore fällt. Auch dieser Unfall geschah auf diese Art! Die Wühlerei ist furchtbar, einer will sich vor den anderen vortun, um Liebkind bei dem Unternehmer sowie dem Schachtmeister zu sein! Man fragt sich nur, warum ist der Schachtmeister da. Er scharwenzelt überall herum und auch er ist nicht ganz von Schuld freizusprechen, er hat die Arbeiter auf die Gefahr beim Lehmstechen aufmerksam zu machen,

aber er agitiert lieber fürs Hakenkreuz,

dessen strammes Mitglied er ist. Man sucht immer noch Dumme und viele fallen darauf herein, nur um die Arbeit nicht zu verlieren. Der Herr Gerlach sollte sich mehr mit seinem Schachtmeister beschäftigen, als mit den Arbeitern, die ja bekanntlich jede Minute unter Aufsicht stehen. Den Arbeitern des Betrieb Gerlach raten wir, von der Wühlerei abzulassen. Denkt an Eure Gesundheit und Familie. Organisiert Euch, steht geschlossen, **verlangt den tariflichen Stundenlohn!**

Wie man mit Bergarbeitern umspringt

Der Abraum Etzdorf bei Stedten hat vor längerer Zeit einen Herrn Betriebsingenieur Sens erhalten. Wie uns scheint, stammt jener aus dem davongejagten Zarengefolge. Ob Arbeiter oder Angestellter ist ihm gleich, wenn einer sich verantwortet, so gibt es gleich 1 Mark Strafe oder der Betreffende wird von seiner Arbeit abgelöst. Wer sich dieses nicht gefallen läßt, der wandert eben in das Heer der Erwerbslosen. Ist es doch schon vorgekommen, daß er alten Leuten, welche vielleicht sein Vater sein könnten, gesagt hat: „Immer los, und wenn die Schwarte knackt." Wir möchten dem Herrn von dieser Stelle aus sagen, vielleicht knackt einmal eine andere Schwarte. Wie sieht es nun eigentlich in seinem Bereich aus? Wenn es regnet und die Arbeiter denken, sich in der Mannschaftsstube zu schützen, so müssen sie sich zusammenpferchen, denn in die Bude regnet es auch hinein. Dies macht Sens nichts aus, es sind ja Proleten. Kameraden, hier gibt es nur eine Rettung: Organisiert Euch, dann kann man Euch so etwas nicht bieten. Wählt Euch Betriebsräte, die Eure Interessen vertreten.

Erst provoziert, dann entlassen

Tiefbaugesellschaft Firma Wittkopp, Abraumbetrieb

Der Arbeiter Sameck von der „Leopold", hatte am Mittwoch, dem 4. Januar, früh zwischen 7 und 8 Uhr, folgendes Erlebnis:

Er ist nur für acht Tage als Aushilfe als Maschinenheizer beschäftigt und fängt wie alle Tage um 6 Uhr an. Aber eines Tages wurde er schon früh um ½6 Uhr bestellt. Als bei der Lohnauszahlung die eine halbe Stunde nicht mit berechnet war, beschwerte sich der Arbeiter beim Meister Brotlow. Dieser erklärte ihm, daß ihm das nichts anginge, daß um 6 Uhr angefangen und auch nur die Zeit ab 6 Uhr bezahlt wird. Ungefähr wörtlich sagte er noch: „Da könnten Sie ja sagen, sie seien um 4 Uhr gekommen und in Wirklichkeit sind Sie erst um 7 Uhr da gewesen. Das muß ich dann alles glauben" Der Arbeiter erklärte, daß er sich ja deswegen bei dem Führer erkundigen könnte Die Antwort war: „Du Rotzjunge hast mir gar nichts zu sagen; Du A . . . loch hast das Maul zu halten." Darüber geriet natürlich der Arbeiter in Wut und sagte: „Du Leuteantreiber bist gerade der Richtige." Nach längerem Hin und Her ging der Arbeiter an seine Arbeitsstelle, den Bagger. ⅜8 Uhr kam Herr Brotlow mit dem Baggermeister und dem Bauführer Schillack. Letzterer sagte zu Brotlow: „Wenn er Leuteschinder zu ihnen gesagt hat, hätten Sie ihm gleich die Zähne einschlagen müssen." Ueber diese gemeinen Redensarten geriet der Arbeiter S. abermals in Wut, packte eine Schwelle an **und schlug sie Schillack nach dem Kreuz,** wobei er allerdings fehltraf. Der Bauführer zitterte am ganzen Leibe. Ein Arbeiter, der bei der Unterhaltung zwischen dem Arbeiter S. und Brotlow zugegen war, erklärte, daß S. nicht Leuteschinder, sondern Leuteantreiber gesagt hätte. Das Ende vom Lied war, daß S. seine Papiere bekam. So wird mit Arbeitern umgegangen, die obendrein verheiratet sind und Kinder haben. Mit ihnen kann man umspringen, wie mit einem Stück Vieh. Warum hat hier der Betriebsrat nicht eingegriffen?

Hoher Besuch in Leuna

Für Donnerstag war „hoher" Besuch angekündigt, man mutmaßte sogar Hindenburg oder Reichsarbeitsminister Brauns. Die Vorbereitungen waren danach. Es erschien jedoch der Reichswirtschaftsrat. Zweck des Besuches sollte sein: Kontrolle der Generatoren in der Gasanstalt wegen Einreihung der dort beschäftigten Arbeiter in die Bestimmungen des § 7 des Arbeitszeitnotgesetzes. Er würde sich jedoch nicht lange aufhalten, man sah, den Herren war die Luft zu dick. Auch machte die schwere Arbeit der Kohlenstocher sowie der Schlacke- und der Schlammzieher einen unangenehmen Eindruck auf zarte Gemüter.

Frage: Was ist den Arbeitern mit solch einer Besichtigung gedient?

Der weinende Baron

Schon wieder müssen wir uns mit dem Rittergut Wiehe beschäftigen. Vor einigen Tagen wurden von der Gutsverwaltung bei der Erwerbslosenmeldestelle in Wiehe vier Erwerbslose angefordert. Die vier Mann gingen darauf vor das Gutstor zur Arbeitszuteilung. Der Inspektor erteilte sofort den Leuten den Auftrag, als Hilfsarbeiter beim Dampfpflug zu arbeiten. Als er nun gefragt wurde, wie stehts mit dem Lohn, antwortete er kühn:

„23 Pfennig die Stunde!"

Darauf großes Gelächter bei den Arbeitern. Ist denn dieser Inspektor von den Zulukaffern hier zugereist? Kennt er keine Lebensbegriffe? Verheirateten Männern 23 Pfennig als Stundenlohn anzubieten! Das könnte Euch so passen, für einen Pappenstiel wird Euch Euer Dreck gemacht! Nein! Wir verlangen einen der Arbeit entsprechenden Lohn, wie er bei Dampfpflügen gezahlt wird. Es wird sich wohl sobald keiner finden, der für den fürstlichen Lohn von 23 Pfennig dem Herrn Baron seine Arbeit macht! Dem Herrn Inspektor raten wir, in Zukunft sich über die Löhne bei derartigen Arbeiten zu orientieren! Oder denken Sie vielleicht, Sie bekommen einmal vom Reichtum des Barons eine Türklinke mit? Ihr Vorgänger wurde auch vor die Tür gesetzt und hatte gedacht, Berge zu versetzen Wenn der Mohr seine Schuldigkeit getan hat, dann kann er gehen! Den Gutsarbeitern müssen wir sagen: Laßt Euch nicht von dem Gejammere des Herrn Barons einschläfern:

„An wem habe ich das verdient, daß der „Klassenkampf" über mich schreibt?

Ich bin doch immer gut zu Euch gewesen, „Haferkranz" usw." Das sind faule Fische, damit lockt man keinen Hund hinterm Ofen vor. Im Innern denkt er doch, arbeitet nur für mich, bei Wind und Wetter, ich halt es aus! Wir Kommunisten sagen Euch: Schließt Euch unseren Reihen an. Organisiert Euch gewerkschaftlich und politisch! Werdet Klassenkämpfer!

Oppositionelle Ortsverwaltung gewählt

In der am 9. Januar stattgefundenen Generalversammlung des Zentralverbandes der Steinarbeiter, Zahlstelle Hettstedt-Burgörner wurde eine aus oppositionellen Kameraden bestehende Ortsverwaltung gewählt, ins Gewerkschaftskartell wurde ebenfalls ein oppositioneller Kollege entsandt.

Du mußt zur Versammlung gehen

Baudelegierte Bitterfeld

Am Mittwoch, dem 18. Januar, findet im „Bürgergarten" nachmittags 5 Uhr unsere Delegiertensitzung statt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019280116-15/fragment/page=0009

Aus der Provinz

Die Heilanstalten und die Sterblichkeit in der Provinz Sachsen in den Jahren 1921 und 1925

In der Zeit von 1921 bis 1925 (für 1926/27 liegen noch keine Zahlen vor) haben sich die in den preußischen Heilanstalten befindlichen Betten um rund 10 000 vermehrt. Die Zahl der dort verpflegten Kranken ist um rund 140 000 gestiegen. Gleichzeitig hat die Sterblichkeit erheblich abgenommen. Läßt sich sich nun auch der Einfluß der Vermehrung der Betten und der verpflegten Kranken auf den Rückgang der Sterblichkeit nicht gut nachweisen, so scheint doch ein gewisser Zusammenhang zwischen beiden Erscheinungen zu bestehen. Die nachstehenden Zahlen beziehen sich auf das Jahr 1925 (die entsprechenden Zahlen für 1921 sind eingeklammert).

In ganz Preußen gab es 2210 (2218) Heilanstalten mit zusammen 214 127 (204 473) Betten. Verpflegt wurden 1 884 417 (1 745 682) Kranke. Auf je 10 000 Einwohner kamen 56,27 (54,04) Betten und 495,18 (461,36) verpflegte Kranke. Von je 1000 Einwohnern starben 11,85 (13,61). Die verhältnismäßig meisten Betten hatte der Regierungsbezirk Münster mit 89,66 (Köln mit 93,34), die wenigsten die Grenzmark Posen-Westpreußen mit 21,06 (ebenfalls 19,54). Die meisten verpflegten Kranken hatte Regierungsbezirk Köln mit 734,33 (ebenfalls mit 717,91), die wenigsten Grenzmark Posen-Westpreußen mit 193,27. Die geringste Sterblichkeit hatte Regierungsbezirk Stade mit 10,06 (ebenfalls mit 11,17), die größte Regierungsbezirk Stralsund mit 15,00 (Oberschlesien 19,41) auf je 1000 Einwohner.

Regierungsbezirk Magdeburg: Heilanstalten 59 (62) mit 5285 (5238) Betten und 55 256 (46 555) verpflegten Kranken. Auf je 10 000 Einwohner kamen 40,91 (40,29) Betten, 427,75 (358,13) verpflegte Kranke. Von je 1000 Einwohnern starben 12,96 (14,67).

Regierungsbezirk Merseburg: Heilanstalten 61 (61) mit 4940 (4646) Betten. Verpflegte Kranke 52 625 (48 140). Auf je 10 000 Einwohner kamen 34,99 (32,81) Betten und 372,78 (340,01) verpflegte Kranke. Von je 1000 Einwohnern starben 12,05 (13,79).

Regierungsbezirk Erfurt: Heilanstalten 32 (30) mit 2210 (2173) Betten. Verpflegte Kranke 20 899 (19 328). Auf je 10 000 Einwohner kamen 38,86 (38,84) Betten und 367,49 (345,49) verpflegte Kranke. Von je 1000 Einwohnern starben 11,84 (13,16).

Diese Statistik beweist am besten, wie die Verhältnisse in der Hindenburg-Republik sind.

Wichtig für Kriegsbeschädigte

Des „Vaterlandes" Dank ist euch gewiß; so lautete die Parole während der Durchhaltezeit des Weltkrieges. Hunderttausende kehrten krank und mit zerschossenen Gliedern 1918 zu ihren Familien zurück. In der Sturm- und Drangzeit der ersten Revolutionsjahre warf man allen Kriegsopfern zur Beruhigung einige Brosamen als Rente hin. Doch nach der Festigung der Reaktion wurde Schritt um Schritt den „leicht" Beschädigten ihre Rente abgebaut. In der Inflationszeit wurden weit über eine halbe Million Kriegsbeschädigte mit einer lächerlich geringen Entschädigung endgültig abgefunden.

Durch das immerwährende Vorstoßen der Kriegsbeschädigtenorganisationen, insbesondere der kommunistischen Reichstagsfraktion, hat sich nunmehr die Regierung gezwungen gesehen, einem Teil der abgefundenen Kriegsopfer den Bezug von Rente wieder zu ermöglichen. Bei den Beratungen im Kriegsbeschädigtenausschuß des Reichstages erklärte vor einiger Zeit der Regierungsvertreter u. a.:

„Die Reichsregierung ist bereit, in erweiterter Auslegung des § 71 des Gesetzes über das Verfahren in Versorgungssachen zu ermöglichen, daß Kriegsbeschädigte, die wegen einer Minderung der Erwerbsfähigkeit um 20 Prozent abgefunden worden sind, wieder Versorgung erhalten können, wenn die Minderung der Erwerbsfähigkeit jetzt — auch ohne daß eine Verschlimmerung nachweisbar ist — mindestens 25 Prozent beträgt. Die Regierung rechnet dabei bestimmt darauf, daß die Verbände der Kriegsbeschädigten und Kriegerhinterbliebenen durch entsprechende Aufklärung ihre Mitglieder von der Einreichung gänzlich unbegründeter Anträge dringend abraten. Sie wäre sonst, falls die Versorgungsbehörden mit zwecklosen Anträgen überflutet werden, gezwungen, im Interesse der Aufrechterhaltung eines modernen Dienstbetriebes bei den Versorgungsbehörden diesen Erlaß wieder außer Wirksamkeit zu setzen."

Im Reichsversorgungsblatt Nr. 19 vom 21. Dezember wird bezüglich der Wiedergewährung von Rente mit Wirkung vom 1. Okt. 1927 und gestützt auf § 25 Abs. 3, folgendes ausgeführt:

„Wer in seiner körperlichen Unversehrtheit schwer beeinträchtigt ist, erhält ohne Rücksicht auf den Grad der tatsächlichen Minderung seiner Erwerbsfähigkeit eine Mindestrente auf der Grundlage nachstehender Sätze:

Verlust von drei oder mehr Fingern ausschließlich des Daumens an der Gebrauchshand	30	Prozent
Verlust des Daumens allein an der Gebrauchshand	25	„
Verlust der ganzen Kopfhaut (Skalpierung)	25	„
Verlust oder vollständige Erblindung eines Auges	25	„
Verlust des Gaumens	25	„
Verlust aller Zähne	25	„
Verlust beider Ohrmuscheln	25	„
Abstoßend wirkende Entstellungen des Gesichts, die den Umgang mit Menschen erschweren	25—50	„
Verlust der Milz oder einer Niere	30	„
Widernatürlicher After; Urin- oder Darmfistel	30	„

Andere Körperschäden, die den hier aufgezählten gleichzuachten sind, sind entsprechend zu berücksichtigen."

Wenn auch, wie vorgenannte Auslassungen ansagen, einem Teil der betrogenen Kriegsbeschädigten auf Antrag hin die Rente wieder gewährt werden soll, so scheiden trotzdem alle Kriegsopfer bis zu 25 Prozent immer noch gänzlich vom Rentenbezuge aus. Es gilt seitens der Kriegsbeschädigten-Organisationen, im Verein mit der kommunistischen Reichstagsfraktion den Kampf dahin zu führen, allen abgefundenen Kriegsbeschädigten ihre verdiente Rente wieder zu sichern.

Die Kriegsbeschädigten werden gut daran tun, sich an den Internationalen Bund der Kriegsbeschädigten zu wenden, um ihre Anträge — falls sie nach obigem Anspruch darauf haben — entsprechend vertreten zu lassen.

Nordhausen

Nordhausen. Freunde der Proletarischen ... Hiermit der Arbeiterschaft zur Kenntnis, daß die P... Bühne am Orte jeden Montag und Freitag ihre Proben ... einshaus, Zimmer Nr. 7, abhält. Interessenten, die dies... sation beitreten wollen, können sich dort jederzeit anmel...

Nordhausen. Ein Mühlenanwesen niederge... Die Mühle des Müllers Teitzel in Limlingerode brannte ... Maschinen nieder.

Ilfeld. Der Magistrat verzichtet auf die ... der jugendlichen Erwerbslosen. Auf den von einem ... Jugendgenossen gestellten Antrag betreffs Bewilligung ... schädigung für Mehraufwendungen für die vom Magi... derten 16 Stunden Pflichtarbeit, kam folgender Be... Magistrat zurück: „Der Magistrat zahlt keine Zuschläge, ... aber gleichzeitig auf die Arbeit der jugendlichen Erwerbs... Das seit einem Jahr schwebende Badeteichprojekt schein... nach unzähligen Verhandlungen mit den verschiedensten ... Wirklichkeit zu werden, so daß für die Erwerbslosen die ... besteht, für einige Wochen Arbeit zu erhalten.

Mansfeld-Sangerhausen

Nachweis der Bevölkerungsvorgänge für das Jahr 1927 im Standesamtsbezirk des Stadtkreises Eisleben

(Die Zahlen des Vorjahres erscheinen eingeklammert.)

Lebendgeborene 488 (507), davon auswärtige Mütter 24 (15); Totgeburten 22 (21), davon auswärtige 6 (2). Sterbefälle 413 (406), davon auswärtige 118 (124).

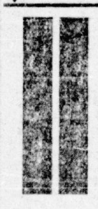
Von hiesigen Müttern wurden 444 (486) lebende Kinder geboren, mithin ein Geburtenrückgang im Jahre 1927 von 42 Kindern. Die Zahl der Sterbefälle, die auf die Einwohner der Stadt Eisleben entfallen, beträgt 295 (282), mithin 13 mehr als im Jahre 1926.

Die Todesursache war in 25 Fällen Lungentuberkulose (!), in 50 Fällen Krebs (!), in 49 Fällen Herzkrankheiten, in 19 Fällen Lungenentzündung, in 40 Fällen Altersschwäche, in 14 Fällen Selbstmord (8 mehr als im Vorjahre). Verunglückungen 19 Fälle usw.

Auffallend waren im letztverflossenen Jahre die Zwillingsgeburten. Während sich im Jahre 1926 nur 3 Zwillingsgeburten ereigneten, sind im letzten Jahre 11 solche und außerdem noch eine Drillingsgeburt zu verzeichnen. Eheschließungen fanden 210 (231) statt. Auch hierin ist ein Rückgang von 21 Fällen nachzuweisen.

Eisleben. Von der Jugendversammlung. In der am 7. Januar stattgefundenen Jugendversammlung sprach der Rußland-Delegierte Kollege Marek. In einem längeren Referat schilderte der Kollege seine Erlebnisse in der Sowjetunion. Er hob die Er-

Drei Monate quer durch die USSR.



Bericht eines Arbeiterfotografen mit über

100 guten Lichtbildaufnahmen

von der Zehnjahrfeier der USSR., dem Erdbeben in der Krim, dem Leben im Kaukasus usw.

kann in jedem Orte gegeben werden. Der Unkostenbeitrag ist gering. Anforderungen (mit Angaben ob eigener Lichtbildapparat vorhanden) sind umgehend zu richten an die **Vereinigung der Arbeiterfotografen, Ortsgruppe Halle, Lerchenfeldstr. 14.**

rungenschaften der russischen Jungarbeiter im Vergleiche zum reformistischen Deutschland hervor. Weiter schilderte er die Feier des 10jährigen Bestehens der Sowjetunion. Er fand dabei sehr aufmerksame Zuhörer, unter denen wir allerdings die nur wenigen Jungarbeiter der Mansfeld A.-G. vermißten. Ihr Jungarbeiter der Mansfeld A.-G., die Ihr unter der Knute der Bergvögte zu leiden habt, Mitte Februar spricht der Kollege Marek nochmals hier, dann erscheint in Massen und nehmt Anteil an seinen Ausführungen. Hört, wie wir gegen einen kommenden Krieg zu kämpfen haben. Hinein in den Kommunistischen Jugendverband, das ist unsere Losung. Befolgt sie, dann wird der Sieg unser sein.

Gerbstedt. Nachrichten des Standesamts für das Jahr 1927. Von insgesamt 115 Geburten waren 95 eheliche, 20 uneheliche. Es fielen auf Gerbstedt 97, auf Zabenstedt 16, auf Welfesholz zwei. Von 57 Eheschließungen kommen auf Gerbstedt 48, auf Zabenstedt sechs, aufs Welfesholz drei. Von Sterbefällen entfielen auf Gerbstedt 85, (darunter zwei Totgeburten), auf Zabenstedt vier und auf Welfesholz einer. Also immer noch Geburtszuwachs.

Wansleben. Jeder Mann muß auf den Post... Am 8. Januar fand die Generalversammlung des RFB. ... organisatorischer Erfolg konnten zwei neue Mitglieder ge... den. Wenn die Gegner auch sagen, in Wansleben ist ... Front tot, so wird die Zukunft beweisen, daß das Geg... Fall ist. Die rote Front wäre allerdings stärker, wen... total hätten und die sympathisierenden Massen sich me... Oeffentlichkeit wagen würden. Die Spießer brauchen ... denten, weil der Stahlhelm in Wansleben verschwu... müssen die Roten auch verschwinden! Von der Gaufor... der Werbebezirksführer Bericht. Behandelt wurde von ... die drohende Kriegsgefahr. Die Aufgaben des RFB. ... kommenden Zeit für den Wahlkampf, Kampf gegen Kri... Bürgerblock und Faschismus ganz gewaltig. Jeder M... auf dem Posten sein.

Sandersleben. Den Schädel brach beim Sturz vo... rad auf der Fahrt von Bitterfeld nach hier der beim El... werk beschäftigte Walter Tauksch. Kurze Zeit darauf ... storben.

Artern. Proletarierlos. Im Salinenneubau ... Schlosser Fritz Theuerkauf zwei Etagen tief so unglückl... sich den ganzen Körper verstauchte. Er ist für längere Ze... unfähig.

Kelbra. Jahresversammlung des Zent... bandes der Invaliden und Witwen Deuts... Am Sonntagnachmittag fand die Generalversammlun... Organisation statt. Aus dem Geschäftsbericht ist die ... lung der Ortsgruppe seit der Gründung 1924 hervorzuh... mals wurde die Ortsgruppe gegründet mit 13 Mitgli... erreichte am Ende des Jahres 1927 103 Mitglieder. Da... möglich auf Grund einer praktischen zielbewußten Arbe... der Ortsgruppenleitung, die die Interessen aller Mitgl... tatkräftigste wahrgenommen hat. Bei der Wahl zum ... hat die Ortsgruppe ebenfalls ihren Mann gestanden. ... Flugblätter getragen usw. Das Sterbegeld ist immer pü... voll ausgezahlt worden. In der Diskussion wird auf di... den Wahlkämpfe im Jahre 1928 hingewiesen, bei denen ... gliedschaft wieder auf dem Posten sein muß. Der Kassen... gibt eine Gesamteinnahme von 929,70 Mark und ein... ausgabe von 907,39 Mark. Kassenbestand 35,39 Mark ei... der Kranzspende. Bei der Neuwahl wird der alte Vorsta... gewählt. Zum Schluß wies der Vorsitzende darauf hin, ... sein Bestes tun soll, um die Zahl der Mitglieder steigern ... denn nur ein fester Zusammenschluß aller Arbeitsinva... Witwen kann eine Verbesserung (soweit es der kapitalisti... überhaupt zuläßt) unserer Lage bringen.

Kelbra. Nach getaner Arbeit ist gut ruhen! ... Wasserleitungsbau fertiggestellt war, veranstaltete die ... alle am Bau Beteiligten einen Festschmaus, an dem nich... als 75 Personen teilnahmen.

Aus dem Saalkreis

Döllnitz. Wie ein Lebensretter starb. Wie ... lich berichteten, ertranken infolge Brechens des Eises zwei ... während der dritte gerettet werden konnte. Wie nun jet... wird, ist der eine der Ertrunkenen, der zehnjährige Pau... ein Opfer seiner Hilfsbereitschaft geworden. Er hatte be... Knaben Otto Schmidt aus dem Wasser gerettet und ... zweiten auch noch herausholen. Das gelang ihm aber ... so mußte er mit diesem zusammen ertrinken.

Könnern. Ausgerückt ist ein hiesiger Registrator na... schlagung von Mündelgeldern. Die Höhe der Unters... steht noch nicht fest, doch gehen sie bis zum Juni 1926 zu...

Für unsere Kinder

Wir reisen nach der Sowjetunion

Bericht von einem Spielnachmittag Weißenfelser Arbeiterkinder

Wir möchten alle so gern einmal nach Sowjet-Rußland reisen, weil es die Kinder dort so gut haben. Und dort hauen auch die Lehrer nicht in der Schule. Aber weil wir kein Geld für die Fahrkarte nach Sowjet-Rußland hatten, da sind wir eben in Gedanken hingereist. Wir haben uns eine Karte aus dem großen Atlas von meinem Bruder genommen und haben sie aufgehängt. Und dann sind wir losgereist. Das war so lustig.

Wo wollen wir hinreisen? „Nach Moskau!" rufen zwei von den Jungens. „Zeigt doch mal, wo Moskau liegt!" Alle Finger zeigen auf die Stadt Moskau. „Das ist aber weit! Wenn wir dahin wollen, müssen wir erst durch viele andere Städte fahren." „Wir fahren zu Schiff!" ruft das kleine Lieschen, weil sein Onkel auch schon mal auf einem richtigen großen Schiff gefahren ist. Fein. Da müssen wir also in Stettin (wo liegt das?) aufs Schiff steigen. Und dann fahren wir durch die Ostsee bis direkt nach Leningrad. Das ist auch ein weiter Weg.

Erst kommen wir an der Festung Kronstadt vorbei. Die liegt rings im Wasser. Da liegt die rote Flotte, auf die die russischen Arbeiter so stolz sind. Die roten Matrosen waren bei den ersten, die den Zaren und seine bösen Generale vertreiben halfen. Dann kommen wir aber nach Leningrad. Da war die erste Revolution, gerade vor zehn Jahren. Da haben die Arbeiter den Zaren, der ein sehr schlimmer Mann war, vom Throne heruntergejagt. Wir wollen uns auch in Leningrad das Schloß ansehen, wo der Zar gewohnt hat. Da wurden im Jahre 1905 viele Arbeiter und Arbeiterfrauen totgeschossen, weil sie den Zaren um Brot baten, so sehr hatten sie Hunger. Heute ist das ganz anders in Leningrad. Heute regieren die Arbeiter und brauchen nicht mehr um Brot zu betteln, und werden auch nicht mehr von den Soldaten totgeschossen, weil der Zar fortgejagt ist. Die Soldaten die wir heute in Leningrad sehen, das sind Arbeiter, und gut mit allen Arbeiterkindern.

Wohin fahren wir denn nun? „Nach der deutschen Wolgarepublik", ruft die Else. Die ist nämlich bei den Jungpionieren vom Jung-Spartakus-Bund. Da hat sie schon öfters von der deutschen Wolgarepublik gehört. Die Wolga ist der große Strom, so wie der Rhein in Deutschland, aber nur viel, viel größer. Viele Schiffe fahren auf der Wolga. Mit einem Schiff wollen auch wir nach der Wolgarepublik fahren. Die Hauptstadt ist Pokrowsk. Aber ehe wir dorthin kommen, müssen wir an vielen anderen großen Städten vorbeifahren. Zeigt doch mal, welche das sind. In der Republik der Wolgadeutschen regieren die Arbeiter und nicht die Kapitalisten, wie in Deutschland. Das ist das einzige Land, wo auch deutsche Arbeiter wirklich frei sein können. Das ist in Rußland, aber wir in Deutschland sind noch nicht so weit. Wir wollen es aber auch so weit bringen und frei werden.

Und nun geht es weiter. Wohin? „Zum Kaukasus!" will Fritz. Ei, das ist fein. Da waren doch jetzt auch die deutschen Arbeiter, die zur russischen Revolutionsfeier nach Moskau gefahren sind. Wollen doch mal sehen, wo der Kaukasus liegt. Das sind aber hohe Berge. Der eine heißt Elbrus und ist 5600 Meter hoch. Dort liegen viele russische Kurorte. Weil es für die Kranken so gesund ist. In Deutschland gibts ja auch viel schöne Kurorte, aber die sind nicht für die kranken Arbeiter und Arbeiterinnen, sondern für die Reichen, für die Kapitalisten. Wenn erst mal die Revolution in Deutschland gemacht ist, dann dürfen auch die Arbeiter in die schönen deutschen Kurorte.

Der Kaukasus trennt zwei Meere. Auf der einen Seite liegt das Schwarze Meer und auf der anderen das Kaspische Meer. An beiden Meeren liegen die Petroleumstädte von Rußland, Baku und Batum. Habt Ihr sie jetzt gefunden? Von denen wollen wir aber ein andermal erzählen. Denn wir können doch nicht mit einem Male ein so großes Land wie Sowjet-Rußland ganz durchreisen. Auf Wiedersehen!

Die Pioniere kommen!

Von **Albert F., Wittenberg**

Sie gehen zu Vieren, in Reih und Glied. Schon von weitem erkennt man sie. An dem hellen hohen Ton ihrer Lieder, der aus ihren Reihen erklingt, an den roten Halstüchern, an den kräftigen rhythmischen Schritten der nackten Beine, an ihren fröhlichen offenen Augen.

Das sind die Pioniere!

Den Rucksack auf dem Rücken, frohen Herzens, ein Lied auf den Lippen — so schreiten sie daher.

Hei! Wie schön ist diese Welt an solch sonnigem Frühlingsmorgen. Kein Berg ist ihnen zu hoch, kein Tal zu weit und selbst das stürmischste, tiefste Meer würde nicht schrecken. Nich... ihnen schwer und nichts unerreichbar!

Haben sie etwa keine Kraft in den Händen?

Und etwa keine flinken Füße?

Blickt auf ihre gebräunten Gesichter; schaut tief in die ... lachenden Augen!

Nicht allein Lebensfreude und sorglose Jugend leuch... Aus ihnen blickt schon das Bewußtsein ernster Pflichten. ... schärfer hin! Seht Ihr nicht? Ueber ihren jungen Häup... leuchtend das rote Banner der Arbeit.

Von zwei Briefen

Zwei Briefe sind angekommen. Einer von Franz ... Meuschau bei Merseburg. Ja, Franz, wenn Du meinst, ... jeden Tag eine halbe gedruckte Seite voll schreiben, da ... gewickelt. Mir tun so schon immer die Finger weh vo... Kritzeln. Wir müssen noch einen Mitarbeiter haben. ... mit, Du. Und die anderen auch. Du schreibst, daß ... Bauernland wärst und ich Dich nicht „verhonepiepeln" ... Franz, wie kommste eigentlich dazu? Ich meine doch, wi... Stadt und Ihr vom Bauernland, müßten feste zusam... Das hat der Redner bei der LLL-Feier am Sonntag a... als er von Sowjet-Rußland sprach. Da hätten sie bloß ... weil die Bauern und Arbeiter zusammengehalten haben. ... Nu schreibe mir mal, wie es bei Euch in dem schönen ... aussieht und, was da alles los ist. Am besten zeichnest Du ... Bild dabei von Eurem Dorf, damit ich es mir so richtig ... kann. — — —

Und Martha K. aus Ammendorf schreibt in einem Brie... sich bedankt für das Buch aus der ersten Preisaufgabe. ... ja grad nicht nötig, dafür hat sie doch auch gearbeitet.

Mit Gruß Euer Pionier-Re...

Pionier-Witzecke

Ein Dorfschullehrer erzählte den Kindern in der Schule, ... Kommunisten Leute wären, die gut essen wollen, ohne zu ... Er fragt ein Kind, ob es im Dorfe auch solche Leute gäbe, ... antwortete der kleine Fritz:

„O, ja, Herr Lehrer; ich kenne zwei, der Herr Pastor ... Bürgermeister."

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019280116-15/fragment/page=0010

Weißenfels-Naumburg-Zeitz

Von der Kreis-Erwerbslosenkonferenz in Weißenfels

...erhöhnung der Erwerbslosen du.ch Karenzzeit, durch die ...ämter, in denen unglaubliche Sachen vorkommen, gegen... unglücklichen Opfern des kapitalistischen Systems hatten ...erbslosenräte der Stadt- und Landkreise Weißenfels-Zeitz ...rg veranlaßt, eine Konferenz nach Weißenfels einzuberufen.

Die Delegierten vertraten 6000 Erwerbslose.

...essant war die Feststellung, daß die Erwerbslosenräte der ... und Landkreise durchweg Mitglieder der Kommunistischen ...nd. Ein Beweis, daß das Proletariat nur zu dieser Partei ...en hat und auch weiß, daß von dieser ihre wenigen Rechte ... werden. Nur zwei Delegierte waren parteilos. Die Dele... brachten die Klagen und Erfahrungen der einzelnen Städte ...dlichen Orte, die die Erwerbslosen gemacht haben, zur ... Und es muß auch hier wieder vor aller Oeffentlichkeit ...t werden, daß es ausgerechnet die in Amt und Würden ...en Sozialdemokraten sind, die zu Not und Elend der Er... **...en noch den Spott und Hohn hinzufügen!**

...Bürgermeister von Hohenmölsen, ein SPD.-Mann, versichert ...mal, er habe ein warmes Herz für die Erwerbslosen. Durch ...ngen Frost ist aber scheinbar die Kälte bei ihm nach innen ...en und hat sein warmes Herz abgekühlt. Denn er tut abso...

Parteifunktionäre von Weißenfels!

...Mittwoch, dem 18. Januar, spricht im „Gewerkschaftshaus" ...osse Lademann zu allen Parteifunktionären.
... muß erscheinen!

Die Parteileitung.

...s für die Erwerbslosen mehr und ist bemüht, durch Weg... ...ines Wärme- und Aufenthaltsraums die erbärmliche Lage ...erbslosen noch mehr zu verschlechtern. Der Bürgermeister ...uchern, ebenfalls ein SPD.-Mann, ist am ehrlichsten. Er ...haupt nichts übrig für erwerbslose Kreaturen. In Naum... ...o es die SPD.-Größen Stadtrat Teichmann, Stadtverord... ...arien usw., die den Erwerbslosen durch Schikanieren das Leben verbittern sowie Männer und Frauen zwingen, zu ...hnen zu arbeiten. Wehe dem, der nicht den hingeschmissenen Arbeit annimmt, ihm kommt sofort die Hungerpeitsche durch ...ng der ihm gesetzlich zustehenden Erwerbslosenunterstützung ... Balg.

...s den erwerbslosen Opfern des kapitalistischen Systems der ...en schwarzrotgoldenen Bürgerblock-Regierung ergeht, dafür ...piel aus Teuchern.

...ier wurden 16 Mann in das Geiseltal zur Arbeit nach ...Besta geschickt. Die Unterkunftsräume waren dort derartig ..., daß die Erwerbslosen in wenigen Minuten eine Streich...tel von diesen niedlichen Tierchen gesammelt hatten. Die ...waren total verlaust. Die Erwerbslosen weigerten sich, ...chen Umständen zu arbeiten, und kehrten mit dem corpus ...der Streichholzschachtel voll Wanzen, nach Teuchern zurück. ...olg war: **Wegen Arbeitsverweigerung 4 Wochen Karenzzeit!** ...ch wie in allen Arbeitsämtern liegen auch die Dinge in ...Wien".

...Delegierten beschlossen, zum Austausch ihrer Erfahrungen und ...en Beseitigung aller Uebelstände im Kreise Weißenfels-...mburg, und darüber hinaus, die Bildung eines Kreis-...losenrats. Die Delegierten waren sich einig, daß der Kapi... nicht mehr in die Lage kommt, sein Opfer restlos zu er..., sondern sie einfach verrecken läßt. Deshalb wurde beschlos...em die einzelnen Posten durch in der Arbeiterbewegung ... wie auch gesetzkundige Kollegen besetzt wurden, regel...zusammenzukommen, wie auch durch Herausgabe einer Wo... „Der Erwerbslose" einen Wegbahner für eine menschen... Gestaltung der Arbeiterschaft zu schaffen. Der Sitz des ...erwerbslosenrates ist in Weißenfels im Gewerkschaftshaus. ...en für die Zeitung „Der Erwerbslose" bezw. Berichte sind ... an A. Eichfeld, Weißfenls a. S., Marienstr. 23.

Der Weißenfelser Ortsausschuß für Jugendpflege gegen das Rumpfparlament

Am Montag, dem 9. Januar, tagte die fällige Monatsversamm...ung des Ortsausschusses für Jugendpflege. Jugendpfleger Weikert eröffnete 20.15 Uhr die gutbesuchte Versammlung. Es ...zuerst einige geschäftliche Fragen erledigt. Da festgestellt ..., daß zirka 1000 Jugendliche von allen Organisationen im Laufe ...vergangenen Jahres als Mitglieder verloren gingen, soll eine ...agitation vom OA. eingeleitet werden, um alle Jugend... zur Organisierung anzuhalten. Es soll ein Heft an alle ...chen, die Ostern die Schule verlassen, herausgegeben ..., das die Adressen und Veranstaltungstage aller Organi... enthalten soll. Alle Organisationen sollen jetzt die Unfallversicherungsbeiträge bezahlen. Da in letzter Sitzung ...en wurde, daß die Stadt die Beiträge bezahlen soll, wird ...lich in den Etat des Jahres 1928 eine entsprechende ... eingesetzt. Es werden dann, nach Meinung des Jugend... wahrscheinlich die Hälfte der gezahlten Beiträge von der ...getragen und da die Beiträge jetzt fällig sind, nach der Er... des Etats, wieder zurückerstattet.

...Schluß des Geschäftlichen meldet sich der Vertreter der ...sektion der Schuhmacher zum Wort. Er teilt mit, daß die ...Sitzung des Weißenfelser Rumpfparlaments die Fort...schulpflicht für weibliche Hausangestellte ohne jede Debatte ...en hat. Er brachte hierzu folgende Resolution ein: „Die ...Januar 1928 stattgefundene Sitzung des Ortsausschusses für ...pflege protestiert gegen den in der letzten Stadtverordneten... gefaßten Beschluß betreffs Aufhebung der Berufsschul... für weibliche Hausangestellte. Die Vertreter der Jugend...treibenden Vereine sehen in diesem Beschluß ein schweres ...s in der geistigen Weiterbildung eines großen Teils weib...ugendlicher. Die Organisationen beauftragen den Jugend... bei den in Frage kommenden Instanzen vorstellig zu ...um die Rückgängigmachung dieses Beschlusses herbeizu...

...Debatte beteiligten sich Vertreter verschiedenster Organi... Genosse B. gab seiner Verwunderung Ausdruck, daß es ...net ein Demokrat war, der im Stadtparlament diesen ...einbrachte. Die Demokraten seien doch Hüter der Ver... und nach der Verfassung und den Gesetzen muß jeder ...e die Berufsschule besuchen. Ein Vertreter der teutschen ...meinte, wenn die Hausangestellten am Tage in die Schule ...dann müßten sie die liegengebliebene Arbeit doch auch ...n. (!) Es mußten jedoch sogar die Vertreter bürgerlicher ...ationen feststellen, daß eine derartige Maßnahme nicht im ... der Jugend liegt. Jugendpfleger Weikert gab ebenfalls ...Verwunderung Ausdruck über diesen Beschluß, es wäre ...des Ortsausschusses, Jugendschutz und Jugendrecht zu ver... Die Abstimmung der Resolution ergab einstimmige An... (Es muß festgestellt werden, daß die Mehrheit Vertreter ...her Organisationen sind. Ein von allen Anwesenden gut ...mmener Vortrag des Jugendleiters Weikert über: „Indi...chologische Jugendkunde" beschloß die Sitzung.

...om Stadtverordnetenkollegium gefaßte Beschluß setzte allen ...n ohne weiteres die Krone auf. Weil diese Herren nicht ...daß ihr Haushalt mal einige Stunden ohne Dienstmädchen ...ll sich ihre Dämchen vielleicht nicht den Finger schmutzig ...und das Rückgrat zu krümmen brauchen, deshalb faßt man ...artigen Beschluß. Die Dienstmädchen bekommen ja so...n und könnten wahrscheinlich durch die Fortbildungsschule zu schlau werden. Wenn wir auch mit dem von heute von der Fortbildungsschule Gebotenen nicht voll und ganz einverstanden sind, hat jedoch der Beschluß bewiesen, daß alle Vertreter die Notwendigkeit der Berufsschulpflicht anerkennen. Eine Ehre vor allen Dingen für die weiblichen Jugendlichen, Euer Platz ist nicht in den Vereinen, wo diese Reaktionäre Obermimer sind, wie Sonntag, Rolle und Wolf. Für alle wahren Freunde der Jugend heißt es, zur kommenden Stadtverordnetenwahl Schluß gemacht mit diesen Feinden der Jugend und Reaktionären, denn nur ein rotes Parlament wird die Interessen der proletarischen Jugend wahren.

S.

Naumburg. Von den Arbeiter-Samaritern. Am 11. Dezember vorigen Jahres wurde die erste Sammlung der Arbeiter-Samariter-Kolonne Naumburg a. S. mit Genehmigung des Regierungspräsidenten unter großer Aufopferung weniger Mitglieder durchgeführt. „Frisch gewagt, ist halb gewonnen" war unser Grundsatz, und in wenigen Tagen war das Werk durch freundliches Entgegenkommen Naumburger Geschäftsleute vollbracht. Es wurden gesammelt in bar 372,80 Mark, außerdem Wollsachen und Lebensmittel im Werte von 200 Mark, und so konnten denn am 7. Januar 1928 30 Familien mit 90 Kindern eine wirkliche Weihnachtsfreude bereitet werden. Gegen 5 Uhr des betreffenden Tages fand die kurze, aber eindrucksvolle Feier im „Hotel zur Post" statt. Samariter Krüger eröffnete dieselbe, indem er die Erschienenen begrüßte. Nachdem einige proletarische Weihnachtslieder verklungen, erfolgte die Bescherung. Während freudige Kinderherzen ihre Geschenke betrachteten, sprach der Vertreter des Wohlfahrtsamtes. Seine Worte endeten: Möge die Arbeiter-Samariter-Kolonne Naumburg Opferfreudigkeit, Liebe und Hilfsbedürftigkeit weiter pflegen, wie es der heutige Abend bewies. Die Feier fand mit der Bescherung ihr Ende. Nochmals dankt der ASB. allen hiesigen Geschäftsleuten, zugleich auch im Namen der Empfänger.

Naumburg. Warum — am Rande des Meineids? Diese Frage muß in der Arbeiteröffentlichkeit klargestellt werden. Durch die Bloßstellung der Naumburger sozialdemokratischen „Größen" im Prozeß Rauchbach/Rublak ist etwas Besonderes in Erscheinung getreten. Rublak beschwor, daß er den betreffenden Kartellbericht (von der „Bombe", die gegen die KPD. platzte, aber gerechterweise den SP.-Dietrichen den Arm aufriß) nicht geschrieben habe. Wallbaum, der kranke Mann, erklärte im Sommer, als die Berichte erschienen: Mein lieber Herr Köppe (X), ich habe mit den Kartellberichten nichts zu tun, die macht alle Rublak! Am 21. Dezember, in der Kartellsitzung, erklärte Rublak: „Kollegen, da ich nicht genügend Zeit habe und weil die Berichte immer laufend im „Volksboten" erscheinen sollen, schlage ich vor, da Wallbaum heute anwesend ist, daß er die Berichte macht." — Also, hier tritt klipp und klar zutage: 1. Wallbaum spricht, nicht ich, sondern Rublak hat die Kartellberichte verbrochen; 2. Rublak beschwor, daß er keinen Bericht gemacht hat; 3. Rublak hat keine Zeit mehr, Berichte zu machen! Also deshalb am Rande des Meineids, Ihr Herren von der SPD.!

Stadttheater Weißenfels

Am 20. Januar, abends 8 Uhr

Lenin-Liebknecht-Luxemburg-Feier

unter Mitwirkung bekannter auswärtiger proletarischer Künstler.

Eintrittskarten im Vorverkauf sind bei den Funktionären der Partei, des RFB. und der „Klassenkampf"-Filiale zu haben.

Naumburg. Der Gipfel der Gemeinheit. Der deutschnationale Lustlümmel, Stahlhelmer und Reserveoffizier, Gutsbesitzer Rudolf Jahr aus Wethau, hat gegen das von ihm geschändete und für ihr ganzes Leben unglücklich gemachte junge Mädchen **Meineidsanzeige** (!) erstattet. Seine Kronzeugin ist ein geistig nicht normales junges Mädchen, das ebenfalls bei ihm gedient und von ihm geschlechtlich mißbraucht worden ist. Wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren, hat daraufhin die Staatsanwaltschaft das Meineidsverfahren **glatt abgelehnt!** Wer weiß, was dieser Lustlümmel alles noch aufstellen wird, um sich vor dem Zuchthause zu bewahren. Geld hat Jahr, weil ja seine Gutsarbeiter einen menschenunwürdigen Lohn bekommen. Auf freiem Fuße ist der Mensch auch noch. Auf Grund unserer Veröffentlichungen haben Naumburger Eltern ihr Kind, das bei Jahr diente, sofort abgeholt. Mit diesem jugendlichen Mädchen hat er Schweinereien getrieben, die man nicht wiedergeben kann, weil sie widerlicher Natur sind. Sonst aber geht es dem Gutsbesitzer Rudolf Jahr gut. Silvester feierte er im „Bunker", ein Lokal, wo ähnliche Stahlhelmblüten und teutschnationale Lustlümmels vom Schlage Rudolf Jahrs sich amüsieren. An Zuchthausmauern denkt der Kerl überhaupt nicht!

Hohenmölsen-Zetzsch. Jahresbericht der Arbeiter-Samariter-Kolonne. Die Kolonne hatte im Jahre 1927 600 Dienststunden. In denselben wurde erste Hilfe in 126 Fällen geleistet. Davon wurden 36 Hilfesuchende nach erster Behandlung sofort dem Arzt überwiesen. Transporte wurden ausgeführt zur Wohnung 5, zum Arzt 4. Unterstützt wurde die Kolonne vom Zentralverein für Kultur und Körperpflege Hohenmölsen-Zetzsch und von einigen anderen Vereinen. Fernerhin wurde die Kolonne von der Stadt Hohenmölsen und von der Gemeinde Zetzsch unterstützt. Von dem Gelde hat die Kolonne mehrere Tragen, Decken, Verbandsmaterial angeschafft. Die Jahreseinnahme der Kolonne betrug 1001,86 Mk., die Ausgabe 954,31 Mk., bleibt ein Guthaben von 47,55 Mk. Wir hoffen, im neuen Jahre bessere Fortschritte zu machen, vorausgesetzt, wenn die Kolonne in diesem Jahre von der Hohenmölsen-Zetzscher Arbeiterschaft besser unterstützt wird. Wir hoffen, daß bei unseren diesjährigen Veranstaltungen nicht wieder nur 10 bis 15 Personen zugegen sind, wie es einmal bei einem Wohltätigkeitsfest der Fall war. Wir sagen nunmehr allen unsern Spendern und Gönnern für ihre Unterstützung herzlichen Dank. Wir geben weiter denen, die gewillt sind, unserer Sache beizutreten, bekannt, daß die Aufnahme bei jedem Mitgliede erfolgen kann, fernerhin in jeder Uebungsstunde, die allwöchentlich am Mittwochabend um ½8 Uhr beim Genossen Richard Schweitzer, Hohenmölser Siedlung, Feldstraße 14, stattfindet. Die Geschäftsstelle befindet sich jetzt beim Genossen Erich Bednorz, Zetzsch, Ziegeleiplatz 1. Dienstleiter ist Oswald Fräse, Hohenmölsen, Nordstraße 1.

Hohenmölsen. Bevölkerungsbewegung. Im Bezirk des Standesamts Hohenmölsen wurden im vergangenen Jahre 55 Knaben und 47 Mädchen geboren. Von diesen Geburten waren 20 unehelich. 48 Ehen wurden geschlossen. Verstorben sind 48 männliche und 31 weibliche Personen sowie 18 Kinder. Totgeboren wurden 5 Kinder. — Im Bezirk des Standesamts Zembschen waren 26 Geburten von Knaben und 22 Geburten von Mädchen zu verzeichnen. Von diesen Geburten waren 8 unehelich. 5 Eheschließungen wurden vollzogen. Verstorben sind 8 männliche und 8 weibliche Personen sowie 5 Kinder. 2 Kinder waren totgeboren.

Wählitz. Baukostenbeihilfe für das Arbeiterkinderheim. Bei dem Vergnügen des Arbeiter-Turnvereins Wählitz wurden 10,27 Mk. am Sonntag gesammelt. Ferner ein Betrag von 4 Mk. auf dem Vergnügen des Vereins „Einigkeit", Zetzsch. Werktätige, arbeitet überall in diesem Sinne für die proletarische Solidarität.

Zeitz. Bevölkerungsvorgänge. Vom 2. bis 7. Januar sind in Zeitz 6 Knaben und 5 Mädchen geboren. 6 Paare haben sich verheiratet. Gestorben sind: Invalid Tischler Friedrich Wilhelm Franz Otto, 75 Jahre alt. Invalid Stellmacher Johann Albert Stahl, 82 Jahre alt. Karl Ernst Herrmann, 7 Stunden alt. Paul Rudolf Herrmann, 1 Tag alt. Ehefrau Marie Bertha Schlegel geb. Schmidt, 45 Jahre alt. Werkmeister Adolf Hermann Schilling, 75 Jahre alt. Rolf Hans Joachim Lippoldt, 5 Monate alt. Ehefrau Auguste Friederike Nicodemus geb. Bamberg, 74 Jahre alt.

Groitzschen. Freitod. Auf der Camburger Strecke ließ sich gestern abend in der Nähe des Bahnhofes Groitzschen der 22jährige unverheiratete Arbeiter Fischer überfahren. Der Tod trat auf der Stelle ein. Gründe zur Tat sind unbekannt.

Groitzschen. Kohlenstaub-Explosion? Gestern abend fand in der neuen Bunker-Anlage der Grube Groitzschen eine so heftige Explosion statt, daß Fenster und Wände des Gebäudes herausgedrückt wurden. Mehrere benachbarte Häuser des Dorfes mußten als gefährdet geräumt werden. Es ist unverantwortlich, eine solche Anlage in so unmittelbarer Nähe von Wohnungen zu errichten. Wäre die Explosion zufällig in der entgegengesetzten Richtung erfolgt, so wären die Bewohner des Dorfes in starke Mitleidenschaft gezogen worden. Wir sind gespannt, was bei der bergbehördlichen Untersuchung herauskommen wird.

„Im Dienste der Freiheit",

so überschreibt Wilh. Bock (Gotha) seine Lebenserinnerungen. Der Titel hätte richtiger heißen müssen: „Im Dienste der Freiheit zum Büttel herabgesunken." Bock leidet anscheinend an politischer Gehirnerweichung, wenn er schreibt, „die Kommunisten hätten die Arbeit im Dienste der Befreiung der Arbeiterklasse entwertet". Entwertet haben die Leute um Bock die Lehren Karl Marx' und Engels, entwertet die Lebensarbeit Bebels und Liebknechts, des alten. Geblieben ist nichts als Heuchelei gegenüber der Arbeiterbewegung. Politischer Wahnwitz ist's, wenn Bock zu schreiben sich erdreistet, es seien durch die Reden der Kommunisten von Mord, Totschlag und Diktatur die Gehirne der Arbeiter versandet worden. Mord und Totschlag mit Diktatur in Verbindung zu bringen, beweist, wie Bock jeden Gradmesser politischen Denkens verloren hat, wie sein Gehirn versandet ist.

Ach, Herr Bock, bilden Sie sich etwa ein, Sie sind allein vor 60 Jahren auf der Welt gewesen, und daß wir Kommunisten nichts wissen sollen von den Verhältnissen nach dem Kriege 70/71.

Als junger Mensch kam ich 1887 nach Hamburg, also noch zur Zeit des Sozialistengesetzes. Wir wissen ebenso gut wie Sie, Herr Bock, wie es damals stand, bloß wir haben nichts vergessen wie Herr Bock, aber vieles dazugelernt. Herr Bock hat alles vergessen im „Dienste der Freiheit". Die letzten 14 Jahre hat er nichts hinzugelernt. Hätten die Sozialdemokraten à la Bock nicht so schmachvoll Ihre Vergangenheit verleugnet, wäre eine Schwächung der Arbeiterinteressen nicht erfolgt. Und von dieser Schuld wird sie die Geschichte nicht freisprechen. Hätte doch Bock davon gesprochen, warum er sich lossagte von der SPD. und mit uns zur USPD. ging. Hat er das getan, dann konnte er nicht schreiben, die Kommunisten haben das organisierte Proletariat gesprengt. Die Kommunisten — armer, alter Mann, merken Sie sich das — haben die Arbeiter aus dem Sumpfe gezogen, in den Sie sie hineingestoßen haben. Durch diese schnöde Tat haben Sie wie viele andere Ihr eigenes Lebenswerk vernichtet. Wenn Sie, Herr Bock, das Fazit Ihrer politischen Wirksamkeit richtig ziehen, können Sie zu keinem anderen Schluß kommen.

Pinkerton-Spitzel an der Arbeit

Durch die Wachsamkeit einiger Arbeiter war es vor kurzem möglich, den Hauptagenten der Pinkerton-Gesellschaft, den in unserer Zeitung bereits oft gekennzeichneten Willi Heinrich aus Berlin, zu stellen. Vor Angst, mit einigen Arbeiterfäusten Bekanntschaft zu machen, überließ dieser Kerl seine Aktentasche den Arbeitern und flüchtete. Wir gelangten dadurch in den Besitz einer großen Anzahl von Betriebsberichten, die dieser Heinrich im Auftrage der Pinkerton-Gesellschaft abgefaßt hat, und sonstiger wichtiger Schriftstücke, die einen Einblick in die Geschäftspraktiken der Pinkerton-Gesellschaft und die Arbeitsmethoden des Spitzels ermöglichen.

Arbeitsmethoden des Spitzels

Meistens machen sich der Heinrich oder ein gewisser Ciesnewski (gleichfalls Agent der Pinkerton-Gesellschaft) an ein Mitglied des Betriebsrates oder einen bekannten Kommunisten, der ihm zuvor von der Direktion des betreffenden Unternehmens namhaft gemacht wurde, heran. Sie stellen sich dabei meistens als Redakteur oder Korrespondent einer kommunistischen Zeitung vor, geben sich manchmal auch als Mitglied einer Rußland-Delegation oder ähnlichem aus. Da sie sich in der Regel zuvor durch Zeitungen einen gewissen Ueberblick über die jüngsten Vorgänge im Betriebe — selbstverständlich werden sie auch von den Direktionen informiert —, verschaffen, können sie in ihren Gesprächen an diese Vorgänge anknüpfen und nähere Einzelheiten dann aus den betreffenden Genossen oder Kollegen herauslocken.

Eventuelle Schwierigkeiten versuchen sie mit Hilfe gefälschter Ausweise zu überwinden, die oft derart plump gefälscht sind, daß man ihnen dies schon von weitem ansieht. So legitimierte sich der Heinrich einmal mit einer Karte, die mit „Nachrichten-Zentrale NSU." unterzeichnet war.

Falsche Berichte

Die Pinkerton-Agenten nehmen es allerdings auch mit der Abfassung der Berichte, die sie im Auftrage ihrer Gesellschaft für die einzelnen Unternehmungen abfassen, nicht sehr genau. Sie setzen, da sie für ihr Geld doch etwas leisten müssen, alle Namen, die sie irgendwie in Erfahrung bringen können, auf die Liste der „Geheimen Mitglieder" der kommunistischen Zelle. Uns liegen eine Reihe von Berichten vor, in denen auf diese Weise Personen namhaft gemacht wurden, die in ihrem Leben noch nie unserer Partei angehörten. Zur Fälschung der Berichte wird — es liegen uns entsprechende Beweise vor — der Pinkerton-Agent indirekt vom Direktor der Pinkerton-Gesellschaft angestiftet.

Organisiert die Abwehr!

Durch die Bezirksleitung wird den Betriebszellen, von denen bekannt ist, daß in zurückliegender Zeit ein Pinkerton-Agent einen Bericht über sie ausarbeitete, noch eine besondere Mitteilung zugehen. Es ist unbedingt notwendig, daß jede dieser Zellen daraufhin Stellung nimmt und überprüft, welche Maßnahmen getroffen werden müssen, um in Zukunft das Eindringen von Pinkerton-Subjekten zu vermeiden. Unseren Genossen muß größte Vorsicht in Gesprächen mit Betriebsfremden eingeschärft werden. Personen, die sich als Berichterstatter oder Beauftragte von höheren Parteileitungen vorstellen, die sich nicht einwandfrei legitimieren können und die nicht durch die zuständige Parteileitung angemeldet sind, darf keinerlei Auskunft über Tätigkeit der Zelle und Betriebsverhältnisse gegeben werden. Unsere Genossen sollen die „Politik am Biertische" bleiben lassen, denn einen Teil ihrer Auskünfte beziehen die Pinkerton-Subjekte aus den Kneipen. Daneben ist notwendig, daß unsere Genossen in den Fällen, wo tatsächlich Denunziationen durch einen Spitzel erfolgten, veranlassen, daß im Betriebsrat Stellung genommen wird. Der Betriebsrat, die freigewerkschaftlichen Funktionäre, die sozialdemokratischen Arbeiter müssen zur gemeinsamen Abwehr aller Vorstöße der Direktion auf Grund von Pinkerton-Berichten (Entlassungen, Versetzungen usw.) gewonnen werden. In den Betriebszellen, in der örtlichen Parteileitung, in Versammlungen ist in breitester Front die Tätigkeit der Pinkertons, ihr Zusammenarbeiten mit den Werksleitungen, zu behandeln und so eine Massenstimmung gegen diese Subjekte zu schaffen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019280116-15/fragment/page=0011

Bitterfeld-Wittenberg

Eine furchtbare Tragödie

in einer Bergarbeiterfamilie in Roitzsch

Ein Familienvater erwürgt seine zwei Kinder und verübt dann Selbstmord

Am Freitagnachmittag spielte sich in Roitzsch bei Bitterfeld eine furchtbare Familientragödie ab. Der 31 Jahre alte Bergarbeiter Otto Möller erwürgte seine beiden Kinder im Alter von zwei und vier Jahren, einen Jungen und ein Mädchen, und erhängte sich dann nach der Tat selbst.

Die Frau des Erhängten hatte sich bis zum Donnerstagabend bei ihren Eltern aufgehalten. Als sie dann nach Hause zurückkehrte, machte sie

die grauliche Entdeckung,

daß die Tür, die zur gemeinsamen Schlafstube führt, verschlossen war. Das Schlafzimmer liegt im Oberstock. Schließlich legte sich die Frau in der Wohnküche schlafen. Nachdem sie am Freitagmorgen aufgestanden war, mußte sie feststellen, daß die Tür noch immer verschlossen war. Nun bekam sie es mit der Angst zu tun, zumal auch die Fenster des Schlafzimmers verstellt waren. Nun ahnte sie sicher schon nichts Gutes und rief in ihrer Angst die Polizei herbei. Die Polizeibeamten versuchten ebenfalls durch Klopfen und lautes Rufen Einlaß zu bekommen. Als auch das nichts nützte, ließen sie dann vormittags 11 Uhr die Tür von einem Schlosser öffnen. Als sie endlich die Tür aufschlugen, bot sich ihnen

ein grauenhaftes Bild.

Die beiden Kinder Hildegard und Günther, drei und zwei Jahre alt, lagen tot in ihren Betten.

Im Munde der Kleinen befanden sich noch Tuchstücke. Sie waren also erstickt. Zu diesem jammervollen Bilde sah man noch ein anderes: Möller hatte sich erhängt, so daß man nicht lange zu fragen brauchte:

Wer war es?

Als Täter kommt wohl nur der Vater in Frage. Der inzwischen herbeigerufene Arzt stellte fest, daß die Tat frühmorgens um 6 Uhr verübt wurde. Wahrscheinlich haben die Kinder also noch geschlafen, als ihr Vater Hand an sie legte. Es verlautet, daß Möller in der letzten Zeit nicht immer bei vollem Verstande gewesen sein soll. Wenn man die Verhältnisse, in denen sich die Familie befand, näher untersucht, wird man gleich feststellen können,

wie es kam:

Otto Möller ist ein Bergarbeiter gewesen. Seit 7 Jahren war er mit seiner Frau verheiratet, die jetzt 26 Jahre ist, während er schon 31 gewesen ist. In der verhältnismäßig kurzen Zeit der Ehe ist diese Bergarbeiterfamilie schon mit drei Kindern „gesegnet" gewesen. Wer die Verhältnisse kennt, unter denen gerade die mitteldeutschen Bergarbeiter auch nach ihrem vorbildlichen Kampfe noch leben mußten, wird wissen, daß die soziale Lage dieser Arbeiter außerordentlich trostlos ist. Die Familie Möller bewohnte ein Siedlungshaus der Grube „Theodor". In diesem Hause hat sich die Tragödie abgespielt. Seit einiger Zeit ist es wiederholt zu Zwistigkeiten in der Familie gekommen. Die Ursache der Auseinandersetzungen ist sicher auch auf die wirtschaftlichen Sorgen zurückzuführen, die das Familienleben äußerst erschütterten. In seiner Ausweglosigkeit, aus wirtschaftlichem und innerem Jammer herauszukommen, hat sich Möller wahrscheinlich zu dieser grauenvollen Tat hinreißen lassen.

Wochenbericht des Arbeitsamtes für den Kreis Bitterfeld

Wieder 70 Unterstützungsanträge in den Papierkorb gewandert

Bei den weiblichen Arbeitskräften standen 68 Neuzugängen 46 Abgänge gegenüber, so daß sich die Gesamtzahl der weiblichen Arbeitsuchenden auf 240 erhöhte. — Bei den männlichen Arbeitskräften standen 276 Neuzugängen 322 Abgänge gegenüber, so daß sich die Gesamtzahl der männlichen Arbeitsuchenden auf 1474 verringerte.

Bei der Notstandsarbeit in Gräfenhainichen (Anlage von Fischteichen) werden zurzeit 22 Notstandsarbeiter beschäftigt.

In der Berichtswoche sind weitere 93 Anträge auf Arbeitslosenunterstützung gestellt worden, genehmigt wurden 262 Anträge. 70 Anträge wurden wegen Wiederaufnahme der Arbeit bzw. Nichterfüllung der gesetzlichen Voraussetzungen abgelehnt.

Unterstützt werden in der Stadt Bitterfeld 130 männliche und 13 weibliche, im Kreise Bitterfeld 897 männliche und 21 weibliche,

insgesamt 1061 Hauptunterstützungsempfänger

mit 1273 Angehörigen.

Krisenunterstützung wird sieben männlichen Arbeitslosen, davon vier der Stadt Bitterfeld gezahlt.

Die einzelnen Industriezweige zeigen folgendes Bild:

Landwirtschaft: Gesucht werden noch Arbeitskräfte mit guten Papieren. (!) Zugewiesen wurden ein lediger Kutscher, ein lediger Melker und ein Wirtschaftsgehilfe. Zur Vermittlung stehen dem Arbeitsamt noch einige landwirtschaftliche Arbeiterfamilien für sofort oder zum 1. April 1928 zur Verfügung. Ferner werden Stall- und Hausmädchen in größerer Zahl gesucht. Vermittelt wurde für landwirtschaftliche Arbeiten lediglich ein Mädchen.

Keramik: Nach langer Zeit lagen erstmalig wieder erheblichere Anforderungen von Ziegeleien vor. Der Bedarf konnte, da lediglich Arbeitskräfte aus der näheren Umgebung gefordert wurden, nicht vollkommen gedeckt werden. Vermittelt wurden zwei Arbeiterinnen und acht Arbeiter, zugewiesen vier Arbeiter.

Bergbau: Die Beschaffung der vom Bergbau in größerer Zahl angeforderten Arbeitskräfte bereitete wiederum Schwierigkeiten, da infolge erneuter Aufnahme der Außenarbeiten im Bergbau und der Erdarbeiten von diesen Betrieben der größte Teil der brauchbaren Kräfte dem Arbeitsmarkt entzogen wird. Vermittelt wurden acht Grubenarbeiter, weitere 37 wurden zugewiesen.

Metallgewerbe: Die Nachfrage nach Arbeitskräften war günstig. Der Bedarf konnte bis auf einige Spezialarbeiter restlos gedeckt werden. Vermittelt wurden 19 Facharbeiter, weitere 28 Arbeitskräfte wurden zugewiesen. Gesucht werden noch geübte Feinschlosser, Ankerwickler und Bleilöter.

Chemie: Die Anforderungen von Arbeitskräften sind etwas zurückgegangen. Der Bedarf konnte gedeckt werden. 18 Fabrikarbeiter sowie 42 Arbeiterinnen (davon 14 von auswärts) wurden vermittelt. Weitere 20 Fabrikarbeiter wurden zugewiesen. Angefordert wurden am Schluß der Berichtswoche erneut etwa 40 Arbeiterinnen.

Holzgewerbe: Vermittelt wurden zwei Tischler. Weitere drei Tischler zur Aushilfe konnten zugewiesen werden.

Baugewerbe: Der Witterungsumschlag brachte eine erhebliche Besserung. Besonders groß war die Nachfrage nach Maurern. Dachdecker und Zimmerer wurden nur vereinzelt verlangt. Für Maler bot sich nur wenig Beschäftigungsmöglichkeit. Die Frostaussetzer haben ihre Arbeit wieder aufnehmen können. Vermittelt wurden 104 Maurer, 3 Zimmerer, 4 Maler und 2 Dachdecker. Zugewiesen wurden weitere 68 Facharbeiter.

Arbeit aller Art: Die milde Witterung brachte auch für Ungelernte eine wesentliche Besserung. Groß war die Nachfrage nach Bau- und Erdarbeitern. Vermittelt wurden 149 Bau- und Erdarbeiter. Zugewiesen weitere 53.

Verkehrsgewerbe: Es konnten zwei Postaushelfer vermittelt werden.

Angestellte: Die Lage für Angestellte ist nach wie vor überaus ungünstig. Vermittelt wurde lediglich ein jüngerer Kaufmann.

Gast- und Hauswirtschaft: Gesucht werden fünf ältere Mädchen für Gastwirtschaft und fünf ältere Mädchen für Hauswirtschaft, ebenfalls eine Aufwärterin. Da in unserem Bezirk ältere gelernte Kräfte fehlen, mußten mit anderen Arbeitsämtern Verhandlungen eingeleitet werden, um geeignetes Personal für die Hauswirtschaft zu bekommen. Vermittelt wurden für Gastwirtschaft ein Hausmädchen und eine Köchin, für den Privathaushalt zwei Hausmädchen und fünf ältere Aufwärterinnen.

Bitterfeld. Die letzte Versammlung des Arbeiter-Gesangvereins „Vorwärts" war ziemlich gut besucht. Es sollen u. a. in der nächsten Zeit verschiedene Konzerte gegeben werden. Dafür kommen die Orte Sandersdorf, Roitzsch, Brehna und Bitterfeld in Frage. In all diesen Orten wird das große russische Werk „Wolgalied" gegeben, was in Bitterfeld im Jahre 1924 vom Arbeiter-Gesangverein „Vorwärts" schon einmal gegeben wurde. Diesmal wird es von vier Vereinen gemeinsam gegeben. Weiter wurde noch beschlossen, am 18. Februar ein Kostümfest zu veranstalten. Es wäre wünschenswert, die Versammlungen nur jedes Vierteljahr abzuhalten. Da der Arbeiter-Gesangverein in seinem neuen Heim tagt und seine Singestunde dort abhält, möchten wir den Außenstehenden zurufen: Schließt Euch an den Arbeiter-Gesangverein „Vorwärts" an. Singestunden finden jeden Freitagabend 7 Uhr für Männer und von 9 Uhr an für Frauen statt.

Bitterfeld. Lebensgefährlich verletzt wurde beim Sturz aus etwa fünf Meter Höhe in der Bitterfelder Säurefabrik der J. G. Farbenindustrie der Anstreicher Rühle aus Halle.

Wittenberg. Die Arbeiter-Fotografen von Wittenberg haben sich zu einer Ortsgruppe zusammengeschlossen. Ihre Aufgabe wird es sein, die Mitglieder mit ihrem Wissen und Können in den Dienst der Arbeiterbewegung zu stellen. Auskunft erteilt Genosse Karl Herold, Kirchhofstraße 35.

Wittenberg. Zur Aufführung eines Theaterstückes zwecks Propaganda für die Internationale Arbeiter-Hilfe werden noch einige Genossen benötigt, die gewillt sind, jederzeit auf Anforderung in Orten des Unterbezirkes sich zur Verfügung zu stellen. Benötigt werden augenblicklich vier Genossen, drei Genossinnen, ein Jugendgenosse und eine Jugendgenossin. Es wird gebeten, Anmeldungen sofort abzugeben beim Unterbezirksleiter der IAH., Genossen W. Großkopf, Wittenberg, Tauentzienstraße 10.

Delitzsch-Torgau

Vom Arbeitsgericht Torgau

Ein Kreisarbeiter klagt gegen den Kreis Torgau. Es [...] sich um Kilometergelder. Die Forderung wird dem Arb[...] gestanden. Die Verhandlung wurde um acht Tage ver[...] noch über die Höhe der Forderung verhandelt werden [...]

Die Seifenfabrik entläßt fristlos einen Angestellten [...] schwer erkrankt ist. Der Angestellte klagt auf Weiterzahlung [...] Gehalts. Die Seifenfabrik wird verurteilt, jeden Monat [...] zu zahlen ab September 1927. Die Seifenfabrik erklärt [...] den Angestellten wieder einzustellen. Auf einmal geht's!

Die Friedrichshütte beschäftigt einen kaufmännischen [...]ling. Da er aber hauptsächlich beschäftigt wird in La[...] und der Arbeitgeber den Lehrling ohrfeigte, löst der Lehr[...] Lehrverhältnis. Der Lehrvertrag sieht eine Entschädigung [...] 300 Mk. vor. Diese Summe wird dem Lehrling als Ent[...] zugesprochen.

Delitzsch. Die Sympathie für die Rote Hilfe [...] unter der Arbeiterschaft von Tag zu Tag. Wie weit der [...] der Roten Hilfe gedrungen ist, beweist folgendes Erge[...] Monat Dezember, welches mit zur Weihnachtssammlung [...] ist. Bei einem Tanzvergnügen der Arbeiter-Radfahrer [...] wurden 1,70 Mark und vom RFB. Delitzsch 6,35 Mark ge[...] Zur Weihnachtssammlung hat der Zimmerer-Verband mit [...] der Schießverein Paupitzsch mit 10 Mark und der RFB. [...] mit 10 Mark beigetragen. In Selben wurden von e[...] nossen 17,85 Mark und in Delitzsch 3 Mark gesammelt. [...] schied vom alten Jahr wurden von den Fußballern des [...] 1920 8,25 Mark gesammelt. Genossen, nur so weiter. [...] das Solidaritätswerk der Roten Hilfe und kämpft für [...] freiung der politischen Gefangenen. Werdet Mitglied der [...] Hilfe.

Eilenburg. Bei einer proletarischen Weihnachts[...] feier des Internationalen Bundes, Ortsgruppe [...] wurden drei Mark für die Rote Hilfe gesammelt.

Dommitzsch. Der Fährbetrieb der Prettiner Elbe [...] nunmehr, nachdem der Eisgang auf dem Strome vorbei [...] vollem Umfange wieder aufgenommen worden.

Mühlberg. Großfeuer. In der großen Doppelsch[...] Ottoschen Gutes in Boragk brach aus bisher unbekannter [Ur]sache Feuer aus, welches vom Winde begünstigt, große Aus[dehnung] annahm und die anstoßenden Stall- und Wohngebäude gr[...] Es gelang, den Brand auf seinen Herd zu beschränken. [...] sind etwa 1000 Zentner Stroh, 300 Zentner Hafer, 100 [...] Gerste, 300 Zentner Lupinen, ferner die Dreschmaschine, Sä[...] und einige Wagen. Das Vieh konnte gerettet werden.

Falkenberg. Schwein gehabt... Am Freitagnach[mittag ge]riet auf der Straße nach Uebigau ein Lastkraftwagen in [...] Der Führer konnte im letzten Augenblick abspringen. Glei[ch] explodierte der Wagen und verbrannte vollständig.

Cröbeln (Kr. Liebenwerda). 12,80 Mark Stundenlohn [...] Pastor Höhne (der Mann aus Stahl und Eisen vom St[...] in Cröbeln. Bei unserer Berechnung haben wir ein M[onatsein]kommen von 500 Mark und eine wöchentliche Arbeitszeit [...] von 9 Stunden zugrunde gelegt. Kürzlich hörte einer un[serer Ge]nossen, wie die Frau Pastor den Herrn Pastor fragte: „[...] noch arbeiten? Soll ich Dein Arbeitszimmer heizen?" [...] möchten wir bemerken, daß wir es sehr nett von der Fra[u] finden, wenn die Frau Pastor ihren Mann für einen tüchtigen [Ar]beiter" hält. Unsere Ansicht, Frau Pastor, steht längst [...] wir haben Ihren lieben Mann, den Herrn Pastor vom St[...] schon immer für einen „Schwerstarbeiter" gehalten.

Kalibedürfnis des Grünlandes. Das Kalibedürfnis des [...] landes ist höher als das der Halmfrüchte und Zuckerrü[ben ...] höhere Heuernten den Wiesen entnommen werden, des[halb] müssen in der Regel auch die jährlichen Kalisalzdüngungen [...] werden, um große Ertragsschwankungen wegen Kalimangels [zu ver]meiden. Praktisch werden die Kalidüngemittel am be[sten mit] Thomasmehl odere Rhenaniaphosphat vermischt eventuell [...] mit Kalkstickstoff, spätestens im Februar gleichmäßig aus[gestreut.] Um auf Weiden volle Erträge zu erzielen, genügt in de[r Regel] die Hälfte der für Wiesen berechneten Kalidüngung.

Wie wird das Wetter?

Für das mittlere Norddeutschland: Veränderlich, teils st[arke Be]wölkung, vereinzelt Niederschläge. Temperaturen wenig ve[rändert.] — Für das übrige Deutschland: Veränderliches Wetter m[it ein]zelnen leichten Regenfällen. Temperaturen überall über N[ull.]

Verantwortlich: Walter Knöpfel, Halle a. d. S., für den [...] Teil; für den Verlag und Anzeigenteil: I. V.: Wilhelm Barnack, Hal[le]

Radio-Bücher u. Einzelteile billig im Ausverkauf **Radiohaus** Leipzi[ger ...] am [...]

K·P·D

Bezirksleitung für Halle-Merseburg
Bureau und Kasse: Lerchenfeldstr. 14 Fernruf 21473. – Postscheckkonto Leipzig 107001
Artur Samisch, Bezirks-Sekretär. Geschäftszeit: Täglich 9 bis 6 Uhr. Sonnabends nachmittags geschlossen

Halle. Heute abend findet im „Volkspark" um 20 Uhr eine Fraktionssitzung des RFB. statt. Alle Genossen, die im RFB. organisiert sind, müssen dazu erscheinen.

Unterbezirk Halle-Saalkreis

Bruckdorf. Dienstag, 17. Januar, 20 Uhr, bei Große Mitgliederversammlung.
Trebitz b. Könnern. Dienstag, den 17. Januar, 20 Uhr, in Höpiners Lokal öffentliche Versammlung. (Rußland-Bericht.) Referent: Genosse Höcker.

Unterbezirk Merseburg-Querfurt

Kötzschen-Leuna. Mittwoch, 18. Januar, 20 Uhr, bei Weigelt Frauen-Mitgliederversammlung. Alle Genossinnen müssen erscheinen.

Unterbezirk Weißenfels-Naumburg-Zeitz

Weißenfels. Dienstag, 17. Januar 20 Uhr, Sitzung der UBL.
Zeitz. Mittwoch, 18. Januar, 20 Uhr, in der „Herberge" Frauenversammlung. Referent: Genossin Ida Lehmann.
Weißenfels. Mittwoch, 18. Januar, 20 Uhr, im Gewerkschaftshaus Funktionärsitzung. Referent: Genosse Lademann.
Naumburg. Mittwoch, 18. Januar, 20 Uhr, im „Goldenen Hahn" Sitzung aller Parteifunktionäre.

Unterbezirk Bitterfeld-Wittenberg

Bitterfeld. Dienstag, den 17. Januar, 20 Uhr, im „Gesellschaftshaus" Sitzung der Stadtleitung. Zu erscheinen haben außerdem sämtliche Pol-Leiter der Betriebs- und Straßenzellen. Außerdem der Vorsitzende sowie Untergauleiter des RFB. Besondere Einladungen ergehen nicht.
Greppin. Mittwoch, 18. Januar, 19 Uhr, im Lokal Schmidt Jahresversammlung. Jeder Genosse muß erscheinen.

Unterbezirk Torgau-Liebenwerda

Mückenberg. Dienstag, den 17. Januar, 20 Uhr, bei Ober Mitgliederversammlung. Referent: Genosse Thießler.
Cosdorf. Dienstag, den 17. Januar 20 Uhr, im Gasthof Mitgliederversammlung. Referent Genosse Naumann.
Bockwitz. Mittwoch, 18. Januar, 20 Uhr, im „Volkshaus" Mitgliederversammlung. Referent Genosse Thießler.

„Roter Frontkämpfer-Bund"

Adresse der Gauführung: Hugo Müller, Halle a. d. S., Pfännerhöhe 2, Hof 2 Tr. Telephonnummer 29395. Postscheckkonto: Fritz Brückner, Leipzig Nr. 14871.
Warenvertriebsstelle des RFB. Wilhelm Stötzel, Halle, Gr. Klausstraße 16.

Untergau Halle-Saalkreis

Halle. Abt. 5 (Zentrum). Dienstag, 17. Januar, abends 8 Uhr, im Lokal Wötzel Sitzung aller in der KPD. und im KJVD. organisierten Kameraden. Partei- und RFB.-Buch gilt als Ausweis.
Halle. 16. Kameradschaft. Mittwoch, 18. Januar, in „Lüderitzberg" Versammlung.
Halle. Geschlossener Spielmannszug. Mittwoch, 18. Januar, Generalappell, anschließend Versammlung. Referent: Hugo Müller. Antreten 7.45 Uhr Paradeplatz.
Halle. Rote Jungfront. Dienstag, ½7 Uhr, im kleinen Saal des „Volksparks" wichtige Lehrlingsversammlung des DMV.
Halle. Rote Jungfront. Montag, 16. Januar, abends 7 Uhr, im „Volkspark" Sitzung der Orts- und Abteilungsführungsmitglieder. 8 Uhr Fraktionssitzung. Alle Kameraden, welche im KJVD. und der Partei organisiert sind, müssen erscheinen.

Ammendorf. Dienstag, 17. Januar, abends 8 Uhr, im „Burgschlößchen" wichtige Versammlung des Spielmannszuges.
Ammendorf. Rote Jungfront. Dienstag, 17. Januar, beteiligt sich die Rote Jungfront am Führerabend des KJVD. im Jugendheim abends 8 Uhr.
Böllberg-Wörmlitz. Dienstag, den 17. Januar, 20 Uhr, bei Klimanschewsky, Böllberger Weg 58, Generalversammlung. Erscheinen ist Pflicht. Bücher mitbringen.
Lettin. Mittwoch, 18. Jan., abends 8 Uhr, Generalversammlung, Lokal „Erholung".
Dieskau. Mittwoch, 18. Jan., abends 8 Uhr, Mitgliederversammlung, Lokal Zieg er.

Untergau Merseburg

Braunsdorf. Dienstag, 17. Januar, und Donnerstag, 19. Januar, im Gasthof Dörge in Bedra Uebungsstunde des Spielmannszuges. Kameraden von Neumark können sich noch beteiligen.

Untergau Wittenberg

Wittenberg. Jeden Dienstag und Donnerstag abends 7 Uhr Uebungsstunde.
Wittenberg. Mittwoch, 18. Januar, abends ½7 Uhr, Abfahrt zum Fackelumzug nach Jahna vom Gewerkschaftshaus.

Untergau Zeitz

Zeitz. Rote Jungfront. Mittwoch, 18. Januar, abends 8 Uhr, im Jugendheim Liederabend der Roten Jungfront.

Roter Frauen- und Mädchen-Bund

Das Bureau der Gauleitung ist täglich von 5 bis 7 Uhr nachmittags geöffnet (Lerchenfeldstraße 14 Zimmer 5).

Achtung, wichtig für alle Ortsgruppen und Werbebezirke!

Die Ortsgruppen müssen alles daransetzen, sofort die Reichskongreßmarken abzusetzen und sie schleunigst bei der Gauleitung abzurechnen.

Halle. Sprechchorprobe! Die in den einzelnen Werbebezirken bestimmten Genossinnen für den Sprechchor zur Bundesgründungsfeier treffen sich am Montag, dem 16. Januar, abends ½8 Uhr, im „Pfälzer Schießgraben". Die Theaterspielerinnen am Dienstag, dem 17. Januar, abends 8 Uhr, im „Pfälzer Schießgraben". Pünktliches und unbedingtes Erscheinen ist notwendig.
Halle. Werbebezirk Norden. Mitgliederversammlung Dienstag, 17. Januar, abends 8 Uhr, im „Volkspark". Pünktliches und zahlreiches Erscheinen ist notwendig.
Kötzschen-Leuna. Mitgliederversammlung Mittwoch, 18. Januar, abends 8 Uhr, bei Weigelt. Alles hat zu erscheinen. Referentin der Gauleitung anwesend.

Kommunist. Jugendverband Deutschlands

Bezirk Halle-Merseburg
Jugendsekretariat Halle a. d. S., Lerchenfeldstr. 14
Fernruf 21473

Unterbezirk Halle-Saalkreis

Jungarbeiter, Jungarbeiterinnen von Ammendorf treffen sich Dienstag, 17. Januar, abends 8 Uhr, im Restaurant „Zur Post", Jugendheim, zum öffentlichen Gruppenabend des Kommunistischen Jugendverbandes.
Halle. Achtung, Metallarbeiter! Dienstag abend ½7 Uhr im kleinen Saal des „Volkspark" wichtige Lehrlingsversammlung. Alle Genossen nehmen an der Lehrlingsversammlung teil.
Halle. Gruppe Norden. Heute, Montag, abend 6 Uhr für alle Zehnerschaftsführer Arbeitsabend im „Volkspark".
Halle. Achtung, Verbandsarbeiter! Dienstag abend 8 Uhr in der „Goldenen Kette" wichtige Sitzung. Alle Genossen, welche in der [illegible] beschäftigt sind, müssen anwesend sein.

Halle. Musikspieler Mittwoch abend 8 Uhr in der „Reichskrone" Ueb[ungsstunde].
Ammendorf. Dienstag, 17. Januar, öffentlicher Gruppenabend in der „Po[st ...] jeder Gäste mit.

Arbeitsgebiet Schkeuditz

Schkeuditz. Mittwoch, 19. Januar, Gruppenabend. Thema: Politische [...]
Glesien. Mittwoch abend im Lokal Naue Gruppenabend.

Unterbezirk Merseburg

Merseburg. Mittwoch, 18. Januar, im Jugendheim Gruppenabend. Beg[...]
Merseburg. Montag, 16. Januar, Funktionärsitzung im Jugendheim.

Unterbezirk Weißenfels

Zeitz. Dienstag, den 17. Januar, Gruppenabend im Jugendheim. The[ma: ...] trennt uns von der SAJ.?"

Unterbezirk Mansfeld

Eisleben. Mittwoch, 18. Januar, politischer Gruppenabend.
Nordhausen. Mittwoch, 18 Januar, Zusammenkunft im Vereinshaus. [...]

Unterbezirk Bitterfeld

Bitterfeld. Dienstag, 17. Januar, Gruppenabend. Bericht von der Org[...]

Unterbezirk Wittenberg

Piesteritz. Mittwoch, 18. Januar, öffentlicher Gruppenabend. LLL.-Ged[...]

Unterbezirk Torgau-Liebenwerda

Bockwitz. Mittwoch, 18. Januar, LLL.-Gedächtnisfeier. Alle Genossen des [...] müssen daran teilnehmen.

Jung-Spartakus-Bund

Bezirksleitung f. Halle-Mers[eburg]
Halle a. d. S., Lerchenfeldstraße [...]

Halle. Montag nachm. 6 Uhr im „Volkspark" Versammlung der Zellengr[uppen ...] und Liebknecht.
Halle. Mittwoch nachm. 6 Uhr in der Produktiv-Genossenschaft Versam[mlung der] Zellengruppen Lenin und Budjonny.
Ammendorf. Dienstag, 17 Januar, im Heim Besprechung zwecks Grün[dung einer] JSB.-Ortsgruppe in Döllnitz. Alle Pioniere und Kinder von [...] erscheinen.

Bund der Freunde der I[...]

Landesausschuß Halle/Merseburg
Bureau Halle, Gr. Steinstr. 16 H. pt. Teleph[on ...]

Das Bureau ist geöffnet vormittags 11 bis 12 Uhr und nachmittags [...]
Halle. Nähstube Montag bis Donnerstag in der Zeit von 4 bis 6 Uhr [...]
Nordhausen. Dienstag, 17. Januar, 20 Uhr, in der „Eintracht", [...] Generalversammlung.
Trebitz bei Könnern. Dienstag, 17. Jan., 20 Uhr, bei Höpiner Rußland-[...]

Rote Hilfe Deutschland

Bezirk: Halle-Merseburg
Bureau: Zwingerstraße 29 (Laden). Fernru[f ...]

Zeitz. Dienstag, 17. Januar, abends 7 Uhr, in der „Kaffeeschänke" Ver[sammlung. ...] 8½ Uhr: Funktionärsitzung. Sämtliches Restmaterial ist mitzubringen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-1669156101928 0116-15/fragment/page=0012